Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 274 31. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42 Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 31. Mai 1933 | Nummer 125

Unerschütterlicher Bund Stahlhelm – NSDAP.

Der Reichsstatthalter von Thüringen empfing den Landesführer Jüttner-Halle.

Gegenseitige Grußpflicht

Eine amtliche thüringer Mitteilung.

Die Pressestelle des Thüringer Staatsministeriums teilt mit:

Der Herr Reichsstatthalter von Thüringen empfing am Dienstag, dem 30. Mai, den Landesführer des Stahlhelms Mitteldeutschland, Hauptmann a. D. Jüttner. Die Aussprache ergab eine völlige Uebereinstimmung der Meinungen über die Aufgaben des Stahlhelms, nämlich, daß dieser berufen ist, am Staatsaufbau nach besten Kräften mitzuwirken. In diesem Zusammenhang unterstrich der Herr Reichsstatthalter die Erklärung des Führers Adolf Hitler vom 29. April dieses Jahres, wonach der Bund der beiden Verbände für alle Zukunft ein unerschütterlicher sein müsse, ein dauernder Garant für den Bestand der nationalen Revolution. Der Herr Reichsstatthalter erwartet, daß dieses Wort des Führers von allen Angehörigen der beiden Verbände beachtet werde, daß sie sich kameradschaftlich begegnen, daß sie in Uniform gegenseitige Grußpflicht üben und daß sie als gleichwertige Kräfte beim Staatsaufbau, in Verwaltung und Wirtschaft geachtet werden. Demgegenüber betonte der Landesführer Jüttner erneut die vorbehaltlose Unterstellung der von ihm vertretenen Einheiten des Stahlhelms unter den Volkskanzler Adolf Hitler und versicherte, daß der Stahlhelm und Jungstahlhelm Thüringen zuverlässig im Sinne der Staatsführung wirken werden.

Braune und graue Studenten

arbeiten kameradschaftlich zusammen.

Die Bundesführung des N.S.D.St.B. und die Führung des Stahlhelm Studentenringes Langemarck sind zu einer Aussprache zusammengekommen, um auch auf dem Gebiete der Studentenschaft eine Zusammenarbeit beider Organisationen im Sinne der nationalen Regierung herbeizuführen und zu gewährleisten. In dieser Aussprache wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Innerhalb des Kreises des N.S.D.St.B. ernennt der Führer des Stahlhelm Studentenringes Langemarck einen Beauftragten zum Zwecke einer engeren Fühlungnahme und zur gemeinsamen kameradschaftlichen Regelung der gegenseitigen Besprechungen mit den Kreisführern des N.S.D.St.B.

2. Der Pflichtgeländesport wird von beiden Organisationen unter Leitung der staatlichen Geländesportlehrer durchgeführt. Der Geländesport wird in geschlossenen Einheiten der beiden Organisationen durchgeführt. Daneben haben die Untergliederungen der beiden Organisationen über den Pflichtgeländesport hinaus geländesportliche Sonderkurse durchzuführen, um ihre Mitglieder zu Unterführern heranzubilden.

3. Die Führer der beiden Organisationen erwarten von ihren Untergliederungen, daß sie gemäß diesen Richtlinien kameradschaftlich zusammenarbeiten.

gez. Dr. Heinz Kiekebusch.

gez. Dr. Staeble.

Beamtenausschüsse aufgelöst.

Runderlaß des Ministerpräsidenten Göring.

Der preußische Ministerpräsident und Minister des Innern Göring hat zugleich im Namen sämtlicher Staatsminister durch Runderlaß die Aufhebung der Beamtenvertretungen für sämtliche Zweige der preußischen Staatsverwaltung angeordnet.

Im einzelnen wird im Erlaß, nach dessen Grundsätzen auch die Gemeinden und Gemeindeverbände hinsichtlich der etwa bei ihnen eingerichteten Beamtenvertretungen zu verfahren haben, u. a. ausgeführt. Auf Grund eines Beschlusses des preußischen Staatsministeriums vom 24. März 1919 sind bei den einzelnen Behörden Beamtenausschüsse errichtet worden, denen es insbesondere obliegt, als Vertrauensorgan der Beamten deren Interessen zu vertreten.

In dem neuen durch die nationale Revolution geschaffenen Staat besteht ein Gegensatz zwischen der Beamtenschaft und den Leitern der Behörden nicht mehr, so daß es der Beamtenausschüsse nicht mehr bedarf. Der Beschluß des Staatsministeriums vom 24. März 1919 und die auf seiner Grundlage ergangenen Einzelanordnungen der Staatsminister werden aufgehoben. Die Beamtenausschüsse werden hiermit aufgelöst.

Ihr seid Deutschlands Stolz!

Skagerrak-Gedenkfeier am Marineehrenmal in Laboe.

Anläßlich des Skagerrak-Tages veranstaltete der Marinestandort Kiel Dienstagabend am Ehrenmal in Laboe eine eindrucksvolle Gedenkfeier, zu der alle Truppenteile und der Chef der Reichsmarine sowie die Schutzpolizei, SA., SS., NSKK., ferner der Stahlhelm und die Marine- und Kriegervereine Abordnungen entsandt hatten.

Der Chef der Marinestation, Vizeadmiral Albrecht, der zu den wenigen Männern der Reichsmarine gehört, die schon bei der größten Seeschlacht aller Zeiten am Skagerrak in führender Stellung entscheidend für den Erfolg der deutschen Flotte eingegriffen hatten, hielt dann eine Ansprache, in der er ausführte, daß wir hier an historischer Stätte der Gefallenen der Marine im Weltkriege gedenken. 1569 Offiziere und Militärbeamte, 8067 Deckoffiziere und Unteroffiziere und 25197 Mannschaften der Kaiserlichen Marine seien als tapfere Soldaten und Seeleute, getreu ihrem Eid, unter der alten ruhmreichen Kriegsflagge gefallen. Wir wissen, so erklärte der Stationschef, daß ihr Toten das innere Band seid für die neue Volksgemeinschaft, die durch unsere Führer, den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler neu begründet wurde.

Skagerrak-Wache zog auf.

Berlin jubelt den Blaujacken zu.

Die Reichswehrehrenwachen in der Reichshauptstadt vor dem Reichspräsidentenpalais, dem Ehrenmal Unter den Linden und dem Reichswehrministerium wurden am Dienstag zur Erinnerung an den Tag der großen Seeschlacht am Skagerrak wie in jedem Jahre durch die Skagerrak-Wachen der Reichsmarine übernommen.

Schon lange vor dem Abmarsch der Marinetrupps hatte sich vor der Kaserne in Alt-Moabit eine große Menschenmenge versammelt. Unter den Klängen der Kapelle der Marineartillerieabteilung 3 aus Swinemünde begleitete eine vieltausendköpfige Menge den Marsch der blauen Ehrenkompagnie. Die Polizei hatte oft Mühe, den Matrosen den Weg durch das Spalier der Zuschauer freizumachen. Dann marschierte die Skagerrak-Wache durch die Wilhelm-Straße zum Reichskanzlerpalais, wo der Reichspräsident gegenwärtig seinen Wohnsitz hat. Als Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung seines Sohnes und des Reichswehrministers auf der Freitreppe des Palais erschien, empfingen ihn stürmische Hochrufe.

Schlag gegen die Unterwelt.

Nachdem die Berliner Kriminalpolizei erst kürzlich dem gewerbsmäßigen Verbrechertum durch eine großangelegte Razzia in der Pfandkammer und den angrenzenden Straßenzügen einen schweren Schlag versetzt hat, wurde am Dienstagvormittag eine neue Polizeiaktion durchgeführt. Diesmal galt die Razzia der berüchtigten Grenadierstraße in der Nähe des Alexanderplatzes, die von einem großen Aufgebot von Schutzpolizei und Kriminalbeamten überraschend besetzt wurde. In der Hauptsache wollte die Polizei die dort zahlreich vorhandenen Hehlernester ausheben und nach steckbrieflich gesuchten Verbrechern und Ausländern, die sich unangemeldet in Berlin aufhalten, suchen.

Die schlagartig durchgeführte Aktion hatte einen großen Erfolg aufzuweisen. Bei der Durchsuchung der einzelnen Häuser und Wohnungen wurde zahlreiches Diebesgut beschlagnahmt und 34 Personen, darunter 20 Ausländer, festgenommen. Daneben machte die Polizei in der vornehmlich von Juden bewohnten Straße allerlei interessante Entdeckungen. In dem Hause Grenadierstraße 1 war eine Wohnung als Privatsynagoge eingerichtet worden. Hier hatten sich mehrere Mitglieder einer jüdischen Sekte versteckt, um so dem Zugriff der Polizei zu entgehen. In dem Raum wurden zwei verschlossene Blechkassetten gefunden, die angeblich dort bereits 7 Jahre stehen sollen. Als man sie öffnete, fand man darin alte, außer Kurs gesetzte Silbermünzen und Wertpapiere. Bei der Durchsuchung der Wohnung eines Privatrabbiners, der schon seit Jahren Wohlfahrtsunterstützung bezieht, wurde unter Wäsche versteckt ein Sparkassenbuch über 2500 Mark gefunden. Auch in anderen Wohnungen mußte die Polizei immer wieder feststellen, daß selbst bei ärmlich bekleideten und halb verhungert aussehenden Leuten Wertgegenstände vorhanden waren, wie sie sonst nur in den Schmuckkassetten der oberen Zehntausend zu finden sind. In Kellerverschlägen, auf Böden und in sonstigen Verstecken wurden Kassetten mit Schmuksachen, goldenen Uhren und anderen Wertgegenständen gefunden. Eine besonders interessante Entdeckung wurde in einer angeblich leerstehenden Tischlerei gemacht. Dort fand man das fertig eingerichtete Büro eines Unterweltvereins. An den Wänden hingen die Bilder der Vereinsmitglieder und Bilder mit Widmungen anderer Vereine. Auch zwei Vereinsbanner waren vorhanden. In einem Schrank wurden die Vereinsbücher und Akten aufbewahrt, die wertvolle Aufschlüsse über die Tätigkeit des Vereins und der einzelnen Mitglieder gaben. Die Polizei wird auf Grund dieser Akten wahrscheinlich noch so manches Verbrechen aufklären können.

Vom 5. Strafsenat des Reichsgerichtes Leipzig wurde nach sechstägiger nichtöffentlicher Verhandlung ein Angeklagter französischer Staatsangehörigkeit wegen Landesverrat zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bäuerliches Erbhofrecht.

Von Dr. Hans Christoph Hirsch,

Rechtsanwalt und Notar in Halle (Saale).

Im Bauernstand ruhen die Wurzeln der Kraft eines Volkes. Er ist die unerschöpfliche Quelle neuen jungen Volkstums. Aus der geheimnisvollen Tiefe der deutschen Menschen und des deutschen Bodens steigen hier immer wieder kraftvolle junge Volksschichten empor, die die deutsche Scholle bearbeiten und verteidigen, und die das deutsche Volk in allen seinen Teilen immer wieder verjüngen.

Das am 1. Juni 1933 in Kraft tretende preußische bäuerliche Erbhofrecht hat daher eine hohe staatserhaltende, volksschützende Aufgabe. Es soll insbesondere die Bauernhöfe vor Ueberschuldung und schädlicher Zersplitterung schützen, sowie die landwirtschaftlichen Besitzgrößen in gesundem Umfang verteilen. (§ 63 Abs. 2). In der Provinz Sachsen gab es bisher ein solches gesetzliches Erbhofrecht nicht. Grundsätzlich vererbte sich vielmehr der Boden in unserer Heimat nach den allgemeinen erbrechtlichen Bestimmungen, d. h. die Kinder sind gesetzlich alle gleichberechtigt (BGB. § 1924, 4). Trotzdem wird die Provinz Sachsen mit Recht vom Gesetz als „Landschaft mit Anerbensitte" behandelt. Denn es ist seit vielen Jahrhunderten in unserer Heimat Gewohnheit, daß der Bauer sein Gut durch Ueberlassungsvertrag zu Lebzeiten dem zur Fortführung der Wirtschaft fähigen Kinde, meist dem ältesten Sohn, übertrug, und diesem im gleichen Vertrage auferlegte, die Geschwister abzufinden. Diese Ueberlassungsverträge regeln auch nach neuem Recht in erster Linie grundsätzlich praktisch die Erbfolge in die Bauernhöfe. Sie bedürfen aber der Genehmigung des Anerbengerichts (§ 5). „Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn der Bauer den Hof einem Anerbenberechtigten übergeben will und der Uebergabevertrag den Erbhof nicht über seine Kräfte hinaus belastet." (§ 5 Abs. 4).

Es ist anzunehmen, daß die bäuerliche Bevölkerung unserer Heimat an diesem alten Herkommen festhält. Das ist auch rasam. Denn die gesetzliche Regelung der Erbfolge in die Erbhöfe kraft Anerbenrechts (§ 7 ff.) kann natürlich nur von allgemeinen Grundgedanken ausgehen und den Sonderheiten des Einzelfalles keine Rechnung tragen. Will der Bauer — diesen Ehrennamen gibt das Gesetz dem Eigentümer eines Erbhofes — unter Lebenden den Hof nicht übergeben, so kann er durch Testament oder beglaubigte Erklärung lediglich den Anerben bestimmen (§ 6). Er kann aber auch durch öffentliches Testament oder Erbvertrag die Verhältnisse seines Nachlasses vollständig regeln. Er kann sie so regeln, wie er es für richtig hält, also insbesondere seine jüngeren Kinder, die weichenden Erben, und vor allem seine Frau, bedenken wie er will. (§ 6 Abs. 4, E.G.B.G.B. 64 Abs. 2).

Ist weder eine Uebergabe unter Lebenden erfolgt, noch liegt eine letztwillige Verfügung des Bauern vor, dann gilt folgende gesetzliche Regelung: Das gesetzliche Erbrecht des BGB., das alle Kinder gleichstellt, ist aufgehoben. Es gilt folgendes neues gesetzliches Erbrecht: Der Erbhof fällt mit dem Tode des Bauern ungeteilt an den Anerben (§ 7). Hat der Bauer nicht bestimmt, wer Anerbe sein soll, sind gesetzlich berufen (§ 12): 1. die Söhne, 2. der Vater, 3. die Brüder, 4. die weiblichen Abkömmlinge, 5. die Mutter, 6. die Geschwister, 7. die Großeltern, 8. der Ehegatte des Verstorbenen. Innerhalb der gleichen Gruppen gilt der Vorzug des männ-

Für Opfer der Arbeit.

Einzahlungen an Reichskredit-Gesellschaft A.-G., Berlin W 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgirokonto und deren Postscheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung „Stiftung für Opfer der Arbeit".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0001

lichen Geschlechts und der Erstgeburt. (§ 12).

Eine sehr wichtige Bestimmung ist die folgende: Die Nachlaßverbindlichkeiten einschließlich aller auf dem Hof ruhenden Hypotheken sind aus dem außer dem Hof vorhandenen Vermögen des Verstorbenen zu berichtigen. Soweit sie nicht hieraus berichtigt werden können, ist der Anerbe verpflichtet, die Nachlaßverbindlichkeiten allein zu tragen. Soweit aus dem außer dem Hof vorhandenen Vermögen ein Ueberschuß über die Nachlaßverbindlichkeiten sich ergibt, ist dieser auf die außer dem Anerben vorhandenen Miterben nach bürgerlichem Erbrecht zu verteilen. Ein Ueberschuß ist aber erst vorhanden, nachdem alle Hypotheken befriedigt sind. (§ 8 und 9).

Die Geschwister des Anerben haben bis zur Volljährigkeit gegen Leistung angemessener Arbeitshilfe auf dem Hof Anspruch auf Unterhalt und Erziehung. Sie sollen auch, soweit sie Abkömmlinge des Erblassers sind und die Mittel des Hofes hierfür ausreichen, für einen dem Stande des Hofes entsprechenden Beruf ausgebildet und bei ihrer Verselbständigung ausgestattet werden. Geraten sie später unverschuldet in Not, können sie gegen Leistung angemessener Arbeitshilfe im Hof Zuflucht suchen. (Heimatzuflucht, § 17). Der überlebende Ehegatte kann, wenn er auf alle ihm gegen den Nachlaß zustehenden Ansprüche verzichtet, vom Anerben den üblichen Unterhalt auf dem Hofe verlangen, soweit er sich nicht aus eigenem Vermögen unterhalten kann. Zu Arbeitshilfe ist er nicht verpflichtet (§ 18).

In Streitfällen über das Recht der weichenden Erben und des Ehegatten entscheidet das Anerbengericht bzw. dessen Vorsitzender (§ 19). Es besteht aus dem Amtsrichter und zwei Bauern (§§ 30, 31). Das für ganz Preußen beim Oberlandesgericht Celle gebildete Erbhofgericht besteht aus drei Richtern und zwei Bauern (§ 34). Es entscheidet vor allem in zweiter Instanz über die Eintragung in die Erbhöferolle (§§ 35, 40).

Einen Erbhof kann nur besitzen und in die Erbhöferolle eingetragen werden, wer deutscher Staatsbürger und deutschen oder stammesgleichen Blutes ist (§ 2). Welche Höfe unter das Gesetz fallen, richtet sich voraussichtlich nach der Größe, die durch ministerielle Verordnung bestimmt wird (§ 3).

Jeder Besitzer eines Erbhofes wird sofort mit seinem Besitzantritt genau prüfen müssen, ob die gesetzliche Regelung, insbesondere die gesetzliche Versorgung seiner Frau und seiner jüngeren Kinder in seinem Falle der Billigkeit entspricht. Er wird hierbei aber nicht nur an sich und die Seinen, sondern auch an das Wohl des Staates, der ungeteilte, wirtschaftlich gesunde Erbhöfe dringend braucht, denken müssen. Das Gesetz erzieht zur rechten Staatsgesinnung.

Die neue Bauernhochschule.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg hat zur Unterstützung der Bauernhochschulen namhafte Reichsmittel zur Verfügung gestellt. Um die Einheitlichkeit der Schulungsarbeit und eine zweckentsprechende Verwendung der Beihilfe sicherzustellen, ist von den verschiedenen Bauernhochschulverbänden eine Reichsarbeitsgemeinschaft „Deutsche Bauernhochschule" gegründet worden.

Sie wird in Zukunft nach bestimmten Richtlinien arbeiten, die gemeinsam vom Reichsernährungsministerium, dem Preußischen Kultusministerium und den Bauernhochschulen festgelegt wurden. Dabei geht man davon aus, daß der Bauernstand der Grundstand des Volkes ist. Erziehungsziel ist nicht der einzelne Mensch, sondern der völkische, verantwortungsbewußte Bauer.

Der neue Reichsbischof sagt:

Die Kirche will Bundesgenossin des neuen Reiches sein.

Der evangelische Reichsbischof Dr. Friedrich von Bodelschwingh hatte Dienstag mittag die Vertreter der Presse zu sich gebeten, um über seine Aufgaben zu sprechen. Wir sind, so führte er aus, auch in der Kirche Kinder des heutigen Geschlechts, und es schallen in unseren Ohren die Fragen und Sehnsüchte der heutigen Zeit. Wir haben die Aufgabe, an diese Fragen und Sehnsüchte heranzutreten. Daher ist es für uns selbstverständlich, daß wir in tiefer Kraft teilnehmen an der neuen Bewegung, die unserer Zeit und unserem Geschlecht gegeben ist. Indem wir uns in diese Bewegung auch von der Kirche her hineinstellen, hoffen wir, daß die Kirche eine freie Bundesgenossin des sich erneuernden Staates und Volkes werden kann. Bei aller Ehrerbietung vor der Geschichte wollen wir aber nicht Hüter überalterter Formen sein.

Dr. von Bodelschwingh erklärte weiter, er werde seine bisherige diakonische Arbeit und das in Bethel Gelernte nicht verleugnen. Er habe in Bethel Dienst an der Neugestaltung des Volkes getrieben. Das letzte Ziel der bortigen Arbeit liege auf dem Gebiet der Siedlung. Was er dort gelernt und erlebt habe, gebe ihm für die Zukunft unseres Volkes und unserer Jugend einen frischen und sehr frohen Mut. Bei dieser Arbeit, fuhr der Reichsbischof fort, bin ich entschlossen, dafür zu sorgen, daß auch die Leitung der Kirche so gestaltet wird, daß sie den neuen Aufgaben gewachsen ist. Ich werde hier und da die Bitte aussprechen müssen, daß alte bewährte Mitarbeiter, denen wir in Dankbarkeit verbunden sind, jüngeren Kräften Raum machen. Sollte irgendwo in der Kirche sich zeigen, daß Männer, ob es Theologen oder Laien sind, den Aufgaben unserer Zeit innerlich nicht gewachsen sind, würde ich rücksichtslos für Sauberkeit unseres kirchlichen Lebens sorgen.

Ich habe noch gestern, so führte Dr. Bodelschwingh aus, dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, dem ich mit persönlichem Vertrauen begegne, ausgesprochen, daß ich auch den „Deutschen Christen" gern die brüderliche Hand reichen möchte.

Bischofswahl nicht einmütig.

Nunmehr wird auch das Abstimmungsergebnis über die Wahl zum Reichsbischof mitgeteilt. Von den Deutschen Christen wird dabei darauf hingewiesen, daß die Ernennung Bodelschwinghs zum Reichsbischof keineswegs einmütig gewesen sei, sondern es seien 51 Stimmen für Bodelschwingh und 36 Stimmen für den Kandidaten der Deutschen Christen, Wehrkreisfarrer Müller, abgegeben worden.

Einheitsfront gegen Deutschland

Der „Fall" Bernheim vor dem Völkerbundsrat.

Auf der Tagesordnung der Dienstag-Sitzung des Völkerbundrates stand als einziger Punkt die von Franz Bernheim unterzeichnete Beschwerde über die Lage der jüdischen Minderheit in Oberschlesien.

In einem Bericht, der vom Vertreter Irlands gegeben wurde, wird ausgeführt: Zur Verhandlung stehe die Frage, ob bestimmte deutsche Gesetze und Verwaltungsmaßnahmen in Oberschlesien vereinbar seien mit der deutsch-polnischen Minderheiten-Konvention für Deutsch-Oberschlesien. Diese Gesetze enthielten in den verschiedensten Formen Einschränkungen, die sich ausschließlich auf die jüdische Bevölkerung beziehen. Die Prüfung habe ergeben, daß zumindest einige dieser Bestimmungen in der Anwendung auf Oberschlesien im Gegensatz zur deutsch-polnischen Minderheitenkonvention stehen. Die vorher von der deutschen Regierung abgegebene Erklärung, daß es sich um irrtümliche Gesetzesauslegungen untergeordneter deutscher Instanzen handle, bedeute, so heißt es in dem Bericht weiter, daß die deutsche Regierung bereit sei, Maßnahmen zu treffen, um die Einhaltung der Minderheitengesetze zu gewährleisten. Der deutsche Vertreter Keller bedauerte jedoch, diesen Bericht nicht annehmen zu können. Der deutsche Standpunkt gehe dahin, daß der Einzelfall Bernheim, der erst seit kurzem Handelsangestellter in Oberschlesien ist, auf Grund sorgfältigster Vorbereitung mit Unterstützung des internationalen Judentums vor den Völkerbundsrat gebracht worden ist, und daß versucht wurde, die Judenfrage in Deutschland als international bedeutsame Minderheitenfrage hinzustellen. Es ergab sich das groteske Bild, daß der Völkerbund, der Deutschenverfolgungen seit Jahr und Tag duldet, sich plötzlich des Minderheitenschutzes erinnert. Bernheim, der weder Beamter noch Rechtsanwalt noch Arzt ist und daher von den Gesetzen kaum berührt wird, bekommt es fertig, den ganzen Völkerbundsapparat in Gang zu setzen und erreicht es, daß seine Eingabe in einer ausgedehnten Debatte den Rat beschäftigt. Es ergab sich das seltsame Bild, daß sich in der anschließenden Aussprache eine Einheitsfront gegen Deutschland bildete. Bezeichnend ist die Erklärung Paul-Boncours, der für den Schutz des Judentums eintrat und Deutschland an die Einhaltung der Minderheitsverträge mahnte. Die Erklärung des polnischen Vertreters stand den französischen Gehässigkeiten nicht nach. Auch Spanien, Norwegen, Tschechoslowakei und Guatemala verlangten ausdrücklich eine umgehende Entscheidung. England gab eine Erklärung ab, in der es seine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit gegenüber der deutschen Auffassung zum Ausdruck brachte.

Der Völkerbundsrat beschloß dann, einen Juristenausschuß einzusetzen, um die deutschen Rechtsvorbehalte gegen die Behandlung der jüdischen Beschwerde Bernheim zu prüfen. Sobald der Bericht vorliegt, wird der Völkerbundsrat sich unverzüglich erneut mit dieser Beschwerde beschäftigen.

Reichswehr von Lawine verschüttet.

Zwei Soldaten fanden den Tod in den Alpen.

Bei den zur Zeit im Garmischer Alpengebiet übenden Hochgebirgstruppen der 7. bayerischen Division hat sich ein bedauerliches Unglück ereignet. Eine Patrouille der 1. Kompagnie des 7. bayerischen Pionierbataillons München wurde beim Abstieg von der Alpspitze von einer Lawine erfaßt. Die Patrouille selbst hatten in mehreren Zweier- und Dreier-Partien die Schönengänge beschritten. Als ein Teil dieser Partien am Fuße der Schönengänge angelangt war, brach im oberen Karr eine Lawine los und riß diesen Teil der Patrouille mit in die Tiefe. Bei der großen Geschwindigkeit der Lawine konnten sich nur wenige Leute durch seitwärtiges Herauslaufen retten. Zwei Pioniere, und zwar der Unteroffizier Rothaft und der Obergefreite Eibelmeier fanden den Tod. Der Führer der Patrouille Leutnant Altmann und der Gefreite Schmid wurden schwer, Obergefreiter Voit und Gefreiter Stephan leichter verletzt.

Der Zustand des Leutnants Altmann ist bedenklich. Die gleichzeitig in der Nähe anwesende 9. Kompagnie des 19. bayerischen Infanterieregiments von Lindau konnte die Toten und Verletzten nach mühseliger Arbeit bergen.

Deutschnationale bei Adolf Hitler

Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Dienstag eine Abordnung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, bestehend aus den Abgeordneten Berndt, von Freytag-Loringhoven und von Restorff, zu einer anderthalbstündigen Aussprache.

*

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Stadtler ist aus der deutschnationalen Front ausgeschieden und hat Dr. Frick um Aufnahme in die NS.-Reichstagsfraktion gebeten.

*

In Eutin und Jena wurden deutschnationale Veranstaltungen untersagt.

*

Nach einer Mitteilung der Polizeipressestelle Hamburg wurde der Kampfring Junger Deutschnationaler auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat aufgelöst. Beim Reichsinnenministerium wurde vom Reichskampfringführer von Bismarck Beschwerde eingelegt.

*

Der Direktor bei der Reichsbahn, Reichstagsabgeordneter Laverrenz, wurde zum Ministerialdirektor im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit ernannt. Ministerialdirektor Laverrenz ist Führer des Landesverbandes Berlin und steht seit Gründung der Deutschnationalen Volkspartei in ihr an führender Stelle.

*

In einem Teile der ausländischen Presse, vornehmlich der französischen und tschechoslowakischen, wird in großer Aufmachung die Nachricht von einer Verhaftung des Generals a. D. von Schleicher gebracht. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erklärt, entsprechen diese im Ausland verbreiteten Nachrichten in keiner Weise den Tatsachen.

Marga Etzdorf verübte doch Selbstmord.

In Aleppo wurde ein amtlicher ärztlicher Bericht über den Tod der deutschen Fliegerin Marga Etzdorf herausgegeben. Danach ging sie tatsächlich unverletzt aus dem Flugzeugabsturz hervor, erschoß sich aber eine halbe Stunde später im Messeraum des nahegelegenen Flugplatzes.

Eine verleumdete Geschichte.

Von Julius Zerzer.

Wohl war es gut, daß der Bürgermeister von Kirchdorf, der Goldschmied Georg Villhaber, am Pfingstsonntag des Franzosenjahres 1809 durch sein kluges Vorgehen gegen die Forderungen des württembergischen Rittmeisters seinen Markt vor größeren Schaden behütet und nicht weniger als neunhundertfünfzig Gulden an barem Gelde erspart hatte. Denn schon am nächsten Tage, am 22. Mai, der fernab vom Schauplatz unserer kleinen Begebenheit das große Ringen bei Aspern und Eßling zugunsten der Oesterreicher entschied, den gewaltsamen Korsen zum ersten Mal an das Wandelbare jedes Schicksals gemahnend — schon am nächsten Tage ergaben sich Schwierigkeiten, zu deren Behebung das vom Bürgermeister Villhaber weislich erübrigte Stümmchen seine Verwendung fand. Und das kam so:

Der Rittmeister hatte sich zwar mit seinem Jäger-Streifkorps noch am Sonntag entfernt. Doch schon am Montag erschienen die Schwaben gleich einige Tausende stark, zu Fuß und zu Roß, mit Artillerie versehen, in voller Kolonne, an deren Spitze denn auch seine Exzellenz, der General Wöllwarth, stand, ein vielgebietender Herr. Zwar zeigte es sich glücklicherweise bald, daß die Bestürzung der Bürger doch die Größe des Unheils wesentlich übertrieben hatte, denn wenn auch die feindliche Mannschaft keine geringe Lust, den Markt zu plündern, erkennen ließ, so wurde sie doch von den Offizieren im Zaum gehalten.

Doch freilich, wenn auch das Schlimmste vermieden blieb, so war die starke feindliche Einquartierung noch immer kein Spaß und mehr oder minder berechtigte Wünsche und Forderungen gab es genug, die womöglich im Handumdrehen erfüllt werden sollten. Und was das Bedenklichste an der Sache war, so hatten die Schwaben einen weit und breit bekannten und befreundeten Mann, den Wirt aus Sirienzing, Stephan Haller, schwer in Eisen geschlossen, mit sich gebracht, inmitten drohender Bajonette und gleichsam mit der Gewißheit, erschossen zu werden, über seinem dem Kriegsgesetz verfallenen Haupt.

Hatte er doch, als man ihm seine Pferde mit Gewalt aus dem Stalle hervorholte, eine Rede gebraucht, die nicht gerade besonnen und freundlich war: „Diese Teufel verdienen nichts Besseres, als daß man sie tot schlage." Das hätte er sich freilich gründlicher überlegen sollen. Aber weiß Gott, als er so hilflos zusehen mußte, wie man seine sieben wohlgenährten Schecken und Braunen mit dem strammen, glänzenden Fell, die starken, treuen, verläßlichen Tiere, eines um das andere ohne viel zu fragen hinaus auf die Straße zog und vor die gleichfalls nicht gekauften, hoch mit Korn beladenen Wagen spannte, da mußte er sich das Herz erleichtern, wenn es ihm nicht zerspringen sollte.

Zu seinem Glück hatte Bürgermeister Villhaber schon am Sonntag die Gulden erspart, die nun dem bedrängten Gefangenen segensreich werden sollten. Villhaber bat den General, als er ihm die übliche Aufwartung machte und seinen Schutz für die schuldlosen Bürger von Kirchdorf in Anspruch nahm, auch um Gnade für Haller. Der General, der bisher mit offener Freundlichkeit zugehört hatte, setzte eine bedenkliche Miene auf. Morgen finde das Kriegsgericht statt. Dem dürfe er natürlich nicht vorgreifen. Man werde ja sehen, wie die Entscheidung fällt. Damit war der Bürgermeister entlassen.

Nun wußte dieser recht wohl, daß man bei hohen Herren auf seiner Hut sein müsse, aber das Geld die Welt regiere, das wußte er ebenfalls. Er wandte sich daher an den Adjutanten des Generals und fragte ihn bescheiden um den richtigen Weg, auf dem man seiner Exzellenz eine Verehrung erweisen könne. Und siehe da, am nächsten Morgen, zwischen sechs und sieben erschien der Adjutant bei dem Bürgermeister und deutete an, daß seine Exzellenz nicht gewohnt seien, aus fremder Hand einen Beweis der Erkenntlichkeit anzunehmen. Nicht aus fremder Hand! Der Bürgermeister vertraute also für den General der Hand des Adjutanten fünfhundert Gulden an und vergaß auch diesen selbst nicht, der es immerhin über sich gewinnen konnte, fünfzig Gulden persönlich entgegenzunehmen.

Als der Bürgermeister, vor dem Zusammentreffen des Kriegsgerichts, noch einmal Gehör bei General Wöllwarth erhalten hatte, erging er sich in folgender Rede:

„Exzellenz gestatten, daß ich noch einmal auf den armen Haller zu sprechen komme. Ich habe die Sache beschlafen. Er erscheint mir jetzt weniger schuldig, als es noch gestern den Anschein erwecken mochte. Wer den Mann kennt, der weiß, daß er nicht gerade fein ist im Umgang mit seinen Pferden. Unter anderen rauhen Worten, die er ihnen zu geben pflegt, nennt er sie auch wohl seine braunen oder gescheckten Teufel. Gerade dazu hat er sich auch gestern nach seiner Gewohnheit verleiten lassen, ohne zu bedenken, daß ihn Dritten hörten, die seine Rede mißdeuten, die ihr eine fremde, strafbare Auslegung geben konnten. Eure Exzellenz werden sich erinnern, daß er sich, als eines der Pferde ausschlug, zu dem Fluche hinreißen ließ: „Diese Teufel verdienen nichts Besseres, als daß man sie totschlage." Wohl ist es wahr, von seinen eigenen Pferden in dieser Sprache zu reden. Doch eine Beleidigung der Eurer Exzellenz unterstehenden Truppe kann ich auf keine Weise darin erblicken." Der General lächelte. An Villhaber war ein tüchtiger Advokat verloren.

Das Urteil des Kriegsgerichtes, das bald darauf stattfand, schloß sich der Meinung an, die der Bürgermeister dem General so überzeugend dargelegt hatte. Haller wurde die Freiheit wiedergeschenkt.

Als Haller dem Bürgermeister mit lärmenden Worten danken wollte, gebot ihm Villhaber nachdrücklich Schweigen und zog ihn in eine Ecke, um ihm eine ernste Predigt zu halten. „Daß du immer so schreien mußt! Und überhaupt, die Württemberger hast du gar nicht beleidigt, verstanden! Deine Pferde hast du beleidigt, und wenn du glaubst, daß dir das straflos hingeht, so wirst du dich täuschen. Mit fünfhundert Gulden haben wir dein Eigentum eingelöst. Die mußt du dem Markt ersetzen. Und wenn die Gäule wieder in deinem Stall sind, überleg dir's genau, welche Namen du ihnen gibst! Mein lieber Haller, du hast empfindliche Rösser!"

Georg Wegener feiert 70. Geburtstag.

Geboren in Brandenburg a. d. H. als Sohn des Superintendenten Wilhelm Wegener, studierte Wegener in Heidelberg, Leipzig, Berlin und Marburg, promovierte mit einer geographischen Arbeit über den Kwen-Lun, die aus der Schule F. v. Richthofens hervorgegangen war, und begab sich dann von 1892 bis 1912 auf Reisen. Diese führten ihn außer durch alle Länder Europas nach Spitzbergen und dem nördlichen Eismeer, dreimal nach Indien, zuletzt als wissenschaftlichen Begleiter der Reise des deutschen Kronprinzen, nach Nordamerika, Neuseeland, Australien, nach den deutschen Besitzungen im Stillen Ozean, Panama und Costarica, Hinterindien und Japan. Seine wissenschaftlichen Leistungen sind unbestritten wie seine gesamte Persönlichkeit.

Ein Wilhelm-Raabe-Denkmal in Gera.

Aus Anlaß des 100. Geburtstages des Dichters Wilhelm Raabe am 9. September 1931 war von der „Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes" vor der Johanniskirche in Gera eine Raabe-Eiche gepflanzt worden. Der Verein hat nun, unterstützt durch freiwillige Spenden, einen Gedenkstein unter der Eiche errichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0002

Brandenburgisch-preußische Garnison Halle.

Geschichtlicher Abriß von General a. D. Hoffmann, im Füs.-Reg. Nr. 36 von 1884/1900.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Napoleon ließ dann abermals die Stadt für ihr Verhalten während dieser Kämpfe seinen Zorn fühlen, doch ehe seine Drohungen alle zur Ausführung gelangen konnten, waren sie durch die Ereignisse bei Leipzig überholt und Halle wieder dauernd eine preußische Stadt geworden. Was für unsere Stadt damals die geographische Lage in nächster Nähe des großen Kriegsschauplatzes zu bedeuten gehabt hat, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Zahl der Soldaten der verschiedenen kämpfenden Völker, die während des Jahres 1813 nacheinander in Halle Quartier gefunden haben, die ungeheure Höhe von 698 267 Mann erreicht hat, ungerechnet die 9000 Verwundeten, die nach der Leipziger Schlacht zur Pflege nach Halle gebracht wurden. Im Jahre 1814 wurden dann auch 345 082 Mann, im Jahre 1815 endlich 164 538 in Halle einquartiert. Da große Teile der preußischen Armee nach 1815 noch zur Okkupation in Frankreich blieben, so erhielt Halle auch nicht sogleich wieder eine Garnison.

Füsilier-Bataillon 32.

Erst am 26. Dezember 1918 rückten wieder preußische Truppen zu ständigem Aufenthalt in Halle ein, und zwar das Magdeburgische Jäger-Bataillon, damals mit der Nr. 2. Durch A. K. O. vom 13. April 1821 wurden die Jäger- und Schütz-Bataillone der preußischen Armee geteilt, spez. das Bataillon Nr. 2 bildete die 3. (Brandenburgische) und die 4. (Magdeburgische) Jägerabteilung zu je 2 Kompagnien. Die 3. Abteilung verließ am 1. November 1821 Halle, um in ihre neue Garnison Grünberg abzumarschieren, während die 4. Abteilung noch bis zum 1. November 1822 Halle als Garnison behielt, allerdings unterbrochen durch eine vom 6. September 1830 bis zum 30. Juli 1832 dauernde Abwesenheit zwecks Verhinderung der Ausbreitung der französischen und belgischen Revolution auf die Rheinprovinz. Für die nach Nordhausen übersiedelnde Jägerabteilung erhielt Halle sofort wieder eine andere Garnison in Gestalt des Füsilier-Batls. 32 Infanterie-Regiments.

Die 32er waren den Hallensern schon aus zwei unangenehmen Vorkommnissen alte Bekannte. In den Jahren 1822/23 hatten nämlich in Halle mal wieder einige grobe Studentenexzesse stattgefunden, zwar nicht wie meistens früher veranlaßt durch Reibereien mit der Garnison, vielmehr infolge demagogischer Umtriebe. Jedenfalls hatte sich die Jäger-Abteilung als zu schwach erwiesen, um die Ruhe wieder herzustellen, und so wurden beide Male je 3 Kompagnien des damals in Merseburg garnisonierenden I. Batls. 32 auf mehrere Wochen nach Halle herübergenommen, bis die Ruhe wieder hergestellt war.

Unmittelbar nachdem die Füsiliere 32 Halle als Garnison erhalten hatten, führte die Silvesternacht 1832/33 neue Ausschreitungen der Studenten und Handwerksburschen herbei, so daß die durch 20 Mann verstärkte Hauptwache den Markt durch einige Bajonett-Angriffe säubern mußte, wobei mehrfache Verwundungen vorkamen. Die nächstjährige Silvesternacht brachte wiederum Unruhen der Studenten, die diesmal einen noch ernsteren Charakter annahmen. Es mußte Generalmarsch geschlagen werden, und erst dem ganzen mit aller Energie einschreitenden Bataillon gelang es, die Tumultuanten zu bändigen, wobei viele Studenten und Gesellen schwer verwundet wurden.

Um die Wiederholung derartiger Szenen zu verhindern, verbot am 27. Dezember 1834 die Polizei das Zusammenstehen auf dem Markt nach 11 Uhr abends. Damit wurde der alte Burschenbrauch, dem scheidenden Jahre ein Percat zuzurufen und dem neuen ein Vivat auszubringen, beseitigt, und die hallische Garnison hat seitdem in der Neujahrsnacht Ruhe.

Einjährig-Freiwillige.

Einen integrierenden Bestandteil der Garnison bildeten seit 1818 die Einjährig-Freiwilligen, die gleichzeitig die Universität besuchten. Schon 1821 war für die 4. Jägerabteilung festgesetzt worden, daß 20 an der dortigen Universität Studierende mit Verpflegung in den Etat und 30 über den Etat ohne Verpflegung eintreten konnten, mach pro Kompagnie 25 Einjährig-Freiwillige. Die Zahl der Einjährigen ist dann immer noch gestiegen, so daß das Füsilier-Bataillon 32 zeitweise eine selbständige Einj.-Freiw.-Komp. mit Chargen bildete. Daß auch diese Verhältnisse hin und wieder Reibereien verursachten, ist klar. So wurde im Winter 1842/43 ein Leut. v. Karbelsdorff, der die Einjährig-Freiwilligen unangemessen behandelt haben, auch den Vorstand der Berggesellschaft brüskiert haben sollte, von den Studenten beim Besuch einer öffentlichen Vorlesung mit dem Rufe: „Offiziere heraus" empfangen. Die Folge war diesmal nur, daß zwei Studenten relegiert, der Offizier aber versetzt wurde.

Im übrigen aber verliefen die Jahre für die Garnison in ruhiger Friedensarbeit, bis die Jahre 1848, 1849 und 1850 trübe Ereignisse und mannigfache Tätigkeit für die Armee brachten. Auch in Halle war das Jahr 1848 ein sehr unruhiges, da namentlich unter der Studentenschaft sich manche jugendliche Demagogen ausgebildet hatten, die das sonst so ruhige Bürgertum, ganz abgesehen vom Proletariat, aufwiegelten und aufhetzten. Trotzdem ist es in Halle nicht zum ernstlichen Zusammenstoß zwischen der Revolution und der Garnison gekommen.

Revolutionszeit . . .

Am 11. März 1848 trafen das I. und II. Batl. 32 aus Erfurt in Halle ein, wurden hier mit dem Füs.-Batl. durch Einziehung der Reserven auf den Kriegsfuß gesetzt und stießen dann zu dem bei Halle sich konzentrierenden Korps des Generals v. Werder, das auf Requisition der königlich sächsischen Regierung gegen Leipzig zusammengezogen war. Doch bald brach der Aufstand in Berlin los und das Korps wurde teilweise, darunter auch das Füs.-Batl. 32, nach Berlin beordert. Das Bataillon kam jedoch nur bis Wittenberg, erhielt hier Gegenordre und mußte ohne Holz, Stroh und Lebensmittel die Nacht über auf dem Bahnhof biwakieren. Am nächsten Morgen nach Halle zurückgekehrt, rückten die einzelnen Kompagnien auf Befehl zu verschiedenen Toren ein, um in der Stadt keine Aufregung zu verursachen.

Am 1. April schon wurde das Korps Werder bei Halle aufgelöst, und die Bataillone des Regiments 32 wurden den fliegenden Kolonnen zugeteilt, welche die ganze Provinz Sachsen zur Unterdrückung der daselbst ausgebrochenen Unruhen durchzogen. So kantonierte das Hallenser Bataillon hintereinander in Wittenberg, Rammelberg, Torgau, Hertzberg, Ruhland, Burg, Hasserode, Halberstadt, Neuhaldensleben, Naumburg, Cölleda und Delitzsch. An seiner Stelle rückte am 23. Juni 1848 in Halle das Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 19 ein. Dieses Regiment kam direkt aus Posen, wo es in Stadt und Land soeben monatelang den polnischen Aufstand mit vielem Blutvergießen hatte niederwerfen helfen. Die Haltung dieses Regiments im polnischen Aufstand war eine ganz vorzügliche gewesen. Größtenteils aus Polen bestehend, waren doch nur 29 Mann von 3000 ihrem Eide untreu geworden und waren auf die Seite ihrer revolutionierenden Landsleute übergegangen. Die übrigen schlugen sich brav und mutig gegen die Feinde ihres Königs und bewältigten den Aufstand. Die 19er waren also, als sie in Halle ankamen, Veteranen im Kampfe gegen die Revolution. Das Leben in den sächsischen Städten mit der verhältnismäßig ruhigen Bevölkerung kam dem Regiment daher sehr verändert vor.

Ebenso wie die Füsiliere 32 blieb auch das Füsil.-Batl. 19 nicht immer ganz in Halle, sondern entsandte fortwährend fliegende Kolonnen in die kleinen Städte Thüringens, wo bald hier, bald da die Revolution aufflackerte. Auch wurde im September 1848 das Füs.-Batl. durch das I. Batl. als Garnison von Halle abgelöst. Letzteres hatte in Torgau die neuen Zündnadelgewehre empfangen und mit denselben dort sogleich eine Schießübung abgehalten.

(Fortsetzung folgt.)

40 Jahre Menschenjagd.

Von Arthur F. Neil. Exsuperintendent C. I. D. New Scotland Yard.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Damit war der Arzt meinem Zugriff entrückt. Was immer auch seine Schuld gewesen sein mochte. Doch die Frau war noch da und das Schicksal spielte sie mir in die Hand. Sie trat aus dem Hause, als ich mich demselben gerade näherte, und eilte in der Richtung der Eisenbahnstation Wood Green davon. Ich bemerkte, daß sie eine umfangreiche Tasche trug und beschloß sogleich, ihr zu folgen. Von der Station aus wandte sie sich gen Norden und schlug den Weg zum Friedhof ein. Als sie das Tor passieren wollte, trat ich mit ein paar raschen Schritten an ihre Seite.

„Ich bin Detektiv", sagte ich, „und würde mir gern Ihre Tasche ein wenig näher betrachten."

Sie stieß einen halb unterdrückten Schrei aus und wurde käseweiß.

„Oh, es ist bestimmt meine Tasche", antwortete sie. „Sie glauben vielleicht, daß ich sie gestohlen habe?"

„Es ist nur der Inhalt der Tasche, der mich interessiert", erwiderte ich, „nicht die Tasche selbst. Auch möchte ich wissen, warum Sie auf den Friedhof gekommen sind."

Gefälschter ärztlicher Totenschein.

Sie blickte verzweifelt um sich. Dann sah sie wohl ein, daß sie das Spiel verloren hatte, und gab mir die Tasche. Sie enthielt die Leiche eines neugeborenen Kindes, die sie hierher gebracht hatte, um sie zu begraben. Wie ich später erfuhr, war mehr als ein unglücklicher Säugling auf diese Weise aus dem Wege geschafft worden. Sie hatte einen gefälschten ärztlichen Totenschein. Ich arretierte sie und brachte sie aufs Kommissariat. Dann berief ich zwei Aerzte und ließ die jammervolle kleine Leiche untersuchen. Sie stimmten beide überein, daß das Kind lebendig geboren wurde, meinten aber, daß die Todesursache nicht mit Sicherheit festzustellen sei. Bei dem darauffolgenden Prozeß gab es auch verschiedene Meinungen der ärztlichen Sachverständigen. Aber die Frau wurde schuldig befunden und in den Kerker geschickt. Es sind mir noch andere Fälle, in denen es sich um verschwundene Kinder handelte, untergekommen, doch dies war der einzige Fall, bei dem ich mit einer Engelmacherin zu tun hatte.

Die Nachbarn einer gewissen jungen Mutter schöpften Verdacht, als deren Kind plötzlich verschwand. Ich erfuhr davon und beschloß, der Sache nachzugehen. Als ich mit der Frau sprach, erzählte sie mir, daß der Säugling nach Highgate in Pflege gekommen sei. Sofort angestellte Nachforschungen bewiesen, daß dies nicht der Fall war. Ich suchte die Frau neuerlich auf, doch sie blieb bei ihrer ersten Aussage.

„Das Kind wurde bestimmt dorthin geschickt", erklärte sie weinend, „ich verstehe nicht, warum sie behauptet, es nicht zu haben."

„Nun schön", sagte ich, „aber das ist eine ernste Sache. Ich muß Sie mit mir aufs Kommissariat nehmen und dort solange zurückbehalten, bis Sie mir das Kind lebend und gesund zeigen können."

„Ich kann nichts anderes sagen", schluchzte sie, „ich habe die Wahrheit gesprochen."

Aber ich fühlte genau, daß sie es nicht hatte und obwohl ich von ihrer offenbaren Verzweiflung etwas gerührt war — sie war ganz außer sich — mußte ich doch meine Pflicht tun. Ich nahm sie also mit mir und übergab sie der „Matron" (Oberaufseherin). Nachmittags verlangte sie mich zu sprechen.

„Ich will die Wahrheit sagen", begann sie. „Das Kind ist nicht zu der Frau nach Highgate, sondern zu jemand in einem anderen Teile Londons gekommen."

Ich nahm ein Cab und fuhr mit ihr und der „Matron" hin. Als wir die von ihr genannte Gegend erreichten, wurde sie unruhig.

„Ich kann mich nicht an die Adresse erinnern", klagte sie.

„Unsinn", sagte ich. „Sie müssen sich erinnern."

Ich war absichtlich schroff, denn ich wollte in der Sache weiterkommen.

„Es waren zwei oder drei verschiedene Adressen", antwortete sie, „und ich weiß nicht mehr, welche es war. Vielleicht in der . . ." und sie nannte eine Adresse.

Wir fuhren dorthin und auch an zwei andere Stellen, doch alles war umsonst. Schließlich führte sie uns zu einem Hause und erklärte dezidiert, dies sei das richtige:

„Ich kann mir Adressen nicht merken", meinte sie, „aber ich erkenne dieses Haus genau."

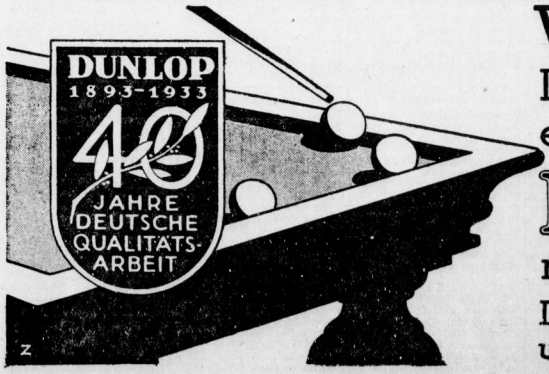
Die Frau jedoch, die uns die Tür öffnete, war anderer Meinung. Sie wußte nichts von dem gesuchten Kind und sie hatte die junge Frau niemals zuvor gesehen.

„Eine nette Mutter!" höhnte sie. „Hat keine Ahnung, wo sie ihr Kind gelassen hat!"

(Fortsetzung folgt.)

Stahlhelm-Arbeitsdienst-Eisenbahnzug.

Auf dem Güterbahnhof in Berlin-Köpenick ist ein eigenartiger Zug eingetroffen, der aus Küche, Schlafwagen und Gerätewagen besteht. Er beherbergt Mitglieder des Stahlhelm-Arbeitsdienstes.



Wie ein Billardball rollt
Ihr Wagen auf schlechtesten Straßen
erschütterungsfrei dahin, wenn Sie mit
DUNLOP Supra BALLON
neu bereifen.
Die stoßfangende Wirkung schont den Wagen
und lohnt die Neubereifung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0003

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 31. Mai 1933

Behauptet.

Berlin, 31. Mai. Der vorbörsliche Frühverkehr lag ruhig und wenig verändert. Man rechnet allgemein mit behaupteten Kursen. Besondere Anregungen lagen heute nicht vor, so daß man annimmt, daß die Spekulation wieder unter sich bleiben wird. Farben wurden mit 131 taxiert.

Am Valutamarkt waren Pfunde und Dollar gegenüber dem Franken schwächer. London-Kabel 3,98⅞.

Viehmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. Mai Auftrieb: 1894 Rinder (davon 219 Ochsen, 483 Bullen, 692 Kühe und Färsen), 4497 Kälber, 3959 Schafe, 16252 Schweine. Zum Schlachthof direkt 52 Kühe und Färsen, 165 Auslandsrinder, 14 Kälber, 203 Auslandskälber, 453 Schafe, 3456 Schweine, 84 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. 32 . 2. 30–31, 3. 27–29, 4. 23–26. Bullen: 1. Kl. 28 2. 25–27, 3. 24–25, 4. 22–23. Kühe: 1. Kl. 24–27, 2. 21-23, 3. 18–20, 4. 13–17. Färsen: 1. Kl 30–31, 2. 26–29, 3. 20–25. Fresser; 17–22. Kälber: 1. 56–68, 2. 36–42, 3. 28–35 4. 20–27, Schafe, 1. Kl. – , 2. 26–28, 3. 23–25, 4. 20–22, 5. 15–18, Weidemastschafe: –. Schweine: 1. Kl. 33–34, 2. 33-34. 3. 32–34, 4. 30–33, 5. 28–30. Sauen: 30–32.
Geschäftsgang: Rinder, und Schafe glatt, Kälber ruhig, Schweine langsam.

Magdeburger Schlachtviehmarkt v. 30. Mai Auftrieb: 812 Rinder, und zwar 35 Ochsen, 286 Bullen, 389 Kühe, 102 Färsen, ferner 12 Fresser, 912 Kälber, 169 Schafe, 4516 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 34 Rinder, 24 Kälber, 80 Schafe, 391 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 30–32, 2. –, 3. 27–29. 4. 24–26, Bullen: 1. Kl. 27–29, 2. 24–26, 3. 21–23, 4. 18–20. Kühe: 1. Kl. 26–28, 2. 23–25, 3. 18–22, 4. 14–17, Färsen: 1. Kl. 30–32, 2. 26–29, 3. 20–25, Fresser: – . Kälber: 1. Kl. 56–68, 2. 36–42, 3. 28–35, 4. 0–27. Schafe: 1. Kl. – , 2, 26–28, 3. 23–25, 4. 20–22, 5. 15–18. Schweine: 1. Kl. 33–34, 2. 33–34, 3. 31–34, 4. 30–32, 5. 28–30. Sauen: 30–32
Marktverlauf Rinder, Kälber, und Schafe Schweine mittelmäßig.

Magdeburg, 30. Mai. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,00. 32,25 Mai 32,20–32,25. Juni , . Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin v. 30. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 60,75, Orig.-Hüttenaluminium, 98–99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 40,00-43,00.

Industrie- und Handelskammerwahl

im Bezirk Eisleben.

Im Wahlbezirk Eisleben wurden zur Wahlgruppe Großhandel zwei Vorschläge bei der Industrie- und Handelskammer eingereicht. 1. Vorschlag Herr Friedrich Züllig; Liste der NSDAP. 2. Vorschlag Herr Karl Bindseil. Es erhielten Friedrich Züllig 74 Stimmen, Karl Bindseil 25 Stimmen. Damit ist Herr Friedrich Züllig für die Gruppe Großhandel gewählt.

Führergemeinschaft mitteldeutscher Landwirtschaft.

Auf Einladung des Landwirtschaftlichen Landes-Fachberaters der NSDAP. für Mitteldeutschland, Hauptmann a. D. Eggeling-Frose, traten am 30. Mai die Führer der freien berufsständischen Organisationen, nämlich des Landbundes Provinz Sachsen und des Landbundes Anhalt, des Eichsfelder Bauernvereins und des Mitteldeutschen Bauernbundes zur Bildung einer Führergemeinschaft für die freien berufsständischen Vertretungen der Landwirtschaft Mitteldeutschlands zusammen. Einmütigkeit herrschte darüber, daß der Schwerpunkt der wirtschaftspolitischen Organisationen in den Kreisen liegt, und daß es in Zukunft in jedem Kreis nur eine freie berufsständische Vertretung geben darf. Welche Wege hierzu einzuschlagen sind, soll von den seitens der Reichsführergemeinschaft zu erwartenden Richtlinien abhängig gemacht werden. Es ist anzustreben, daß diese Umorganisation möglichst noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt wird. Dabei soll den Eigenarten der einzelnen Berufsvertretungen weitgehend Rechnung getragen werden. In diesem Sinne wurden die Spitzenführer der landwirtschaftlichen Verbände zu folgender Führergemeinschaft zusammengeschlossen:

1. Hauptmann a. D. Eggeling, Frose, als Führer des Landbundes Provinz Sachsen und des agrar-politischen Apparates der NSDAP.

2. Gutsbesitzer Carl Pötsch, Libehna, für den Landbund Anhalt.

3. Gutsbesitzer Ludw. Pudenz, Großtöpfer, für den Eichsfelder Bauernverein.

4. Gemeindevorsteher und Landwirt Walter Siedentopf, Borne, für den Mitteldeutschen Bauernbund.

Die Einigung war getragen von dem Geiste der von dem Reichskanzler Adolf Hitler vertretenen neuen national-sozialistischen Staatsidee.

Neues Handelskammer-Präsidium.

In einer nichtöffentlichen Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer zu Halle am 30. Mai wurde das Präsidium neugebildet. Es wurden einstimmig gewählt Herr Wilhelm Werther in Fa. H. Ch. Werther & Co. zum Präsidenten, die Herren Dr. Traus, Generaldirektor der Firma Gottfried Lindner A.-G., Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Raab, geschäftsführendes Mitglied des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Hohenzollernhall, Ernst Ehlert in Fa. Wollmann & Ehlert G. m. b. H. in Halle, Walter Schiller in Fa. Emil König in Halle zu Vizepräsidenten.

Die erste feierliche Eröffnungssitzung der Kammer soll gegen Ende Juni stattfinden.

*

Vorstand der Produktenbörse.

In der Wahlversammlung der Mitglieder der Produktenbörse zu Halle am 30. Mai sind die folgenden Herren zu Mitgliedern des Börsenvorstandes gewählt worden: Kurt Lehmann, Fritz Thorwest, Werner Thronicke, Hans von Beyer, Hermann Haase.

Steigender Woolworth-Absatz in Deutschland

Anläßlich der Jahresversammlung der Aktionäre der F. W. Woolworth Company wurde, wie aus Neuyork gemeldet wird, von der Verwaltung dieses größten amerikanischen Einheitspreiskonzerns mitgeteilt, daß der Absatz der deutschen Woolworth-Zweiggeschäfte im Gegensatz zu der im laufenden Jahre in Amerika festzustellenden weiteren Umsatzschrumpfung eine stetige Zunahme aufzuweisen habe. In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, daß das amerikanische Unternehmen auch in jedem der vergangenen Jahre die gleiche Feststellung machen konnte. Aus früheren Mitteilungen der Woolworth-Direktion geht hervor, daß der Absatz des 1927 ins Leben gerufenen deutschen Zweigunternehmens von rund 2 Mill. Mark in dem allerdings nur fünf Monate umfassenden ersten Betriebsjahr auf 16½ Mill. Mark 1928, 41 Mill. Mark 1930 und etwa 50 Mill. Mark 1931 gestiegen ist.

Arbeit durch Braunschweiger Kohlen

Die Braunschweigischen Kohlenbergwerke in Helmstedt wollen, um der Ankurbelung der Wirtschaft zu dienen, eine Anzahl größerer Aufträge vergeben, die ursprünglich erst in späteren Jahren zur Ausführung kommen sollten. Es handelt sich dabei um einen Gesamtwert von annähernd zwei Millionen Mark. Ein Teil der Aufträge ist bereits erteilt. U. a. ist beabsichtigt, die Drahtseilbahn, die das Kraftwerk Harbke mit dem Tagebau Wulfersdorf verbindet, durch eine Grubenbahn zu ersetzen. Auch in den eigenen Betrieben selbst hat die Gesellschaft im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit neue Arbeitskräfte eingestellt, im April und Mai zusammen etwa 500 Bergleute. ××

Norddeutsche Cement. Die Bilanz der Norddeutschen Portland-Cement-Fabrik Misburg A.-G. Hannover für das Geschäftsjahr 1932 schließt bei 4 Mill. Mark Aktienkapital mit einem Gewinn von 131 225 Mark ab. Der zum 29. Juni einzuberufenden o. G.-V. soll vorgeschlagen werden, diesen Gewinn zu Abschreibungen auf Anlagen (i. V. 118 446 M.) zu verwenden.

3 Prozent Rheinstahl-Dividende. Der Aufsichtsrat der Rheinischen Stahlwerke schlägt der Generalversammlung am 1. Juli eine Dividende von 3 (0) Prozent auf das Kapital von 142 Mill. Mark vor.

---

5 Prozent BMW.-Dividende. Nach 1,96 (2,04) Mill. Mark Abschreibungen auf Anlagen verbleibt bei den Bayerischen Motoren-Werken-A.-G., München, einschließlich 105 000 (683 000) Mark Vortrag ein Ueberschuß von 812 000 (747 000) Mark, woraus eine Dividende von 5 (0) Prozent verteilt und der Rest von 62 000 Mark vorgetragen werden soll.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 30. Mai. Die gleichen Faktoren, die bereits in der letzten Zeit von stärkerem Einfluß auf die Preisgestaltung waren, führten an der heutigen Produktenbörse zu einer merklichen Abschwächung. Infolge des schleppenden Mehlgeschäfts und angesichts der noch bestehenden Unsicherheit über die künftige Gestaltung des Marktwesens nahmen die Mühlen und der Handel nur sehr zögernd Material auf. Infolgedessen trat das Inlandangebot stärker in Erscheinung und fand selbst bei 2 Mark niedrigeren Preisen für Weizen und 1 Mark niedrigeren Forderungen für Roggen nicht immer Unterkunft. Am Lieferungsmarkte kamen Realisationen angesichts des morgigen Monatsschlusses hinzu, wobei Roggen aber infolge von Interventionen weniger stark gedrückt war als Weizen. Am Mehlmarkte ist die Unternehmungslust sehr gering, obwohl die Mühlen bei Geboten zu Preiskonzessionen bereit waren. Das Angebot in Hafer ist nicht groß, übersteigt aber die sehr zurückhaltende Nachfrage des Konsums, und die Tendenz war auch hier schwächer. Gerste ist völlig vernachlässigt.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 30. Mai.

Weizen, märk.	193–195	Vikt.-Erbsen	22,50-26,50
Futterweizen	–	Futtererbsen	13,00-15,00
Sommerweizen	–	Peluschken	12,25-14,00
Roggen, märk.	153–155	Ackerbohn.	12,00-14.00
Braugerste	–	Wicken	12,50-14,00
Industriegerste	164–174	Lupinen, bl.	9,40-10,25
Hafer, märk.	133–137	do. gelb	12.00-13,00
Weizenmehl	23,00-27,25	Seradella, neu	16-18.00
Roggenmehl 70 Proz.	20,85-22,85	Leinkuchen	11,50
		Erdnußkuchen	10,70
Weizenkleie	8,80–9,00	Trockenschnitzel	8,[illegible]0
Roggenkleie	9.00–9.20	Soia-Schrot	10,00

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ☐ Ballen drahtgepr. 0,50–0,70, dgl. Weizenstroh 0,40–0,55, dgl. Haferstroh 0,40–0,55, Gerstenstroh 0,40–0,55, Roggenlangstroh 0,70–1,00, bindfadengepr. Roggenstroh 0,45–0,70, do. Weizenstroh 0,40–0,55, Häcksel 1,35–1,65, handelsübl. Heu 1,10–1,30, gutes Heu, 1. Schnitt 1,70–2,10, 2. Schnitt , –, . Luzerne, lose 2,30–2,60, Timothy 2,50–2,75, Kleeheu, lose 2,50–2,75. Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 30. Mai, Weizen inl. 72-73 kg 185–189, do. 75 kg 190–194, do. 77-78 kg 195–198; Roggen, hies., 68-69 kg 153–156, 70 kg 158–160. 71-72 kg 160–162; Sommergerste (Brau) 183–195; Futter- und Ind.-Gerste 175–185; Wintergerste 156–162; Hafer, inländ. alter – , neuer 135–142: Mais, Plata 211 bis 215, Donau 211–215, cinquantin 231–235; Viktoria-Erbsen – , do. neue 180–205.

Magdeburg, 30. Mai. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto.
Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	5,50	5,10	September	5,80	5,70
Juni	5,50	5,20	Oktober	5,80	5,70
Juli	5,60	5,30	Novbr.	5,90	5,75
August	5,70	5,60	Dezember	5,90	5,80

Berlin, 30. Mai. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Fest.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	,		Novbr.	24,50	24,00
Juni	23,25	23,00	Dezbr.	24,75	24,25
Juli	23,50	23,25	Januar	25,00	24,50
August	23,75	23,50	Februar	25,25	24,75
Septbr.	24,00	23,75	März	25,50	24,75
Oktober	24,25	24,00	April	25,75	24,75

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4½

vom 30. Mai

Deutsche Anleihen

	30. 5.	29. 5.		30. 5.	29. 5.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	–	–	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	75,50	74,50
6 do. für 2. 9. 35	83,00	83,50	6 D. Reichsb. Schtz	98,25	98,87
6 Dt. Reichsanl. 29	91,00	91,00	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,00	100,10
6 Dt. Reichsanl. 27	82,37	82,75	6 do. do. Folge II	100,30	100,37
5 Dt. Reichssch. „K"	–	–	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	86,50	86,50
Young-Anleihe	84,00	84,50	D. Anl. Ausl.-Schein	75,10	74,00
6 Pr. Staatsanl. 28	98,37	98,37	Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	12,25	12,10
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	99,80	99,80	Dt. Wertbest. Anl.	–	–
6 do. 1930 I. Folge	97,75	97,75	4 Dt. Schutzg. Anl	7,40	7,25
6 Thür. Staatsa. 26	78,00	–	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	88,00	88,00
Steuergutscheine Gruppe I	–	–	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	88,00	88,00

Goldpfandbriefe

6 Pr. Pfdbr. G 4 Ipfr. Em.	–	6 do. Kom. R. 20	77,00
6 do. do. Em. 41	80,00	6 do. do. R. 6	77,00
6 do. do. Em. 45	80,00	6 do. do. R. 8	77,50
6 do. do. Em. 19	70,50	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	–
6 Pr. Ztrst. Gld B. 3,6,10	–	6 (8) do.	73,75
6 do. do. B. 9	80,00	6 (7) do. Ausg. 1-2	71,75
6 do. do. R 14 u. 15	80,00	6 do.	
6 do. do. R. 18	–	5½ Liqu.-Pfandbriefe	81,50
6 do. do. R. 19	80,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	–
6 do. do. R 20 u. 21	–	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	80,00
6 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	–	6 Pr. do. do. 1928	80,00
6 do. do. R. 13 u. 15	83,25	6 Prv. Ztr. Bd. H. K. 27.28	68,50
6 do. do. R. 17 u. 18	83,75	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E m. 1	80,00
6 do. do. R. 10	84,00		
6 do. do. R. 21	83,00	6 do. H. Kom E m. 1	70,00

Verkehrs-Aktien

	30. 5.	29. 5.			
A.G. f. Verkehrsw.	53,62	52,50	Hbg.-Amer. Pack.	18,75	18,37
Allg. Lokalb. u. Kr.	94,00	94,50	Hamburg. Hochb.	59,25	59,50
Canada-Abl.-Sch.	–	–	do. Südam. Dpfsch	30,00	32,50
Dt. Eisenb.-Betr.	41,00	42,00	Hansa Dampfsch.	–	–
do. Reichsb. V.-A.	97,12	97,00	Norddtsch. Lloyd	19,50	19 75
Halb.-Blankenbg.	23,00	23,00	Nordh.-Werniger.	15,25	15,25
Halle-Hettstedt	–	20,50	Zschipk. Finsterw.	91,00	91,75

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	181,75	181,75	Bachm. & Ladewig	–	51,00
Adler Portl.-Zem.	31,00	31,00	P. J. Bemberg	49,12	50,37
Adlerhütten Glas	39,00	39,75	J. Berger Tiefbau	159,00	159,37
Alg. Kunstziide U.	40,50	40,75	Bergmann Elektr.	16,75	15,50
Allg. Elektr.-Ges.	24,25	24,00	Berl.-Guben. Hutf.	–	
Alsen Portl.-Cem.	99,00	–	Berlin Holz-Kont.	52,50	53,50
Ammendf. Papier	70,00	70,09	do.-Karlsruh. Ind.	75,00	75,00
Amperwerke Elek	95,00	94,50	do. Maschinenb.	39,50	38,75
Anhalt. Kohlenw.	89,12	89,37	Braunk. & Brik. Ind	169,50	169,50
do. do. Vorz.	–	–	Brnschw. AG. f. Ind	103,00	–
Augsb. Nbg. Mfbr.	69,50	–	Breitenb. Portl.-C.	57,00	–

Brown, Boveri Co.	25,00	24,00
Buderus Eisenw.	77,00	76,50
Byk-Guldenwerk.	59,90	58,75
Charl. Wasserwk.	79,62	79,12
I.G. Chemie vollg.	151,50	152,00
Chem. Fbr. Buckau	–	–
do. do. Grünau	–	81,00
do. do. v. Heyden	68,00	69,00
do. Ind. Gelsenk.	–	–
do. Werke Albert	54,25	54,75
Chromo Najork	46,25	46,00
Concord. chem. F.	–	–
do. Spinnerei	12,75	12,00
Contin. Gummiw.	145,00	143,50
Contin. Linoleum	44,75	43,75
Cröllwitz Papier	–	–
Daimler-Benz	31,12	30,25
Dtsch.-Atlant. Tel.	120,75	119,75
do. Baumwoll AG.	68,00	67,00
do. Cont. Gas Dess.	112,62	110,62
do. Erdöl-A.-G.	115,12	113,75
do. Jute-Spinner.	–	–
do. Kabelwerke	68,00	68,00
do. Linoleumwk.	49,00	48,87
do. Spiegelglas	62,00	62,00
do. Steinzeug	–	–
do. Teleph. u. Kab.	–	–
do. Ton- u. Steinz.	47,00	47,00
Dtsch. Eisenhdl.	54,75	54,12
do. Metallhandel	–	–
Dommitzsch Ton	–	–
Dortmund. A.-Br.	165,00	165,00
Dresden. Chromo	–	–
Dynamit A. Nobel	64,75	63,25
Eilenburg. Kattun	6,25	26,50
Eintracht Braunk.	165,50	165,50
Eisenb.-Verk.-M.	86,25	85,50
Elektra Dresden	–	
Elektr.-Lief.-Ges.	100,87	100,12
Elektr.-W. Liegn.	–	–
Elek. Licht u. Kraft	115,25	114,50
Engelhardt-Brau.	114,37	113,75
Eschweil. Bergw	–	–
I.G. Farbenindust.	131,00	129,75
Fein-Jute-Spinne	59,50	60,00
Feldmühle Papier	69,00	70,00
Felt. & Guilleaume	57,50	60,00
Ford Motor Co	–	–
Fraustädt. Zucker	–	99,00
Froebeln Zuckerf.	103,00	104,00
Gelsenkirch. Berg	62,12	62,25
Germania Portl. C.	56,00	55,50
Gesfürel-Loewe	92,00	91,00
Gildemeister & Co.	–	–
Glauziger Zucker	106,00	–
Gebr. Goedhart	63,25	–
Th. Goldschmidt	52,87	52,25
Hallesche Masch.	55,00	55,00
Hamburg. Elektr.	103,25	103,25

Hammersen A.-G.	–	–
Harburger Eisen	61,00	61,00
Harburg. Gummi	33,00	32,25
Harpen. Bergbau	99,87	97,50
Hedwigshütte	–	–
Hildebrd. Mühlen	66,50	65,00
Hirsch Kupferw.	–	–
Hirschberg, Leder	–	–
Hochtief Akt. Ges.	99,50	100,00
Hoesch-Köln AG.	74,25	74,62
Hoffmann, Stärke	80,50	80,5
Hohenlohewerk	–	–
Holstenbrauerei	–	–
Hotelbetriebsges.	49,12	49,12
Hubertus Braunk.	–	–
Huta Breslau	54,00	54,50
Lorenz Hutschenr	39,00	39,87
Ilse Bergbau	–	152,50
Indust. Werke AG.	53,00	53,00
Kahla Porzellan	–	13,00
Kaliw. Aschersl.	133,25	130,00
Kali-Chemie A.G.	84,25	82,00
Klöckner-Werke	61,00	59,50
C. H. Knorr A.-G.	–	–
Köln. Gas- u. Elktr.	–	–
Körbisd. Zuckerfb.	–	–
Kraftw. Thüringen	–	–
Lahmeyer & Co.	122,50	120,12
Laurahütte	–	20,00
Leipz. Br. Riebeck	40,25	41,25
do. Landkraftw.	–	–
Leonhard Braunk.	–	–
Leopoldsgrube		
Linde's Eismasch.	80,00	80,50
Lindström A.-G.		
Lingel Schuhfabr.	39,50	39,00
Lingner-Werke	85,50	86,25
C. Lorenz A.-G.	–	–
Löwenbrauerei	95,00	94,00
Lüneb. Wachsbl.	–	–
Magdeb. Allg Gas	–	–
do Bergwerk	–	–
do. Mühlenw.	119,00	119,12
Mannesmannröh.	69,00	69,50
Mansfeld Bergb.	25,50	25,25
Maschfb. Buckau	64,00	66,00
Maximilianshütte	–	120,75
Mitteld. Stahlwrk.	–	–
Mühle Rüningen	135,00	135,00
Neckarwerke	82,00	82,00
Niederl. Kohlenw.	159,00	159,87
Nordd. Eiswerke	71,00	67,25
Nordd. Kabelwerk	–	–
Oberb. Ueberl. Z.	10,12	–
Kokswerke u. chem. Fabrik	–	–
Odenw. Hartst. Ind	–	–
Oeking. Stahlw.	–	–
Orenst. & Koppel	49,00	49,50

Phönix Bergbau	42,12	42,00
do. Braunkohlen	87,00	87,50
Jul. Pintsch A.-G.	–	–
Plauen Gardinen	30,00	30,00
do. Tüll u. Gard.	–	–
Polyphonwerke	36,50	36,12
Porzellanf. Tettau	–	–
Preußengrube	–	–
Radeberg Export	–	156,00
Rasquin Farbwrk.	–	–
Rathgeb. Waggon	50,00	–
Reichelt Met. Schr.	–	–
Rhein. Braunkohl.	199,75	197,25
do. Chamotte	–	–
do. Elektrizität	96,25	95,50
do. Spiegelglas	–	–
do. Stahlwerke	93,50	91,25
Rh.-Westf. Elektr.	–	–
David Richter A.G.	–	25,00
A. Riebeck Mont.	86,00	86,00
Rockstroh-Werke	–	–
Roddergrube	–	–
Ph. Rosenth. Porz.	44,00	45,00
Rositz Zuckerraff.	69,25	69,25
Ruscheweyh	–	–
Rütgerswk. A.-G.	58,50	57,75
Sachsenw. (7 Gar.)	–	–
Saline Salzungen	1 –	–
Salzdetfurth Kali	81,50	177,50
Sangerhs. Masch.	–	–
Sarotti-Schokol.	79,87	77,00
Sauerbrey Masch.	–	–
Schubert & Salzer	171,50	169,25
Schuckert & Co.	108,00	106,75
Schulth.-Patzenh.	128,50	125,00
Siegersdrf. Werke	51,00	50,25
Siemens Glasind.	47,00	45,00
Siemens & Halske	157,50	156,00
Sinner A.-G.	72,25	72,00
Sonderm. & Stier	–	–
Stader Lederfabr.	97,75	97,00
Staßfurt. Chem. Fb	–	–
Steatit-Magnesia	–	–
Steinfurt Waggon	–	–
Stickerei Plauen	39,00	41,00
R. Stock & Co.	–	–
Stöhr Kammgarn	109,00	108,00
Stolberger Zinkh.	–	
Gebr. Stollwerck	45,00	45,00
Südd. Zucker A.G.	–	156,00
Conr. Tack & Cie.	–	–
Taf.-, Sal. u. Spgl.	–	–
Tempelhofer Feld	–	–
Thale Eisenhütte	–	–
Thür. Bleiweißfbk.	–	–
do. Elektr. u. Gas	–	–
do. Gasg. Leipzig	112,00	110,00
Leonhard Tietz	19,75	20,00
Trachenbg. Zuckf	106,00	–

Triptis Akt.-Ges.	36,00	–
Tüllfabrik Flöha	–	–
Ver. A. Str. Spielk.	–	98,00
do. Dtsch. Nickelw.	79,50	79,50
do. Flanschenfabr	–	–
do. Glanzstoff	52,50	52,00
do. Gothaniawerk	–	–
do. Harz. Portl.-C.	–	60,00
do. Prtl. Schimisch	–	–
do. Schuhfb. Bern.	–	–
do. Smyrna-Tepp.	–	–
do. Stahlw. v. d. Z.	–	–
do. Thür. Metall	–	–
Vogel, Tel-Drähte	66,37	66,25
Wanderer Werke	92,25	92,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	–	–
Wasser Gelsenk	108,00	107,75
Wayss & Freytag	–	–
Wegelin Rußfabr.	–	–
Wenderoth	38,00	38,00
Wersch.-Weißenf.	97,00	99,00
Westeregeln Alk.	134,75	130,00
H. Wissner Metall	80,00	80,25
Wittener Gußstahl	–	–
Wittkop, Tiefbau	–	–
Wrede Mälzerei	–	–
Wunderlich & Co.	41,00	–
Zeitzer Maschfbk.	33,00	33,50
Zellstoff-Verein	3,00	3,12
do. Waldhof	52,87	52,25
Zuckfb. Rastenbg.	74,50	72,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	50,25	50,50
Bk. elektr. Werte	69,75	68,00
Bank f. Brau-Ind.	91,00	91,62
Berl. Handelsges.	94,00	93,00
do. Hypoth.-Bank	127,00	12[illegible],00
do. Kassenverein	–	–
Commerz- u. Pr. B.	50,75	50,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	53,00	53,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	68,00	65,00
Dt. Ueberseebank	24,00	24,00
Dresdner Bank	52,00	52,00
Hallescher Bankv.	52,50	52,75
Hamburg. Hyp.-B.	–	–
Hannov. Bodenkr.	–	–
Meckl. Strel. Hyp	–	–
Meining. Hyp.-Bk.	75,00	–
Mitteld. Bod. Cr. A.	–	–
Reichsbank	125,00	125,00
Sächsische Bank	116,50	116,62
do. Bodencredit	77,00	76,25

Leipzig. Börse

vom 30. Mai

Allg. Dt. Cred.-A	50,50
Chromo Najork	46,00
Cröllwitz. Papier	–
Falkenstein Gard.	–
Kasseler Jute	127,50
Kirchner & Co.	17,50
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein-Pfanh.	27,75
Leipz. Baumwolle	–
do. Wollkämm.	–
do. Kammgarn	80,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	57,00
do. Bier Riebeck	40,50
Lindner, Gottfr.	–
Mansfeld Bergb.	25,00
Pittler Maschinen	–
Polyphon	36,00
Prehlitzer Braunk.	–
Rauchwar. Walter	–
Riquet & Co.	88,00
Fahlberg. List & Co	–
Schlema Holzstoff	32,00
Schubert & Salzer	168,00
Sonderm. & Stier	–
Stöhr Kammgarn	107,50
Thüring. Gasges.	110,50
do Wolle	132,00
Zuckerraff. Halle	60,50

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 30. Mai

	Geld	Brief
1 Dollar	3,591	3,599
100 holl. Gulden	170,68	171,02
100 franz. Frks.	16,61	16,65
100 schweiz. Fr.	81,72	81,83
100 Belga	58,69	59,01
100 tschech. Kr.	–	–
100 schwed. Kr.	72,53	72,67
100 norweg. Kr.	71,78	71,92
100 dän. Kr.	63,14	63,25
100 östr. Schill.	46,70	46,80
100 ung. Pengö	–,–	–,–
1 Pfund Sterl.	14,155	14,195
100 italien. Lire	21,98	22,05
100 span. Peset.	36,14	36,22
1 argentin. Peso	0,863	0,867
100 finnische M.	6,269	6,281
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,874	0,879
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	12,89	12,91
100 Danz. Guld.	82,82	82,98

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0004
DFG

Aus der Heimat

2500 Mark gestohlen.

Klostermansfeld. Der Invalide Römer bewahrte in seinem Hause in der Siebigeröder Straße 2500 Mark Bargeld auf, mit dem er ein Stockwerk auf sein Haus setzen lassen wollte, um seinen Sohn mit Familie aufnehmen zu können. Das Geld ist ihm, nachdem er mehreren Leuten von dem Gelde erzählt hatte, über Nacht gestohlen worden. Zwar ist im Zusammenhang damit schnell eine Verhaftung erfolgt. Ob aber das Geld wieder herangeschafft werden kann, ist fraglich. Der Vorfall ist wieder eine Mahnung, größere Geldbeträge in allen Fällen der Sparkasse oder einer Bank zu übergeben und nicht zu Hause aufzubewahren.

Entführung zweier Mädchen.

Trautenstein. Das plötzliche Verschwinden zweier junger Mädchen nach einem Tanzvergnügen im Hotel Herbst wird hier viel erörtert. Die beiden jungen Mädchen, die vom Mädchenheim Nordhausen in zwei hiesigen Betrieben untergebracht waren und im 18. Lebensjahre stehen, wurden auf dem Vergnügen von drei jungen Männern, die in einer Limousine vor dem Hotel hielten, zu einer Autotour veranlaßt, von der sie bis zur Stunde — nach 5 Tagen! — nicht wieder zurückgekehrt sind. Die drei Autofahrer haben nur etwa 15 Minuten beim Tanz verweilt und in dieser kurzen Zeit die Mädchen zur Mitfahrt bewogen. Ob die Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind, werden die eingeleiteten Untersuchungen ergeben.

Wie man einen Dieb ehrte.

Wernsdorf. Schon nach wenigen Tagen konnte der Dieb gefaßt werden, der aus dem mitten im Orte gelegenen Garten des Gutsbesitzers Jahr zwei junge Obstbäume gestohlen hatte. Er wurde verurteilt, die Bäume wieder im Garten des Bestohlenen einzupflanzen. Zur Pflanzung wurde ein Ziehharmonikaspieler bestellt. Viele Ortsbewohner, jung und alt, waren an der Pflanzstelle versammelt, die sich das Schauspiel nicht entgehen lassen wollten. Nach beendeter Arbeit war der Dieb erklärlicherweise eiligst in seiner Wohnung verschwunden.

Zu Tode geschleift.

Helbra. Sonntagmittag fuhr der Fuhrknecht Bergschneider in Gesellschaft seiner Frau und seines Kindes auf einem Wagen auf der Landstraße Creisfeld nach Helbra. Beim Absteigen vor der Zentrale Kochhütte verfing sich B. an der Leine und wurde durch die erschrockenen Pferde, die durchgingen, zu Tode geschleift. Die Schleifspur beträgt 100 bis 150 Meter.

Brave Mädchen.

Wöllnau. Einige Mädchen der Oberstufe kamen neulich am Kriegerdenkmal vorbei. Mit starkem Mißfallen sahen sie, daß der Efeu verwelkt war und dazwischen das Unkraut üppig emporwucherte. Das vertrug sich nicht mit ihren Begriffen von Heldenehrung. Sie bewaffneten sich mit Harke, Hacke, Gartenschere und Korb und gingen damit dem Unkraut zu Leibe. Nun wird der Gärtner bis Pfingsten auf Gemeindekosten für die richtige Bepflanzung des Denkmals Sorge tragen.

Hochflut von Hochverratsprozessen.

64 Strafverfahren.

Jena. Durch besondere Verordnung werden jetzt wegen Ueberlastung des Reichsgerichts Hoch- und Landesverratssachen den Gerichten der Länder zur Strafverfolgung zugeteilt. In Thüringen ist hierfür das Oberlandesgericht Jena zuständig. Bereits in den nächsten Tagen wird das Oberlandesgericht seine Arbeit zu diesem Zweck aufnehmen. Da nicht weniger als 64 Strafverfahren wegen der genannten Staatsverbrechen in Thüringen anstehen, wird ein Sonderstrafsenat am Oberlandesgericht hierzu gebildet werden. Der Staatsanwaltschaftsrat Pfeiffer von der Staatsanwaltschaft Weimar, Abteilung Jena, ist der Generalstaatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Jena zugeteilt worden und hat den besonderen Auftrag, die Anklagen der politischen Vergehen vorzubereiten. Jedem Angeklagten muß ein Verteidiger bei der Durchführung des Verfahrens zur Seite stehen. Bei der großen Zahl der Angeklagten sind zu diesem Zweck auch Referendare als Verteidiger mit herangezogen worden.

*

Unerlaubter Sprengstoffbesitz.

8 Monate Gefängnis.

Rudolstadt. Der Kraftwagenführer Otto Bock aus Quelitz bei Oberweißbach wurde vom Thüringer Sondergericht wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen Hehlerei zu acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung der dreimonatigen Untersuchungshaft verurteilt. Bock hatte sich von dem kommunistischen Funktionär Beck 60 Sprengkapseln gegen Lebensmittel geben lassen und sie zum Stöckeroden verwendet. Der Anklagevertreter, Oberstaatsanwalt Floel, hielt den Angeklagten der Hehlerei in Tateinheit mit Sprengstoffvergehen für überführt. Sein Strafantrag lautete auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, weil angenommen werden müsse, daß der früher der KPD. angehörende Angeklagte den Sprengstoff auch zu verbrecherischen Zwecken verwenden wollte. Im Sinne des Verteidigers verneinte das Gericht verbrecherische Absichten, erkannte aber auf eine hohe Gefängnisstrafe, weil der Angeklagte hätte wissen müssen, daß Beck — gegen den ein Hochverratsverfahren schwebt — sich den Sprengstoff durch eine strafbare Handlung beschafft habe.

*

Von der Ehefrau verraten.

Wieserode. Das Waffenlager, das man beim Landwirt Hermann Rausche hier durch die Landjägerei entdeckt hatte, war durch die Ehefrau, mit der Rausche des öfteren in Zwistigkeit steht, verraten worden. Die Sache hat übrigens eine unpolitische Aufklärung gefunden. R. ist als Sonderling bekannt. Da er in den Kriegsjahren Wachmann bei den in der Landwirtschaft beschäftigten Gefangenen war, ist er so in den Besitz von Waffen und Munition gekommen.

Durch Schwindel zwei Jahre Kuraufenthalt.

Die „gute Heiratspartie". — Immer wieder Kredit.

Walkenried. Die ledige Käthe Maybaum hatte in den Jahren 1929 bis 1932 in Hohegeiß ein Gastspiel als Hochstaplerin gegeben. Sie war 1929, von Berlin kommend, in einer Pension zu längerem Kuraufenthalt abgestiegen und hatte durchblicken lassen, daß sie größere Geldbeträge zu erwarten habe und einer hochangesehenen, begüterten Familie entstamme. Da die Angeklagte als gute Partie galt, kam auch bald eine Verlobung zustande. Zur Hochzeit, die in Kürze stattfinden sollte, wurden großzügige Vorbereitungen getroffen. So wurde in einer Villa eine Etage gemietet, die hochherrschaftlich eingerichtet werden sollte. Sowohl die Vermieterin als auch ein mit der Wohnungseinrichtung betrauter Handwerksmeister wurden geprellt. Zwei Jahre lang verstand es die Angeklagte, das Ausbleiben der großen Geldsendungen zu bemänteln und ihren dauernden Geldmangel dadurch zu überbrücken, daß sie unter Hinweis auf ihre Verhältnisse bei mehreren hiesigen und auswärtigen Leuten Darlehne aufnahm. Im Oktober v. J. platzte die Bombe. Die Angeklagte wurde in Wernigerode, wo sie als die Frau eines Oberregierungsrates abgestiegen war, verhaftet. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht Walkenried erklärte die Angeklagte, die Tochter eines Weichenstellers zu sein und über Vermögen nicht zu verfügen. Die ihrem Treiben unterstellten Betrugsabsichten will sie jedoch nicht gehabt haben. Noch in der Verhandlung suchte sie glauben zu machen, daß sie von einer „prominenten Berliner Persönlichkeit" große Geldzuwendungen zu erwarten habe. Den Namen des Geldgebers müsse sie jedoch verschweigen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die als Hochstaplerin übelster Art bezeichnet wurde, wegen fortgesetzten Betruges zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis. Erschwerend fiel bei der Strafzumessung ins Gewicht, daß die Angeklagte bereits im Jahre 1920 in Königsberg mit sechs Monaten und im Jahre 1926 in Koblenz mit 8 Monaten Gefängnis wegen Hochstapelei vorbestraft ist.

Selbstmord eines Ehepaares.

Niederndodeleben. Am Sonnabend erhängte sich die Ehefrau des Kupferschmiedes Heinrich Döppner, Augustastraße 20. Während die Nachbarn die Polizei benachrichtigten, machte auch der Ehemann Döppner auf dem Hausboden seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Ursachen zu dem Doppelselbstmord sind unbekannt. Das Ehepaar stand im 45. Lebensjahr und war kinderlos verheiratet.

Eine Gemeinde, die ihre Steuern senkt.

Gnadau. Die Finanzen unseres Ortes sind so günstig, daß die Gemeindevermögenssteuer um 30 Prozent, die Gewerbesteuer um 50 Prozent gesenkt werden konnte.

Schloß Neuenburg

als nationalsozialistische Kult- und Kulturstätte.

Freyburg (Unstrut). Der Kampfbund für Deutsche Kultur, Landesleitung Preußen, hat, seinem Aufgabenkreis eine Abteilung angeschlossen, die sich mit der Schaffung einer nationalsozialistischen Kult- und Kulturstätte auf Schloß Neuenburg bei Freyburg (Unstrut) nach den Plänen des von der Landesleitung Preußen des Kampfbundes hierfür ernannten Intendanten Erich Claudius befaßt. Dieses Schloß wird für Lehrgänge, Kundgebungen, Tagungen usw. des Kampfbundes schon im Laufe dieses Sommers zur Verfügung stehen und ein Ehrenmal für die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung erhalten.

Oberstudiendirektor Dr. Glaser-Gerhard wieder im Dienst.

Stendal. Nach einem dem Magistrat zugegangenen Erlaß des Oberpräsidenten ist die im staatlichen Interesse verfügte Beurlaubung des Oberstudiendirektors Dr. Glaser-Gerhard aufgehoben worden, nachdem die Ermittlungen über die gegen ihn in politischer Beziehung erhobenen Vorwürfe ergeben haben, daß die Beschuldigungen unbegründet sind.

Pflegestätte der Harzpflanzen.

Stolberg (Harz). Das Harzynum, eine Anlage, die im ganzen Harz noch nirgends anzutreffen ist, wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Sie wird in einigen Jahren eine große Sehenswürdigkeit werden, nicht nur für den Botaniker, sondern für jeden Naturfreund. Es ist bereits eine Gesellschaft zur Pflege der Harzpflanzen gegründet. Da in unserem Städtchen ein Herr mit viel Liebe sich ein Privat-Harzynum geschaffen hat, ist schon der Heger und Pfleger zur Stelle. Auf Anregung des kommissarischen Landrats, Kammerdirektor Dr. Schlitzberger, Stolberg, hat der Kreis jetzt zu den Vorarbeiten 2000 RM. bewilligt. Ein ganz vorzügliches Gelände, das alle Vorbedingungen birgt: Wald, Wasser, Sumpf, Licht und Schatten, weiches Erdreich und steinerne Gerölle, hat sich im Ludetal gefunden, zwischen der ersten und zweiten Trift. An der Stätte werden nun alle im Harz wachsenden Pflanzen, und auch die, welche bereits im Aussterben sind, zu finden sein. Mit diesem Harzynum erhält Stolberg ohne Zweifel einen weiteren neuen Anziehungspunkt.

Schach mit lebenden Figuren.

Magdeburg. Die deutsche Schachwerbewoche wurde hier mit einem Spiel mit lebenden Figuren beendet. Gespielt wurde unter Leitung von Dr. Wolf die berühmte „unsterbliche" Partie des deutschen Altmeisters Anderssen, die 1851 in London gegen den livländischen Schachmeister Kieseritzki gewonnen wurde. Feierlich und unter Heroldsfanfaren zogen die Figuren auf das Schlachtfeld. Die Hitlerjungen stellten die Bauern, Mitglieder der Magdeburger Schachklubs die übrigen Figuren. Die Kostüme hatte das Stadttheater zur Verfügung gestellt. Dr. Wolf dirigierte das Spiel in launiger Weise, teilweise in Versen. In das Fanfarengeschmetter, das verkündete, daß der weiße Läufer den schwarzen König mattgesetzt habe, mischte sich der herzliche Beifall der Zuschauer.

Zwintschöna. (In Schutzhaft genommen) wurde der frühere SPD.-Amtsvorsteher Otto Runge wegen Verfehlungen in seinem Amte und Verdachts hochverräterischer Umtriebe.

Bennungen. (6jähriges Kind verschluckt 2-Mark-Stück.) Der 6jährige Sohn des Eisenbahners Kramer, der von seiner Mutter zur Bezahlung von Schulbüchern 2 RM. erhielt, steckte das Geld in der Schule in den Mund und verschluckte es. Die Eltern fuhren sofort mit dem Jungen nach Sangerhausen zum Krankenhause. Die Aerzte empfahlen, erst abzuwarten, ob sich Beschwerden einstellen. Das Kind befindet sich Wohl.

Wir rufen Deutschland

Von Edwin Erich Dwinger

Nachdrucksrechte durch Karl & Co., Berlin-Zehlendorf

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Unser Doktor hat jegliche Depression der letzten Reise überwunden, sein glückliches Temperament läßt ihn wieder alles voll Hoffnung sehen. Er war immer solch Optimist, nichts wird ihn jemals ändern. Als ich ihn heute mittag an die Bahn fuhr, sprach er begeistert von seiner neuen Aufgabe.

„Du sollst sehen, Benjamin," sagte er zuversichtlich, „gerade dieser Zeitpunkt ... Durch den Ruhrkampf sind die Augen der Welt auf Deutschland gerichtet, wenn man jetzt in diese offenen Furchen guten Samen wirft ... Ich werde im ersten Teil wieder über Wilson sprechen — wo könnte man besser über ihn sprechen als in Amerika? Dann werde ich die schwarze Besatzung erwähnen, den fürchterlichen Ausspruch Clemenceaus — niemand wird unsere Erniedrigung besser verstehen als der rassenstolze Amerikaner! Als drittes werde ich einen Abriß über die französische Politik der letzten Jahrhunderte geben ... Das Problem Deutschland—Frankreich ist nicht fünfzig Jahre alt, sondern ein Jahrtausend, werde ich sagen.

Er schwieg einen Augenblick, seine Augen wurden feucht. „Oh, es ist eine ungeheure Tragik um das Mißverstehen des deutschen Menschen," rief er dann, „denn dies allein war Anstoß des Weltkriegs, Anstoß und Keim zum Unglücke Europas! Und ihr Amerikaner, die ihr uns, was Jugend heißt, in vielem ähnelt, auch euch wäre das gleiche geschehen, wenn euren Aufstieg von Europa nicht ein Ozean getrennt: Der Ueberfall der alten Besitzenden auf den, der sich aus junger Kraft den angemessenen Erdenplatz erringen will — auch Furcht vor eurem überschnellen Wachstum, vor der Anspruchslosigkeit der Unverwöhnten! Drum fordern wir, was die Proletarier jedes Landes fordern, als Volk im Kreis der Völker: Gleichberechtigung, Freiheit, Brot ... Man spricht von Weltwirtschaft, daß die Erde des zwanzigsten Jahrhunderts jedem gehöre — nie hat sich dieser Satz als größerer Trug erwiesen, denn alles, was wir heute an Opfern beklagen, entsprang nur ihm! Weil wir das glaubten, gingen wir vertrauend in alle Länder, weil wir den Menschen überschätzen, ahnten wir dabei nicht eine Stunde, daß wir dadurch die ganze Welt zu Feinden machten! Und immer noch besteht das gleiche, ist es sogar um vieles noch verstärkt — noch mehr Land nahm man uns, noch mehr versperrte man uns das Ausland, zwingt uns trotz allem aber im gleichen Atem, nochmals unterbietender hinauszugehen, zwingt uns einst Unwissende diesmal sogar mit klaren Augen, uns wiederum die großen Völker zu verfeinden, macht uns aufs neue zur Ursache des nächsten Krieges! So werden sich noch hundert Kriege folgen, wenn die Menschheit in ihrem Egoismus nicht erkennt, daß es des zwanzigsten Jahrhunderts nicht würdig ist, ein junges Volk vom Reichtum dieser Erde auszuschließen — jedoch von allen Seiten mit tausend ethischen Begründungen darüber herzufallen, wenn es sich notgedrungen trotzdem sein Teil erwerben will! Verteilt die Erde nach Zahl und Leistung seiner Völker, wenn ihr den ewigen Frieden wollt, das ist die einzige von allen Lösungen! Und wenn ihr das nicht wollt, so laßt die Völker mit zu kleinem Lande wenigstens Weltwirtschaft treiben, ohne daß euch der Zorn darüber ins Antlitz schießt, auf das es nicht zum zweitenmal zu jenem kommt, was im letzten Kriege über alle kam! Den ersten Baustein dazu gab uns Wilson, was ihn bis auf den Grund zerstörte, war euer Versailles ... Bevor Versailles nicht fällt, kann es auch niemals Frieden geben, denn er reißt seinen Untergrund in einer Weise nieder, wie es bisher Natur und Völkerwachstum nicht einmal vermochten! Des Menschen große Aufgabe ist jedoch wohl, die Kräfte der Natur zu bändigen, nicht sie in nacktem Egoismus zu vertausendfachen!"

Er hielt inne, drückte meine Hände. „Ich werde fast ein halbes Jahr fort sein", sagte er dann. „Jetzt sind wir wohl im Wellental, aber bis ich zurückkomme — geht es aufwärts!"

Gläubig fuhr er ab, hoffnungsvoll wie immer. Wenn doch alle wie er dächten, alle ihr Vermächtnis so heilig nähmen ...

Heute kam Merkel in mein Zimmer, warf brüsk einen Brief auf den Tisch. Sein Gehaben war so auffällig, daß ich ihn verwundert ansah. „Haben Sie nach Hause geschrieben?" fragte ich endlich, um etwas zu sagen.

„Nein", sagte er rauh. „Ich habe meiner Braut abgeschrieben — das ist alles." Er biß den Mund zusammen, daß ich die Zähne knirschen hörte. „Ich habe ihr geschrieben, daß sie nicht länger warten soll. Aber aus Sibirien — verstehen Sie wohl? Und Sie schreiben ein paar Worte darunter, daß ich dann und dann gestorben sei ... Und Sie diesen Brief erst heute von einem Kameraden erhielten, mit ihm auf seinen Wunsch die letzte und traurige Pflicht erfüllten — kurzum, wie man eben bei solchen Sachen schreibt ..."

Ich sah ihn noch erstaunter an, begriff noch immer nicht ganz.

„Herrgott," schrie er mich an, „verstehen Sie nicht? Ich kann doch dieses Mädchen nicht ewig warten lassen? Soviel Anstand kann man doch wohl von mir verlangen? Und sie wartet — wartet bis achtzig, bis man sie in den Sarg packt, hat einen Narren an mir gefressen, dagegen kann man nichts machen! Jaja, sie ist genau so treu, wie ich untreu war, in all den Jahren ... Dafür bin ich jetzt ein Kadaver, vielleicht geht's noch ein Jahr, dann kommt die Paralyse — leider bin ich dabei nicht solch Genie wie der famose Lenin oder andere berühmte Paralytiker ... Nein, sie braucht das nicht wissen, mein alter Vater auch nicht, er ist General .. Ich bin in Rußland gestorben, geblieben für das Vaterland, wie es so schön heißt, das ist am einfachsten, an Typhus oder Cholera — was Sie wollen! Aber schreiben Sie nichts von dieser Schweinekrankheit, von diesem am lebendigen Leib verfaulen ..."

Er wurde leise, wandte sich ab. „Sie braucht nicht zu wissen, daß mein Mund ... mein ganzes Gesicht ..." Er fährt von neuem herum, sieht mich brennend an. „Ich bin tot — verstehen Sie jetzt? Heute schon tot — nicht erst morgen oder übermorgen ... oder wie lange das ... noch dauern mag .."

Ehe ich etwas sagen konnte, war ich schon wieder allein. Ich nahm den Brief, faltete ihn langsam auseinander, meine Hände zitterten dabei. „Sibirien", hieß der Kopf, „den 13. Februar 1920. Meine liebe Braut" stand schnörkelig darunter ...

Ich ließ den Brief sinken, starrte grübelnd drüberhin. „Am 13. Februar 1920 ..." dachte ich sinnend, „warum gerade dieses Datum?" Ich rechnete angestrengt nach, mit einem Male wußte ich es genau. Es war einer der letzten Rückzugstage in Nishni-Udinsk, an dem wir alle in der Schlittenburg saßen, die flüchtenden Offiziersfrauen sich uns für ein Stück Brot ...

Und plötzlich sah ich alles wieder zum Greifen vor mir, hörte ich sogar Schulenburgs warnende Stimme ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0005

Ermächtigungsgesetz für den Provinziallandtag

Spartanische Einfachheit Grundsatz der Verwaltung. / Abstriche an über 2000 Positionen. / Die Provinz Sachsen deutsche Lutherprovinz. / Ein schwer betrunkener Marxist in der Sitzung.

Auch die zweite Sitzung des 48. Landtages der Provinz Sachsen stand im Zeichen vollster Einmütigkeit. Ohne Aussprache übertrug der Provinziallandtag nach nahezu zweistündiger programmatischer Rede des Landeshauptmanns Otto sämtliche Zuständigkeiten, die der Landtag nach dem Gesetz vom 24. Mai 1933 übertragen kann, für die Dauer dieses Gesetzes dem Provinzialausschuß, der übrigens bereits morgen zu einer Sitzung zusammentritt.

*

Landtagspräsident von Kalben-Bienau eröffnete pünktlich 14 Uhr den Landtag. Nach Verlesung einiger geschäftlicher Mitteilungen erteilte er dem kommissarischen Landeshauptmann Otto das Wort zur Begründung der Ermächtigungsvorlage. Das Haus hörte die sehr interessanten Ausführungen des Landeshauptmanns mit gespannter Aufmerksamkeit an. Nur hier und da unterbrachen kurze Beifallskundgebungen den Fluß der Rede. Die Sozialdemokraten allerdings hielten es für angebracht,

durch Zwischenbemerkungen zu stören,

was ihnen jedoch nicht gut bekam. Nachdem der Präsident die Störenfriede mehrmals verwarnt hatte, wurden sie von einigen Nationalsozialisten kurzerhand an die frische Luft befördert. Der Hauptstörer, der Abgeordnete Röver, wurde vom Präsidenten für fünf Sitzungen ausgeschlossen, da er sich ungebührlich benommen und den Anordnungen des Präsidenten keine Folge geleistet hatte. Zudem wäre er, wie Herr von Kalben feststellte, in schwer betrunkenem Zustande zur Sitzung erschienen. Falls die Sozialdemokraten über dieses kurze, aber nicht schmerzlose Verfahren ungehalten sein sollten, so mögen sie sich freundlichst jener Zeit erinnern, in der sie und ihre marxistischen Genossen den heimkehrenden Frontsoldaten die Orden und Gradabzeichen abrissen und alles, was irgendwie an nationale Würde erinnerte, in den Schmutz zerrten. Im Vergleich zu diesen Schandtaten ist der Rausschmiß, den sie gestern im Landtag erlebten, eine sehr humane Behandlung zu nennen.

Im übrigen wäre doch ernsthaft zu erwägen, ob man diese marxistischen „Volksvertreter" künftig überhaupt noch zu den Landtagsverhandlungen zuziehen soll.

Einen würdigen Ausklang erhielt die Sitzung dadurch, daß Landtagsabgeordneter Oberstleutnant Winkelmann der Toten des Tages vom Skagerrak gedachte, der sich heute zum 17. Male jährte. Die Versammlung ehrte das Gedächtnis der Toten durch Erheben von den Plätzen. Der Präsident teilte schließlich noch mit, daß die nächste Sitzung des Provinziallandtages wahrscheinlich im Herbst stattfinden wird, worauf er die Sitzung mit dreimaligem Heilruf auf Adolf Hitler schloß.

*

Die Rede des Landeshauptmanns enthielt in großen Zügen etwa folgende Darlegungen:

Das Ermächtigungsgesetz des Staatsministeriums sieht die Uebertragung der Zuständigkeiten des Provinziallandtags auf den Provinzialausschuß mit Ausnahme der Wahlen vor. Es bedeutet wesentliche Ersparnis an Zeit und Geld, wenn die Ermächtigung ausgesprochen wird, die keine Ausschaltung der Provinzvertretung bedeutet, da der Provinziallandtag und der Provinzialausschuß völlig gleichgeschaltet sind.

Die Haushaltspläne, welche die Grenzen für die Verwaltungsarbeit abstecken, sind von dem neuen Provinzialausschuß weitgehend umgeformt worden. Maßgebend war, die Provinzialumlage auf der Höhe von 13½ Prozent zu halten, obwohl der Etat dadurch den Charakter eines Notwerkes erhält. Die Provinz muß die Finanznot der Kreise und Städte teilen.

An mehr als 2200 Stellen des Etats wurden noch Abänderungen, zumeist Abstriche, vorgenommen.

Frei gewordene Mittel sind vor allem zur Besserung des Straßenbautetats im Sinne der Arbeitsbeschaffung verwandt worden.

Der kommissarische Landeshauptmann zeichnete dann die Hauptlinien der künftigen Verwaltungsführung. Obenan steht die

Erziehung aller Mitarbeiter des Provinzialverbandes zum nationalsozialistischen Staate, die mit bewußter Einseitigkeit durchzuführen ist.

Von allen Bediensteten der Behörde, gleichviel welche Stellung sie einnehmen, wird nicht etwa Neutralität, sondern positive Mitarbeit im neuen Reich verlangt.

Auch die Tausende der dem Provinzialverbande anvertrauten hilfsbedürftigen Menschen, soweit sie geistig gesund und moralisch beeinflußbar sind, müssen in den neuen Staat eingegliedert werden. Die religiöse Ausgestaltung des Gemeinschaftslebens, Erziehung zur Pflichttreue, körperliche Ertüchtigung durch Sport usw. werden die Fürsorgeerziehung wieder fruchtbar machen.

Eine vom Geist des neuen Deutschland durchdrungene Mitarbeiterschaft wird verstehen, daß wir nur leben können, wenn wir

zu spartanischer Einfachheit zurückkehren.

Auch für die Verwaltung ist Vereinfachung das Gebot der Stunde. Die Beamtenschaft kann wesentlich mithelfen, wenn sie durch diszipliniertes Arbeiten jedem Leerlauf verbeugt. Der ganze Lebenszuschnitt in unseren Anstalten muß so geformt werden, wie es den Bedürfnissen eines verarmten Volkes entspricht. Das gilt auch für die sonstige soziale Fürsorge. Die Vereinfachung der sozialen Arbeit wird auch ermöglicht, wenn endlich die gesetzlichen Grundlagen für die Sterilisierung Minderwertiger geschaffen werden.

Es wird Jahre dauern, bis sich solche Vereinfachung zahlenmäßig in den Haushaltsplänen auswirken wird. Gleichzeitig ist es die unaufschiebbare Aufgabe der nationalsozialistischen Leitung der Verwaltung, eine organische Wirtschaftsführung im Sinne Adolf Hitlers herbeizuführen. Der mit einer bereinigten Bruttozahl von 31,1 Mill. RM. abschließende Haushalt der Provinz stellt einen so bedeutenden Faktor für Handel und Gewerbe dar, daß eine produktive Ausgabengestaltung bis in die kleinsten Posten hinein im Sinne der Arbeitsbeschaffung und der gesunden Mittelstandshilfe Hauptaufgabe der Verwaltung wird. Regiebetriebe werden grundsätzlich abgelehnt und Ansätze dazu beseitigt.

Bedeutende Kapitalien hat die Provinz in die Energiewirtschaft hineingesteckt. Unsere Beteiligung an der Energieversorgung ist kein Selbstzweck, sondern Dienst an der Allgemeinheit. Besonders über diesem Abschnitt unserer Verwaltungsarbeit steht das Motto: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!" Wir erwarten, daß sich auch die in der Elektrizitätsversorgung der Provinz Sachsen noch tätige Privatwirtschaft diesen Grundsatz, dem wir zum Siege verhelfen werden, ebenfalls zu eigen macht. Sollte dies nicht der Fall sein, so werden neue gesetzliche Maßnahmen die Möglichkeit für eine Durchführung der unbedingt notwendigen Vereinheitlichung schaffen.

Die Förderung der Landwirtschaft wird sich die Provinzialverwaltung besonders angelegen sein lassen. Namentlich wird die Arbeit der Landwirtschaftskammer nachdrücklich unterstützt werden. Alles, was für Meliorationen im Bereich der Provinz Sachsen geschieht, muß im Vordergrund des Interesses stehen.

Auf kulturellem Gebiet ist es Aufgabe der Verwaltung, die Heimatbewegung zu fördern. Bei der weiteren Arbeit der von der Provinz unterhaltenen Einrichtungen soll das Volkstümliche und Bodenständige im Vordergrunde stehen.

Bisher ist viel zu viel von der angeblichen Zerrissenheit unserer Provinz die Rede gewesen. Für uns Schaffende aller Stände und Berufe ist die preußische Provinz Sachsen, deren Lebensinteressen bei dem Herrn preußischen Ministerpräsidenten in bester Hut stehen, kein Problem! Unsere Aufgabe ist, trotz der Vielgestaltigkeit in Mitteldeutschland den Preußengeist auszuprägen, der Reichsgesinnung bedeutet.

Der Landeshauptmann gab anschließend einen Ueberblick über die schwebenden Gebietsfragen und betonte, daß für die Verwaltung die Herausarbeitung und Stärkung der Einheit unserer Heimatprovinz maßgebend ist. Neben den starken Bindungen, die Verwaltungseinheit, Wirtschaftsaustausch und Verkehr in hundert Jahren schufen, haben wir Seelisches aufzuweisen, was uns eint. Die Provinz Sachsen ist zur Einheit geworden in dem Bewußtsein, die deutsche Lutherprovinz zu sein. Mit besonderer Stärke fühlen wir das im Gedächtnisjahr 1933, nachdem viereinhalb Jahrhunderte vergangen sind, seit Luther hier im Herzen Mitteldeutschlands der Nation geschenkt wurde. Die Lutherstädte Eisleben und Wittenberg liegen dicht südlich der Sprachgrenze. Dicht nördlich dieser Grenze liegt in unserer Provinz Schönhausen, der Geburtsort Bismarcks. Luther und Bismarck sind Söhne der Provinz Sachsen, und der Landtag der Provinz Sachsen darf stolz darauf sein, daß Bismarcks politische Laufbahn mit der Ausübung eines Mandats dieses Hohen Hauses begonnen hat! Der Aufbruch des deutschen Christentums und der nationalen Einheitsbewegung hatte in seinen persönlichen Urhebern die Wurzel hier in Preußisch-Mitteldeutschland.

Der Landeshauptmann schloß mit den Worten: „Zur Bekräftigung des Gelöbnisses, altpreußisch strengen Dienst an der Lutherprovinz Sachsen zu leisten, grüßen wir in Ehrerbietung und Treue unseren Führer: Heil Hitler!"

Aus dem Anhalter Land.

Um 150 Mark.

Ein Gut unter dem Hammer.

Dessau. Ein lehrreiches Beispiel für die Not der Landwirtschaft und für die Geldverknappung ist ein Fall, der aus einer Landgemeinde im Kreise Dessau berichtet wird. Für das rund 250 Morgen große Gut eines Landwirts, der sich viele Jahre hindurch an sichtbarer Stelle für die Belange der gesamten Landwirtschaft unermüdlich eingesetzt hat und zum Teil dadurch in wirtschaftliche Schwierigkeiten gekommen ist, wurde jetzt die Zwangsversteigerung anberaumt. Obwohl die Wirtschaft stark belastet ist, war es bisher gelungen, sie zu halten. Den Anlaß zur Zwangsversteigerung hat nun die Tatsache ergeben, daß es dem Besitzer nicht möglich war, eine Schuld von 150 RM., die ein öffentliches Geldinstitut gegen ihn geltend machte, zu begleichen.

Schuß auf die Braut.

Jeßnitz. Der Kupferschmied Paul Hobusch aus Bobbau gab auf seine Braut Berta Hoffmann in der Dessauer Straße zwei Revolverschüsse ab. Ein Schuß traf das junge Mädchen in den Arm. Der Täter ist flüchtig, die Verwundete wurde ins Krankenhaus gebracht. Ueber die Ursache des Attentats ist näheres noch nicht bekannt.

Große Auktion in Bismark (Altmark).

Für Züchter und Abmelkwirtschaften bietet sich die günstigste Gelegenheit zum Ankauf von besten frischmilchenden und hochtragenden Kühen und Färsen auf der 218. Zucht- und Nutzvieh-Versteigerung der Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismark und Umgegend e. G. m. b. H. in Bismark. Es gelangen an diesem Tage fast 200 hochwertige Tiere mit guter Leistungsfähigkeit aus dem gut bekannten altmärkischen Zuchtgebiet zum Verkauf.

Linoleum billig!
Läufer von 1.20 M. an p. Meter
Teppiche ohne Kante von 5.70 M. an
vom Stück 2 m breit von 1.90 M. an per qm
Hugo Nehab Nachf., Große Ulrichs-Straße 3

ZU PFINGSTEN **DELPHI-SCHUHE** LEIPZIGER STR. 93 NEBEN RITTERHAUS

Am nächsten Abend ging ich zu Bockhorn, ihn über diesen neuen Vorfall um Rat zu bitten. Frau Maria richtete sofort wieder den Samowar, ließ mich auch diesmal nicht vor Mitternacht fort. Wir sprachen lange über unseren Merkel, kamen schließlich alle zu dem Schluß, seinen Wunsch genau zu erfüllen.

Die Kameraden werden allmählich ungeduldig. „Wir können doch nicht ewig hier herumsitzen!" klagen sie mir. Wir haben geglaubt, uns ein bißchen auf die Beine zu bringen, dann aber wieder hinaus ins Leben zu können — aber obwohl das jetzt ins dritte Jahr geht, rollt es im Reiche immer noch durcheinander!" Ich tröstete sie. „Wollt ihr auch Schlange stehen, eure gute Kraft für nichts opfern? Habt nur noch etwas Geduld, es kann doch nicht in alle Ewigkeit so weitergehen, es muß doch eines Tages der große Umschwung kommen . . ."

Der kleine Fleetmann hat sich entschlossen, einstweilen als Gehilfe beim Kürassier zu bleiben. Hat er eingesehen, daß er viel zu zerrüttet ist, um jetzt in der Stadt seinen Beruf auszuüben? Er wird dem Kürassier bei der Feldarbeit helfen, im übrigen aber den Barbier des Gutes machen. Jön hat die Stadt zurückgeschleudert, wie die Brandung ein Wrackstück auf den Sand wirft — nun fürchtet er sie wie den weißen Tod, will er sich im Nest des Kürassiers verkriechen. Seine Halluzinationen sind seit seiner Rückkehr stärker geworden, aber da er seit seiner Gesundung zur Katrina übersiedelte, wird es bald den besten Einfluß auf seine verschreckte Seele haben. Sogar die Quappe hat sie schon zum Helfen bewegen können, wenn auch nur auf dem Hofe des Kürassiers. Und selbst Roenninghoff wird allmählich etwas aufgeschlossener, auch das ist nicht zum letzten auf ihre Art zurückzuführen.

Ach, könnte man doch allen ein Stück Erde geben!

*

Wienow, der an Kostja Gefallen findet, hat ihn zum Gutsjäger gemacht. Er hätte es kaum besser treffen können, nie sieht man den Lanzer glücklicher als mit einem Gewehr in der Hand. Er baute sich sogleich am See einen Schießstand, auf dem wir ihn nun stundenlang üben hören. Aber es scheinen weniger Zielübungen eines Jägers als Scharfschießversuche eines fußrechtenden Kosaken zu sein, denn oftmals steigert sich das Bellen seiner Schüsse zu einem Schnellfeuer, das eher bei einem heftigen Grabengefecht als in freier Wildbahn Anwendung finden dürfte.

„Ich habe seit Tschita kein Gewehr mehr in der Hand gehabt, Bruder, jawohl, nun was . . .", erklärte er einmal, ein wenig schuldbewußt. Bald danach verplapperte er sich jedoch, erzählte er unwissentlich den wahren Grund. „Ach, das ist herrlich, daß ich hier Jäger sein kann!" sagte er strahlend. „Denn sobald ich einen Marder gewahre, sehe ich nicht mehr den braunen Kopf des Tieres — sondern einen roten Stern, verstehst du mich, einen mit Hammer und Sichel darüber! Und dann werde ich mit einem Schlag ganz sicher, meine Hände plötzlich wie gegossenes Eisen — fehle ich nicht einen Schuß! Aber manchmal wieder", setzte er leise hinzu, „erscheint unter diesem Stern ein Gesicht, ein gutes russisches Bauerngesicht — das Gesicht unseres betrogenen Volkes — in das ich mitten hineinschießen muß! Und dann vermag ich meinen Finger nicht krumm zu machen, fängt es vor meinen Augen zu schwimmen an, daß ich vor Tränen nicht mehr sehe . . ."

Kürzlich kam die Polizei wieder, es ist nun das dritte Mal. Sie verlangte einen Leutnant von Kongrin zu sprechen, der sich noch nicht lange in Treffin aufhalte. Ich rief Kostja ins Büro, es gab eine lange Fragerei. Schließlich fragte der Beamte, es klang hörbar mißtrauisch: „Sind Sie Kommunist?"

Kostja starrte ihn entgeistert an, begann auf russisch unflätig zu fluchen. „Sag dem Tschakomann," schrie er rasend, „daß ich kaiserlicher —"

„Um Gottes willen, Kostja!" fiel ich ein. „Auch das ist falsch — eins wie das andere!" Ich wandte mich zu dem Beamten, sagte mit ungewohnter Schärfe: „Melden Sie Ihrer Behörde, daß wir gegen diese dauernde Bewachung dringlichst protestieren! Bisher bespitzelte man uns als Reaktionäre, weil wir Neunzehnhundertvierzehner Kriegsgefangene sind, nachdem aber diese Mutmaßung scheinbar doch nicht zutrifft, will man uns unbedingt zu Kommunisten machen, weil wir aus dem bolschewistischen Rußland kommen! Sagen Sie Ihrem Vorgesetzten mit allem Nachdruck, er möge endlich einmal begreifen, daß wir weder das eine noch das andere, daß wir keinerlei Partei angehören, daß wir nichts als Menschen sind! Daß eine solche Tatsache in der heutigen Zeit verdächtig erscheint, daher besonders von Polizeiorganen nicht ohne Mühe verstanden wird — sei uns in den drei Jahren, die wir in der Republik wären, allerdings klar geworden!" setzte ich hinzu.

Der Wachtmeister zog feindlich brummend ab, Kostja stürmte berstend vor Wut in den Wald. Als er spät abends wiederkam, hing ein brandroter Fuchs auf seinem Rücken. Er hatte alles frühere vergessen, sein säbelnarbiges Gesicht blühte. Als er mich von weitem gewahrte, schwenkte er den Rotpelz durch die Luft. „Ein feiner Bolschewik — wie?" schrie er fröhlich.

*

Am andern Tage nahm ich Glitschke vor. Er stand wieder einmal melancholisch am Schweinestall, ohne sich durch heftige Tätigkeit in Schweiß zu arbeiten. „Glitschke," begann ich ernst, „wir werden in letzter Zeit derart schikaniert, daß nur anonyme Anzeigen der Grund sein können!"

„Heroismus der anonymen Tat!" lachte er spöttisch. Und setzte hinzu: „Jeder kämpft wie er kann!"

„Das Wort kämpfen schließt Anstand ein!" sagte ich scharf. „Vor allem aber: Sehen Sie denn nicht allmählich, daß Sie hier am falschen Platz sind, es hier gar nichts zu überwachen gibt? Denn was wir wollen, wird hoffentlich in wenigen Jahren nicht nur unser Volk, sondern die Welt erfüllen, ist von Ihrer gefürchteten Reaktion gleichweit entfernt wie von Ihrem gepriesenen Kommunismus! Lassen Sie doch Ihre ewigen Anzeigereien, denn wenn wir auch aus unserem russischen Erleben wissen, daß der Bolschewismus kein egoistisches Gebäude von Räuberbanden ist, wie unsere einfältige Presse ihn hinzustellen beliebt, Ihnen daher von uns auch diese Anschauung zugute kommt — verlangen wir doch von Ihnen den Anstand eines ehemaligen Kameraden!"

Er wurde kleinlaut. „Ja, aber die Russen — diese ehemaligen Weißen? Die werden auch allmählich hinüberziehen, das habe ich schon längst vorausgesehen . . ."

Ich mußte lächeln. „Wir standen schon zwischen Weiß und Rot, als wir noch zu ihrer Armee gehörten, Glitschke!" sagte ich tröstend. „Das miteinander zu verbinden, ist auch unser weiterer Weg. Und da sind Ihre Aussichten genau so klein — wie die der Herren von Zirrwitz oder Kongrin . . ."

Sein gutmütiges Altfrauengesicht wurde sichtlich friedlich, mit halbem Maulen ging er wieder an die Arbeit, zu den rosigen Marzipanferkelchen, denen er täglich ähnlicher wird.

*

Wir stehen wieder mitten in der Ernte, der dritten Ernte mit den Kameraden. Ein paar Tage halfen wir dem Kürassier, jetzt hilft er dafür wieder uns. Der schlanke Recke schafft wie ein alter Knecht, ersetzt den schlenden Baltikumer völlig. Trotzdem er sich selbst bei der Arbeit bewegt, als presse ihn noch immer das Korsett des Waffenrocks, gibt er dem guten Glitschke täglich beschämende Beispiele. Kostja steht staunend, die Flinte umgehängt, die Augen blitzend. „Was ihr für ein Volk seid! Eine fürchterliche Ordentlichkeit! Nicht zum sagen!"

(Fortsetzung folgt.)

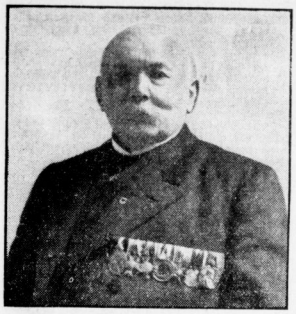
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0006

Aus der Stadt Halle

Amtsvorsteher Reinhard

feiert in Ammendorf seinen 82. Geburtstag.

Karl Reinhard, von 1903 bis 1917 Amtsvorsteher in Ammendorf, wurde am 1. Juni 1851 zu Zörbig geboren. Anfänglich Bäcker, nahm er am Kriege 1870/71 als Kriegsfreiwilliger im Thüringer Husarenregiment Nr. 12 zu Merseburg teil. Als Kapitulant brachte er es später im Regiment bis zum Wachtmeister. Nach zwölfjähriger militärischer Dienstzeit der Zivilversorgung überwiesen, wirkte er seit 1882 als Gendarmeriewachtmeister und seit 1890 als Oberwachtmeister in Pouch bei Bitterfeld. Seiner Ehe mit Agnes Bögelsack aus Beckendorf bei Oschersleben entstammen neun Kinder. Das Ehepaar hofft, im nächsten Jahre seine goldene Hochzeit feiern zu können.



Unter Verleihung des Leutnantspatents trat Reinhard im Jahre 1903 in den Ruhestand, jedoch war er noch so rüstig, daß er bald den Posten als Amtsvorsteher in Ammendorf übernahm, um schon im nächsten Jahre auch zum Ammendorfer Gemeindevorsteher gewählt zu werden. Aber bald sah er ein, daß er seine Kräfte doch überschätzt hatte. Bereits nach drei Jahren legte er das Schulzenamt wieder nieder, wirkte jedoch als Amtsvorsteher noch bis 1917, wo er sich dann endgültig in den Ruhestand zurückzog.

In militärischen Vereinen weiß man jedoch noch heute Leutnant Reinhards rege Tätigkeit zu schätzen. Wir wünschen den um die Allgemeinheit so verdienten Achtziger einen gesunden Lebensabend.

Oberbrandmeister Stahl

ab heute im arbeitsreichen „Ruhestand".

Mit dem heutigen Tage tritt der städtische Oberbrandmeister Stahl in den Ruhestand. Er ist der hallischen Bürgerschaft durch seine Tätigkeit seit dem 10. Juni 1896 bei der Berufsfeuerwehr kein Unbekannter geblieben. Seine Pensionierung erfolgt wegen Erreichung der Altersgrenze.

Stahl war wesentlich mit beteiligt bei dem Aufbau des Feuerlöschwesens der Stadt Halle. Noch in den letzten Jahren war er Führer des Löschzuges der Hauptwache. Er hat während seiner Dienstzeit den gesamten Aus- und Aufbau der hallischen Berufsfeuerwehr mit erlebt, seit Ende 1926 auch die Ausbildung und Fortbildung der Freiwilligen Wehr Halle-Trotha überwacht, ist bei dieser Ehrenmitglied und stellte sich auch für die Zeit nach seiner Pensionierung für ihre Fortbildung zur Verfügung. Der Magistrat hat Oberbrandmeister Stahl deshalb das Tragen seiner bisherigen Dienstuniform der Berufsfeuerwehr weiterhin gestattet.

Berufs- und freiwillige Feuerwehrleute schätzen in Oberbrandmeister Stahl nicht nur den umsichtigen, tatkräftigen und gerechten Vorgesetzten und Feuerwehrmann, sondern auch den treuen Kameraden. So manchen von Bränden Betroffenen und sonstigen die Feuerwehr benötigenden Mitbürgern hat er während seiner langen Dienstzeit uneigennützig Hilfe geleistet.

Gleichschaltung beim Hausbesitzerverein.

Der auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes am Montag neugewählte Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins zu Halle setzt sich vollständig wie folgt zusammen: Wiedergewählt als 1. Vorsitzender Stadtverordneter Fischer, 2. Vorsitzender Hansen, zum stellvertretenden 2. Vorsitzenden wiedergewählt Stadtverordneter Dr. Starke, Rechtsanwalt und Notar.

10 Jahre Bund Königin Luise

Gründungsgruppe Halle feiert ihre hochverdiente Führerin Frau Sennewald.

Nachdem vor kurzem in Berlin und Potsdam das zehnjährige Jubiläum des Bundes Königin Luise gefeiert wurde, brachten nunmehr am 30. Mai Gau und Ortsgruppe Halle in einer schönen, stimmungsvollen Feier im „Stadtschützenhause" der verdienten Gründerin und 2. Vorsitzenden des Bundes, Frau Sennewald, als Führerin des Gaues und der Ortsgruppe Halle ihren Dank und ihre Verehrung zum Ausdruck.

Neben den Reichsfarben und Hakenkreuzfahnen leuchtete das große silberne „L" im blauen Felde, das sinnreiche Zeichen des Bundes auf die blumengeschmückten Tische herab, an denen die Hunderte von Frauen im blauen Kleide froh den Abend begingen. An der Seite von Frau Sennewald hatten die jetzige 1. Bundesführerin, Freifrau v. Haeln, und die frühere, Frau Netz, Platz genommen, des weiteren Vertreter des Stahlhelms und anderer vaterländischer Verbände.

Musik der Bergkapelle und Gesang der Singschar des Bundes leiteten den Abend ein. Sodann nahm als

stellv. Gauführerin Frau Höhndorf-Dölau

das Wort zur Begrüßung. Sie erinnerte an die sturmbewegte Zeit, in der Frau Sennewald den Bund im Mai 1923 gründete, und an die aufopfernde Arbeit, die diese in einer Zeit leistete, als noch Mut dazu gehörte, sich zum nationalen Gedanken zu bekennen. Damals konnte noch niemand ahnen, zu welcher Größe sich der Bund entwickeln werde. der heute 150 000 Mitglieder zählt. Wenn man sich nun heute frage. war das Ergebnis alle die zähe Arbeit wert, so könne man diese Frage nur voll bejahen; denn

auf sozialem und kulturellem Gebiete wurde Mustergültiges geschaffen, und die Ehrungen, die dem Bunde in Berlin von höchster Stelle zuteil wurden, haben gezeigt. daß man seine Arbeit zu schätzen weiß!

Wie dann die Führerinnen nach ernsten Verhandlungen in Berlin den Bund dem Reichskanzler Adolf Hitler unterstellten, war jede Kameradin von Stolz durchdrungen und bereit, am großen Werke des Kanzlers mitzuarbeiten.

Die Rednerin gelobte schließlich der Führerin, Frau Sennewald, als Dank für deren treue Führung weiter unbedingte Gefolgschaft. Als sichtbares Zeichen des Dankes stiftete der Gau einen schönen, geschnitzten Lederfessel für den Sitzungssaal im Heime des Bundes auf der Burg Wettin, und konnte als besondere Ueberraschung die Mitteilung von der Neugründung einer Ortsgruppe in Nietleben machen.

Als eins der Gründungsmitglieder sprach sodann

Frau Luise Reichardt-Halle:

In ihren Dankesworten an Frau Sennewald gedachte sie auch der unermüdlichen, erfolgreichen Arbeit der früheren 1. Bundesführerin Frau Netz, und der Förderung, die der Bund stets durch den zweiten Führer des Stahlhelms, Oberstleutnant Duesterberg, erfahren habe. Voller Freude und Dankbarkeit blicke man auf die gewaltige Berliner Tagung zurück und wenn man seit 1923 treu und zielbewußt an der Seite der Männer kämpfte, Opfer brachte und nicht klagte, so seien jetzt doch auch die Worte Wahrheit geworden:

Wenn der deutsche Morgen tagt,
Klingt's aus allen Gauen,
Ein klein wenig half für auch,
„Bund der deutschen Frauen"!

Auch die Frauengruppe des Deutschen Offizier-Bundes entbot durch Frau Kapitän Vollmer mit einem Geschenk an die Führerin ihren Gruß und Glückwunsch, und schließlich sprach der

Stahlhelm-Landesführer Jüttner

warme Worte der Anerkennung für das Wirken des Bundes: Beide, Stahlhelm wie Bund Königin Luise, wissen um ihre Notwendigkeit für die Erhebung Deutschlands und müssen von ihren Mitgliedern Opfer und Gefolgschaft verlangen. Dem Gau Halle des Luisenbundes würden Arbeit und Gefolgschaft leicht, weil eine Frau, die vorbildlich sei, an seiner Spitze stehe.

Aus diesem Grunde werde es auch der Stahlhelm Mitteldeutschlands stets ablehnen, eigene Frauengruppen aufzuziehen.

Der Redner beglückwünschte den Bund zu seinem Abkommen mit dem Reichskanzler Hitler und daß er so den Weg in die deutsche Frauenfront gefunden habe. Was auch die Zukunft bringe, treu wolle man weiter die gleichen Wege gehen zum Wohle der beiden Bünde, zum Wohle des Vaterlandes.

Frau Sennewald selbst gab dann in bewegten Worten den Dank an alle Mitglieder zurück, denn erst durch deren Liebe und Opferbereitschaft habe der Bund zu einer solchen Größe heranwachsen können. „Sei, was du willst, aber was du bist, habe den Mut, ganz zu sein", dies Wort, das man auf einem von Kugeln durchlöcherten Zettel in der Brusttasche des erschossenen Schlageter fand, solle den kommenden Leitwort für die fernere Mitarbeit am Werke des Volkskanzlers sein, das man in Treue und Mut fördern wolle.

Nach der Pause schloß sich dann ein künstlerischer Teil an,

den Fräulein Gertrud Huth, die zuvor schon das „Halleluja" vom Himmel gesungen hatte, mit Liedern von Weingartner und Höffer-Fischer einleitete, besonders das mit schwungvoller Begeisterung vorgetragene „Frühling am Rhein" erntete großen Beifall. Entzückend waren die Darbietungen der Dölauer Kornblümchen-Kinder-Gruppe „Großmutter will tanzen" und ein Kornblümchen-Reigen. Die Jugendgruppe Halle zeigte ein kraftvoll rhythmisches Keulenschwingen und ferner einen graziösen Reigen „Frühlingserwachen", während die Singschar durch frische Volksweisen erfreute.

In einem von Frau Einbeck gedichteten Festspiele zog nun in wirkungsvollen Bildern die Geschichte der Ortsgruppe und des Bundes vorüber.

Man war Zeuge der Gründungsversammlung im Jahre 1923 und hörte von den Markfteinen seiner Entwicklung, den Tagungen und anderen wichtigen Ereignissen und dem Entstehen seiner sozialen Einrichtungen, die sich aus der Fürsorge für die Ruhrkinder und die Verschickung von Kindern auf das Land entwickelte. In der Burg Wettin wurde ein schöner Saal, eine Jugendherberge mit Aufenthaltsräumen sowie ein großer Schlafraum für hunderte von Jungkameradinnen ausgebaut. Eine Zeitung verband seit 1927 die Kameradinnen noch inniger. Liederbücher, Jahrbücher, Kalender, in riesigen Auflagen pflegen das geistige Leben im Bunde. 1926 wurde in Wernigerode ein Erholungsheim errichtet. Katastrophen wie Ueberschwemmungen, Grubenunglücke, Streiks, Winternot fanden den Bund stets helfend auf seinem Posten. Der Bund verfügt über 1000 Bundeshelferinnen, die zum Teil in einem Bundessanitätskorps bereitstehen. Der Gas- und Luftschutz ist ebenfalls in Angriff genommen. Der Bund unterhält 31 Arbeitslager mit gegen 700 Mädchen und führte auch ein Werbeinstitut für Wernigerode durch. Zur Zeit wird in Wahlbeck bei Hettstedt auf einer Siedlerstelle eine Siedlerschule für Jungkameradinnen eingerichtet. Das alles erfuhr man auf den flotten Versen des kleinen Spiels, das rückschauend von Arbeit und Opfern, aber vorausblickend auch von festem Vertrauen zum Aufstieg des Vaterlandes sprach.

Mit Dank an alle Mitwirkende und einem Treuegelöbnis der Ortsgruppe Halle an Frau Sennewald schloß Frau Freise als zweite hallische Ortsgruppenführerin die schöne Feier.

Frida Teltz.

Kein Attentat, aber was war?

Die zersplitterte Fensterscheibe im D-Zug.

Wie wir auf Grund einer polizeilichen Information meldeten, sollten auf den Zug D 44 Berlin—Frankfurt am Sonnabend in der Nähe von Weißenfels Schüsse abgegeben worden sein. In Weimar nämlich teilte der Zugführer mit, daß ein Fenster durch zwei Geschosse zertrümmert und ein weiblicher Fahrgast verletzt worden sei. Da sich nun in dem D-Zug auch der Berliner Polizeipräsident Admiral von Levetzow und der bekannte Nationalsozialist Gottfried Feder befanden, hegte man zunächst behördlicherseits den Verdacht, daß ein Attentat vorliege. Wie jedoch die Reichsbahndirektion Erfurt jetzt mitteilt, hat sich dieser Verdacht bisher nicht bestätigt. Die Feststellungen der Kriminalpolizei und sofort angestellte Schießversuche haben vielmehr ergeben, daß die Beschädigungen der Fenster keinesfalls auf Schüsse zurückzuführen sind; doch konnte man die wahre Ursache bisher noch nicht einwandfrei feststellen. Die Untersuchungen gehen weiter.

Kurhaus Bad Wittekind. Donnerstag, den 1. Juni, Frühkonzert, nachmittags großer Tanztee im Freien, abends Tanzabend. (Siehe Anzeige.)

Café Wintergarten. Morgen, Donnerstag, Kabarett und Tanz.

22 Siedlerstellen an der Artilleriestraße.

Weitere 26 Kleinsiedlungen sollen anderweit Platz finden.

Ueber die bereits fertiggestellten Siedelungen in Reideburg und die begonnenen Siedelungen an der Artilleriestraße hinaus hat der Regierungspräsident der Stadtgemeinde Halle nunmehr weitere 48 Siedlerstellen zur Verfügung gestellt. Hiervon sollen 22 Siedlerstellen im Anschluß an die bereits begonnene Siedelung an der Artilleriestraße errichtet werden. Wegen Unterbringung der restlichen 26 Stellen schweben noch die Verhandlungen.

Die Trägerschaft für das neue Siedelungsvorhaben soll wieder der „Kleinwohnungsbau Halle A.-G." übertragen werden. Diese übernimmt die ihr nach der Verordnung des Reichspräsidenten übertragenen Verpflichtungen gegen die Siedler und die „Deutsche Bau- und Bodenbank" und verpflichtet sich zur Uebertragung der Arbeiten an das heimische Handwerk, wobei der entsprechende Vertrag vom Magistrat zu genehmigen ist. Auch der Siedlervertrag unterliegt der Genehmigung des Magistrats. Die vorläufige Befestigung der Siedlungsstraße ist ebenfalls Sache der Kleinwohnungsbau Halle A.-G. Ebenso hat sie für die Einrichtung einer Oberflächenentwässerung zu sorgen.

Eine Aenderung gegenüber dem früheren Siedelungsvorhaben der vorstädtischen Kleinsiedelung ist in der Finanzierung eingetreten:

Während früher für jede Siedlerstelle ein Reichsdarlehen von 2500 RM. gewährt wurde, ist dieses bei dem neuen Bauabschnitt auf 2250 RM. je Siedlerstelle herabgesetzt.

Dabei entfallen auf die reinen Baukosten 1825 RM., während für die Nebenkosten 425 Reichsmark bereitgestellt werden. Die Baukosten sind auf 6,63 RM. für einen Kubikmeter umbauten Raumes berechnet und bei Einrechnung der zu leistenden Selbsthilfe auf 8,45 RM. Die Ueberlassung einer Siedlerstelle an die erwerbslosen Siedler wird nämlich davon abhängig gemacht, daß der Siedler durch Selbst- und Nachbarhilfe an der Errichtung der Siedlerstelle mitgearbeitet hat.

Jeder Siedler hat selbst eine Arbeitszeit von etwa 240 Tagewerken zu leisten.

Dafür erhält er dann die Anwartschaft auf Uebertragung einer Siedlerstelle, und zwar zunächst pacht- und mietweise und nach dreijähriger Bewährung in Erbbaurecht; ein Anspruch auf Barvergütung für die geleistete Arbeit des Siedlers oder seiner Familienangehörigen besteht nicht. Eine Verteilung der Arbeit für die einzelnen Siedler ist Sache der Wohnungsbau A.-G. bzw. der von dieser herangezogenen Vertreter des Bauhandwerks.

Die einzelnen Grundstücke erhalten eine Größe von rund 1000 Quadratmeter. Die Mietbelastung stellt sich auf etwa 183 Reichsmark. Die Verzinsung und Tilgung des Reichsdarlehens in Höhe von 2250 RM. beginnt mit dem der ersten Ernte folgenden Kalenderjahr. Für die ersten drei Jahre beträgt der Zinssatz nur 3 v. H., später 4 v. H.; für die Tilgung sind 1 v. H. aufzubringen.

Die Siedlerhäuser werden in der Form von Einfamiliendoppelhäusern errichtet, bestehend aus der Wohnküche und zwei Schlafräumen; weiter ist die Möglichkeit des Ausbaus eines weiteren Schlafraumes im Dachgeschoß vorgesehen. Mit dem Wohnhaus steht ein Stallgebäude in Verbindung.

Die Bauten werden in 25 Zentimeter starkem Ariston-Mauerwerk ausgeführt und erhalten eine Dachdeckung aus Tonfalzziegeln.

Die Stadt stellt für die Siedelung ein Grundstück in Größe von 2,24 Hektar Größe zur Verfügung. Da es sich um besten Weizenboden handelt, ist das Grundstück für Siedelungszwecke ganz besonders gut geeignet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0007

Die Lauchstädter Crodel-Fresken

sollen aus dem Goethetheater verschwinden.

Der kommissarische Landeshauptmann der Provinz Sachsen Otto hat kürzlich das Goethetheater in Lauchstädt besichtigt. Er ordnete anschließend die sofortige Entfernung der Fresken an, die dort neuerdings die Umrahmung der Bühnenwand bilden. In einer gestern im Merseburger Provinziallandtag gehaltenen Rede führte der Landeshauptmann zur Begründung dieser Maßnahme folgendes aus:

„Es wird alles geschehen, um im Bereiche der Provinzialverwaltung die häßlichen Spuren zu tilgen, die hier und da die jüdisch irre geleitete sogenannte moderne Kunstrichtung hinterlassen hat. Mit Empörung habe ich in dem altehrwürdigen Goethetheater in Lauchstädt feststellen müssen, daß dieser durch unseren großen deutschen Dichter geheiligte Raum in abscheulicher Weise durch Schmierereien verschandelt worden ist, die mit Kunst nichts zu tun haben. Ich habe angeordnet, daß die Kulturschande sofort ausgelöscht wird. Die Arbeiten sind bereits im Gange. Die Bühnenumrahmung des Goethetheaters wird in der Form wiederhergestellt werden, die ihr Goethe gegeben hat. Erblicken Sie in diesem Akt der Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes dieses geheiligten Raumes das Sinnbild dafür, daß der Nationalsozialismus alles Artfremde und Schlechte aus den Kulturstätten des deutschen Volkes restlos austilgt."

*

Die Fresken im Lauchstädter Goethetheater stammen bekanntlich von Carl Crodel, dem bekannten hallischen Künstler. Ob den Künstler oder den Auftraggeber die größere Schuld trifft, daß der Gesamtstil des historischen Theaters in Lauchstädt durch die im Vorjahre erst geschaffenen Fresken verschandelt wurde, darüber zu urteilen, ist hier nicht die geeignete Stelle. Festgestellt sei jedoch, daß Crodel selbst nicht jüdischer Abstammung ist! Er trat 1914 als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein und machte den ganzen Krieg — sehr bald zum aktiven Offizier befördert — im Westen mit, zuletzt als Infanteriekompagnieführer. Alle vier Kriegsweihnachten verlebte er an der Front und wurde u. a. mit dem E. K. I, verschiedenen Oldenburger Orden und dem Verwundetenabzeichen ausgezeichnet. Als 30 Prozent kriegsbeschädigt lag er nach Friedensschluß noch einige Jahre in Lazarettbehandlung. Unter seinen Vorfahren befinden sich neben Pfarrern zum Teil auch Kaufleute, die als Auslandsdeutsche ihr Vaterlandsgefühl unter sichtbaren Beweis gestellt haben.

Gautreffen der Reichsbahnsänger

am 10. und 11. Juni in Halle.

Zum ersten Male tritt in diesem Jahre der Gau Halle des Reichsbahn Sängerbundes mit einer Gauveranstaltung an die Oeffentlichkeit. Der Reichsbahn-Sängerbund ist nicht etwa als Nebenbuhler des Deutschen Sängerbundes zu betrachten, sondern arbeitet streng Hand in Hand mit diesem, und fast alle ihm zugehörende Gesangvereine sind gleichzeitig Mitglied des Deutschen Sängerbundes.

Der Zusammenschluß der Gesangsgruppen und Vereine der Reichsbahn hat seine Ursache und Berechtigung lediglich in den besonderen Verhältnissen dienstlicher Art, denen die große Berufsgruppe der Reichsbahn unterworfen ist. Jeder Reichsbahn-Gesangverein hat in seinen Reihen eine größere Zahl, oft bis zu 50 Prozent an aktiven Sängern, die durch unregelmäßigen Dienst nur alle drei oder auch vier Wochen Gelegenheit haben, die Uebungsstunde zu besuchen. Sollen nun diese Kräfte der Förderung echten deutschen Gesanges verloren gehen? Dies nicht geschehen zu lassen, sondern sie zu sammeln, das ist Zweck und Ziel des Reichsbahn Sängerbundes.

Unter diesem Gesichtspunkte möge auch die erste Gaugesangsveranstaltung am 10. und 11. Juni in Halle, an der sich die Gesangsgruppen der Eisenbahnvereine Bitterfeld, Kothbus, Delitzsch, Dobrilugk-Kirchhain, Halle, Leipzig und Oberröblingen beteiligen werden. Sie soll Zeugnis ablegen von den Leistungsmöglichkeiten, die trotz allen Hindernissen in solchen Sängerzusammenschlüssen enthalten sind. Weitere Mitteilungen über die einzelnen Veranstaltungen erfolgen demnächst.

Wasserstände

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	31.	+0,82	11	Aussig	31.	-0,99	-07
Trotha	31	+1,56	04	Dresden	31.	-1,77	11
Bernburg	31.	+0,54	-01	Torgau	31.	-0,42	-04
Calbe O.-P.	31.	+1,42	02	Wittenberg	30.	+0,91	-09
„ U.-P.		+0,18	22	Roßlau	31.	+0,23	-05
Grizehne	31.	+0,26	18	Aken	31.	+0,40	-05
				Barby	31.	+0,39	—
Havel				Magdeburg	31.	+0,25	01
Brandenb. O	31.	+1,97	-03	Tangermde.	31.	+0,90	01
„ U.		+0,96	—	Wittenberge	31.	+0,87	03
Rathenow O	31.	+1,39	06	Lenzen	30.	+0,89	04
„ U.		-0,01	04	Dömitz	31.	+0,26	—
Havelberg	31.	+0,90	-03	Darchau	30.	+0,14	-05

Was jedermann wissen muß.

Staatsfeinde haben keine Rechte.

Der preußische Innenminister hat die Gemeinden und Gemeindeverbände angewiesen, staatsfeindlichen Parteien und Organisationen keine Unterstützung mehr zu gewähren. Es ist unzulässig, daß von Gemeinden in ihrem Eigentum stehende Räume, wie Stadthallen, Turnhallen und Sportplätze staatsfeindlichen Organisationen entgeltlich oder unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Das gleiche gilt auch für die Gewährung von Beihilfen. Als staatsfeindlich sind alle kommunistischen und marxistischen Parteien, Organisationen und Preßorgane anzusehen.

Sterbende Wohnungszwangswirtschaft.

Nach einer mit dem 30. Mai veröffentlichten Verordnung des Kommissars für das Preußische Wirtschaftsministerium über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft sind jetzt die Grenzen für die Aufhebung der Zwangswirtschaft in den verschiedenen Orten festgesetzt worden. Für Halle fällt die Wohnungszwangswirtschaft fort bei einer Jahresmiete von 800 RM. und mehr.

Einstellung von Postsupernumeraren.

Bei der Deutschen Reichspost wird zur Zeit eine geringe Zahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postfachdienst (Postsupernumerare) eingestellt. Es kommen zunächst nur Bewerber in Frage, die die Reifeprüfung an einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt seit Frühjahr 1932 mit gutem Ergebnis bestanden haben. Gesuche sind bis spätestens 15. Juni an die Oberpostdirektion zu richten.

Keine Eingriffe in Regierungsaufgaben.

Der Wirtschaftskommissar Dr. Wagener wendet sich gegen Rundschreiben, die von einzelnen Kommunen an Fabrikanten geschickt wurden, um festzustellen, ob die Unternehmen als deutsche Unternehmungen angesprochen werden können. Der Reichskommissar hält es nun für notwendig, daß diesem Verfahren Einhalt geboten wird. Es sei vielmehr Aufgabe der Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß jedes Unternehmen in die deutsche Volkswirtschaft eingegliedert werde.

Vater Staat will alles wissen.

Die Volkszählung am 16. Juni bezieht sich auch auf Personen- und Familienstand, Geburtsort, Religionszugehörigkeit, Staatsangehörigkeit, Muttersprache, Grundstücke und Wohnungen sowie landwirtschaftliche, berufliche und gewerbliche Betriebsverhältnisse. Das Zähleramt ist gesetzliches Ehrenamt, zu dessen Uebernahme alle Erwachsenen — Männer wie Frauen — verpflichtet sind. Polizei und Landjägerei unterstützen die Durchführung; nötigenfalls sind Hilfspolizeibeamte heranzuziehen.

„Hier wird mit — Tran gebacken."

In einer amtlichen Mitteilung wird nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Gastwirtschaften, Bäckereien, Konditoreien und sonstige Verkaufsstellen von Back- und Konditorwaren verpflichtet sind, durch besonderen Anhang dem Verbraucher deutlich sichtbar zu machen, ob in ihren Betrieben Margarine, Kunstspeisefette, gehärtete Speiseöle, Pflanzenfette oder gehärteter Tran bei der Herstellung von Speisen verwendet werden. Entsprechende Hinweise müssen deutlich sichtbar sein. Wer gegen diese Bestimmung handelt, kann mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden.

Briefmarken, die ungültig werden.

Die Freimarken zu 3 bis 80 Pf. der Ausgabe 1926/27 mit Bildnissen von Goethe, Schiller, Friedrich dem Großen, Kant, Beethoven, Lessing, Leibniz, Bach und Dürer sowie die gleichen Freimarkenstempel auf Postkarten, Briefumschlägen usw. verlieren Ende Juli 1933 ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen. Nicht verbrauchte Wertzeichen dieser Art können im Monat August bei den Postanstalten gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

„Untreue" oder nur Unkorrektheit?

Man fordere bezahlte oder prolongierte Wechsel stets zurück!

Mit einem interessanten Falle des an sich schon komplizierten Begriffes der „Untreue" hatte sich dieser Tage die 1. hallische Strafkammer zu beschäftigen. Angeklagt der gemeinschaftlichen gewinnsüchtigen Untreue waren der 50jährige Kaufmann Paul H. und der 58jährige Kaufmann Richard W. aus Delitzsch; beide, bisher unbestraft, sind, wenigstens aus subjektiven Gründen, freigesprochen worden.

Die beiden waren die Inhaber einer Schuhfabrik in Delitzsch und arbeiteten mit der Kreissparkasse, die ihnen einen recht hohen Diskontkredit eingeräumt hatte. Dieser Rückhalt veranlaßte nun die Firma, ihrerseits ihren Kunden einen ganz entschieden zu hohen Akzept-Kredit zu geben.

Die Akzepte wurden wenig eingelöst und daher erklärte die Sparkasse im Oktober 1931, sie nehme keine Kunden-Wechsel mehr von der Firma an. Sie vereinbarte im Dezember des gleichen Jahres, nachdem von den 40 000 Mark in Umlauf gewesenen Wechseln noch 23 000 Mark uneingelöst waren, die Firma solle an die Kasse zur Abdeckung dieser Restschuld wöchentlich 400 bis 500 Mark abzahlen und dafür ihrerseits von den Akzeptschuldnern das Geld einziehen; sie werde gegen die Schuldner dann nicht vorgehen.

Das ging eine Zeitlang auch einigermaßen gut. Die Firma konnte 8000 Mark an die Sparkasse zahlen und verminderte so ihre alte Diskontkredit-Schuld. Das Geld dazu holte sie teils von ihren alten Akzept-Schuldnern heraus, teils brachte sie es so auf. Manchmal mußte sie auch wieder von ihren Schuldnern Prolongationen nehmen.

Allmählich wäre der ganze Wechselkredit bei der Sparkasse beglichen worden.

Doch es kam infolge der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse zum Konkurse der Schuhfirma.

Die Sparkasse sorgte nun selbst wieder für das Eintreiben der Wechsel bei den Akzeptanten. Darunter waren auch einige mit einigen Hundert Mark, die schon das Geld zur Einlösung der Prolongationen an die Firma gesandt hatten. Sie mußten auf die Ursprungs-Wechsel, die die Sparkasse in Händen hatte, nochmals zahlen.

Die Untreue, die die beiden Angeklagten begangen haben, richtete sich gegen die Wechselschuldner: sie bestand darin, daß die Angeklagten nicht von der Sparkasse die Ursprungsakzepte, für die Zahlung oder Prolongation erfolgt war, herausverlangt haben, ja, daß sie ihr nicht einmal angegeben haben, welche Wechsel als erledigt auszuscheiden hätten.

Als Entschuldigung galt, daß dieser Schlendrian, der Sparkasse auf Treu und Glauben erledigte Wechsel zu belassen, schon seit Jahren in der gleichen Weise gehandhabt war.

Daher war eine Absicht der Benachteiligung der Akzeptanten nicht nachweisbar. Außerdem haben die Angeklagten nicht mit ihrem Konkurse gerechnet. — Da durch Verschulden der Firma die bezahlten Wechsel bei der Sparkasse nicht ausgesondert wurden, rechnete diese die erhaltenen 8000 Mark auf die faulsten Schuldner an und hielt sich für den Rest an die, die noch was hatten.

*

8500 Mark sind futsch.

Korruption auch beim Konsumverein Lettin.

Wegen Untreue im Sinne des Genossenschaftsgesetzes und Urkundenfälschung verurteilte das Schöffengericht Halle am gestrigen Dienstag den früheren Geschäftsführer des Allgemeinen Konsumvereins Lettin, den 45jährigen Maurer Karl Pforte zu 1 Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Genau 8500 Mark betrug die Fehlsumme, die sich im vorigen Jahre bei der letzten Revision herausstellte. Zum größten Teil ist es die Schuld des Pforte, daß der ARV.-Lettin in Konkurs geriet. 7300 Mark hat er in vier verschiedenen Posten von der Kreisbank abgehoben, ohne für als Ausgabe einzutragen. Es sind zwar in gleicher Höhe Rechnungen bezahlt, diese Summen aber aus der Bar-Kasse genommen worden. 1207 Mark dagegen hat Pforte als Ausgabe verbucht, ohne daß tatsächlich diese Zahlungen erfolgt sind. Bei den monatlichen Bücherprüfungen hat er hierüber quittierte Rechnungen von Lieferanten vorgelegt.

Nach erfolgter Prüfung sind diese Quittungsvermerke wieder wegradiert worden.

Er bestreitet diese Urkundenfälschung, die insofern keine gewinnsüchtige war, als sie nur zur Verdeckung der schon begangenen Unterschlagungen erfolgt ist.

Der Angeklagte bestritt nun überhaupt etwas für sich genommen zu haben, er habe alles Geld nur für den Konsumverein benutzt. Ein Beweis für seine Schuld war es aber, daß er zu der Revision, bei der er Aufklärung geben sollte, gar nicht erschien; er war angeblich krank geworden.

Der Stahlhelm — Landesamt Mitteldeutschland.

Halle a. S., den 22. Mai 1933. Hindenburg Str. 66 II.
Rundschreiben Nr. 19.

1. Neue Ortsgruppen.
   Gau Bitterfeld-Wittenberg eine Scharnhorst-Ortsgruppe in Holzweißig bei Bitterfeld.
   Gau Thüringen, Stahlhelm-Ortsgruppen in: Ransach, Kreis Hünfeld, durch Kreisgruppe Merseburg; Hochheim, Kreis Gotha, durch Kreisgruppe Gotha.
   Zu Ortsgruppen erhoben die Kameradschaften: Thal, Kreis Eisenach, und Berka vor dem Hainich, Post Eisenach Land. — Scharnhorst-Ortsgruppe Hörselgau, Kreis Waltershausen.
   Gau Saale-Thüringen, Stahlhelm-Ortsgruppen in: Saarthal, Kreis Gera, durch Kreisgruppe Gera, Effelder, Kreis Sonneberg, durch Kreisgruppe Sonneberg, und Tellerhammer, Kreis Hildburghausen, durch Kreisgruppe Eisfeld.
   Gau Kurhessen-Waldeck, Stahlhelm-Ortsgruppen in: Carlshafen a. d. Weser und Wipperhain, Kreis Hersfeld. — Die Kameradschaften Landau und Gr.-Seelheim zu Ortsgruppen erhoben.
2. Verloren gegangenes Mitgliedsbuch.
   Das Mitgliedsbuch des Kam. Otto Gleichmann von der Ortsgruppe Stahl Nr. 786 877 ist verlorengegangen und wird für ungültig erklärt.
3. Bestellungen auf Abzeichen und dergleichen.
   Sämtliche Bestellungen auf Abzeichen, Führerriemen und dergleichen sind auf dem Dienstwege an den „Stahlhof" zu richten. Jede unmittelbare Bestellung beim „Stahlhof" bringt Rückfragen und dadurch Verzögerung. Zur Beschleunigung der Weitergabe wird außerdem dringend um Hergabe der Bestellungen in doppelter Ausfertigung gebeten.

Frontheil!
Von Seiten des Landesamtes:
P. Vollmer,
Leiter des Landesamtes.

*

Bundesnachrichten.

1. Grundverhältnis zur Wehrmacht (Ia).
   Der Herr Reichswehrminister hat folgende Verfügung erlassen:
   „In dem Wunsche, die Zusammengehörigkeit der Wehrmacht mit den nationalen Verbänden weiter zu betonen, gebe ich ergänzend folgende Weisungen: Die Wehrmacht tritt mit den nationalen Verbänden in ein gegenseitiges Grußverhältnis. Hierbei ist der Gruß der allgemeine Ausdruck kameradschaftlicher Verbundenheit. Da er kein Vorgesetztenverhältnis zum Ausdruck bringen kann, sind in keinem Falle auf dem Unterlassen eines Grußes Weiterungen zu ziehen."
   Der Stahlhelm begrüßt diese Verfügung ganz außerordentlich, da er dadurch Gelegenheit erhält, seiner engen Verbundenheit mit der Reichswehr auch äußerlich Ausdruck zu verleihen. Ich ordne an, daß Offiziere in der Form zu grüßen sind, wie Vorgesetzte innerhalb des Stahlhelms gegrüßt werden. Unteroffiziere und Mannschaften sind kameradschaftlich, aber militärisch zu grüßen. Diese Verfügung gilt nur für Kameraden in Uniform.
   In gleicher Weise sind die Polizeioffiziere und -beamten zu grüßen.
2. Unterstellung des Scharnhorst B. d. J. (Ia).
   Nachstehender Befehl des Scharnhorst-Bundesamtes wird allen Landesverbänden zur Kenntnis gebracht:

Befehl 4.

I. Der „Scharnhorst" B. d. J. untersteht seit Ende April der diktatorischen Führung des Bundesführers des Stahlhelms und steht somit unter der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler. Die Selbständigkeit des Bundes hat aufgehört. Die Jungmannen des „Scharnhorst" sind nunmehr Angehörige des Stahlhelms.

II. Das Bundesamt des „Scharnhorst" B. d. J. wird als Bundesabteilung des Stahlhelms eingegliedert und verbleibt in Halle (Saale), Gr. Steinstr. 8.

III. Der bisherige Bundesführer des „Scharnhorst" wird „Reichsinspekteur der Stahlhelm-Scharnhorstjugend".

IV. Grundsätzliche Besprechungen über weitere Einzelheiten sind vorgesehen und werden bekanntgegeben.

V. Die Dienstangelegenheiten gehen wie bisher weiter an das Bundesamt des „Scharnhorst" B. d. J., Halle (Saale), Gr. Steinstr. 8.
gez. Epenstein.

Der Kamerad Epenstein ist zum Generalinspekteur der Stahlhelm-Scharnhorstjugend ernannt.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 31. Mai 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
4 U 05 M	21 U 15 M	10 U 24 M	— U 38 M
30. 5. 14 U	21 U	31. 5. 7 U	30. 5. 14 U	21 U	31. 5. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
+ 19,0	+ 11,5	+ 12,3	750,7	751,2	751,0

Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
N 1	N 1	NNW 1	45%	91%	94%

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. u. nachts
3	10	10	wolkig	wolkig Gewit.	bedeckt Regen

Sonnenscheindauer am 30. 5.: 3,8 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 30. 5.: + 13,4 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: — 2,3 °C
Höchsttemperatur am 30. 5.: +20,4 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 31. 5.: + 10,0 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 7,6 mm

Wetteraussichten für Donnerstag: Im westlichen Mitteldeutschland teils heiter, teils bewölkt: Vorwiegend trocken. Im Elbegebiet noch immer ziemlich wolkig und zeitweise Regen. Temperatur steigend.

SABA Grüßhn Präzision

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Beiderse. (Zum Gemeindevorsteher) wiedergewählt wurde Herr E. Pirl, zu Schöffen P. Schmidt und Fr. Frommann.

Dieskau. (Gemeindevertretung.) Da die kommunistische und die proletarische Liste für ungültig erklärt sind, bleiben nur 2 bürgerliche Vertreter übrig. Diese wurden durch den kommissarischen Gemeindevorsteher Giekel in ihr Amt eingeführt. Eine Wahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen findet später statt.

Altenburg b. Nienburg. (Neuer Ortsschulze.) Amtsvorsteher und Ortsschulze Wolfram erklärte, daß er krankheitshalber eine Wiederwahl ablehnen müsse. Auf Vorschlag der NSDAP. wurde dann Gutsbesitzer Hagemann einstimmig gewählt. Dieselbe Einmütigkeit herrschte auch bei der Wahl der Ortsschöppen. 1. Schöppe wurde Landwirt Stutz (NSDAP.) und 2. Schöppe Herr Thiele (bürgerlich). Der Fraktionsvorsitzende der NSDAP. sprach dem scheidenden Amtsvorsteher, der die Geschicke des Dorfes seit 25 Jahren verdient leitete, den Dank der Gemeinde aus, dem sich auch die SPD. anschloß. Zu Anerkennung seiner Verdienste wurde Herrn Amtsvorsteher Wolfram das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Steinbrücken. (Straßenbau im Mansfelder Lande.) Der kommissarische Landrat Wöhne aus Mansfeld weilte hier, um sich an Ort und Stelle über das Gelände zu informieren, durch das die Straße Abberode—Steinbrücken gebaut werden soll. Er erkannte die dringende Notwendigkeit des bereits vom Kreistag genehmigten Straßenausbaues an, und gab das Versprechen ab, sich dafür einzusetzen, daß die Arbeiten durch den Arbeitsdienst so bald wie möglich in Angriff genommen werden.

Beesedau. (Ackerverpachtung.) Die Pachtperiode für den Gemeindekirchenacker, Pfarr-, Küster- und Gemeindeacker läuft mit dem 1. Oktober 1933 ab. Sonnabend fand im Ortmannschen Gasthof auf weitere 6 Jahre Verpachtung statt. Die Taxe betrug bei dem Kirchen-, Pfarr- und Küsteracker 40 RM. und bei dem Gemeindeacker 30 RM., die zum größten Teil weit überschritten wurden. Der Erlös beträgt von 15 Ackerparzellen 560 RM.

Rodishain. (Baumeistertitel.) Dem Maurermeister Fritz Schimmener, Rottleberode, einem Kinde unseres Ortes, ist vom Regierungspräsidenten von Merseburg der Titel „Baumeister" verliehen worden.

Kirche und Schule.

Kirchenvisitation.

Hergisdorf. Nach längerer Pause fand am Sonntag Cyandi eine ev. Kirchenvisitation statt, die im Beisein der Synodalvorstandsmitglieder, Amtsgerichtsrat Schenk-Mansfeld und Kantor i. R. Otto-Thondorf, von Superintendent Beberstedt-Mansfeld durchgeführt wurde. Das schlichte Gotteshaus am Bergeshang, das mit frischem Maiengrün und Blumen festlich geschmückt war, konnte die Fülle der Besucher kaum fassen. Pfarrer Schildener predigte über die neue Epistel, Eph. 1, 15—23. Superintendent Beberstedt wies in seiner Ansprache über 1. Petri 4, 10—11, auf die große Verantwortlichkeit und ernste Pflicht jedes einzelnen Gemeindegliedes hin. Der Kirchenchor unter Hauptlehrer Frebels Leitung, der Posaunenchor Mansfeld und die Schulkinder verschönten den Festgottesdienst durch Vorträge. — Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften zur gemeinsamen Sitzung im Pfarrhaus. Der Superintendent sprach in längeren Ausführungen über die Aufgaben der Kirchenvertreter, die weniger auf organisatorischem, als auf religiös-sittlichem Gebiete liegen. Weiter wurde über Eingemeindung der Kolonie Helbra zur ev. Kirchengemeinde, die Wiederaufnahme aus der Kirche ausgetretener Mitglieder, Kirchenbesuch u. a. gesprochen. — Am Abend fand im Gasthof „Zum Preußischen Adler" ein Familienabend statt. Das reichhaltige Programm brachte Liedervorträge des Kirchenchores, der Männergesangvereine „Deutsche Eiche" (DSB.) und „Liederlokal", die im edlen Wettstreit ihr Bestes boten. Der Jungmädchenbund bot das germanische Frühlingsspiel „Die Buchenprinzessin". Die dramatisierte Episode aus der Nachkriegszeit „Der Stein auf dem Herzen", von Mitgliedern der kirchlichen Vereine lebenswahr dargestellt, hinterließ einen tiefen Eindruck.

Uftrungen. (Die kirchlichen Körperschaften) beschlossen, zur Deckung der laufenden Ausgaben eine Anleihe aufzunehmen, die nach Eintzug der fälligen, ziemlich hohen Pachtgelder für Kirchenländereien wieder abgestoßen werden soll. Auf dem Friedhofe ist nach gründlichen Aufräumungsarbeiten im Vorjahre eine Pumpe aufgestellt worden. Die freien Flächen werden durch Werkstudentinnen des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Rottleberode mit Teppichrasen angesät. An den Seitenwegen werden Buschrosen angepflanzt.

Bennstedt. (In der Kirchenvertretersitzung) im Sigismundischen Lokale wurde Lehrer Sommer an Stelle des verstorbenen Kantors Tannebergen in den Kirchenrat gewählt. In die Kirchenvertretung wurde an Stelle des Herrn Sommer Landwirt Otto Röber, an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Gasthofbesitzers Bernhard Hennig Lehrer Paul Asmus gewählt. Bei den Wahlen zur Provinzial-Synode entfielen von 31 abgegebenen Stimmen auf Liste Eger 8, Liste Lörgler 1 und Liste Mantey 22 Stimmen.

Dieskau. (Synodalwahlen.) Es erhielten Liste Deutschkirche 186 Stimmen, die Liste Lörcher 10 Stimmen und die Liste Eger auch 10 Stimmen. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 schließt mit rund 7500 RM. ab. Der Kirchenbrand bringt es mit sich, daß neben der Kirchensteuer noch ein Kirchgeld erhoben werden muß. — Die Kirchenwiedereintritte nehmen in erfreulichem Maße zu, besonders von kommunistischer Seite.

Aus dem Vereinsleben.

Borgau. (Der Burschenverein) feierte am Sonntag sein 10jähriges Bestehen. 17 Vereine mit 11 Fahnen waren anwesend. Groß war der Zuzug der Menschen von den Nachbardörfern. Nachmittags 1/2 4 Uhr war Umzug im Dorfe. Danach wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Ein flotter deutscher Tanz dauerte bis nach Mitternacht.

Tilleda. (Zur Feier des 40jährigen Stiftungsfestes) veranstaltete der MGV. ein wohlgelungenes Kinderfest. Nach dem Festumzug der blumengeschmückten und bekränzten Kinder und des Vereins durch den Ort, bot die Festwiese mit vielerlei Belustigungsmöglichkeiten ein buntes Bild. Pfarrer Goedel hielt die Festrede, in der er die große Bedeutung des Turnens und Sportes für die Ertüchtigung der Jugend im neuen nationalen Staate besonders hervorhob. In bunter Reihe wechselten dann Spiele und Belustigungen für die Kinder. Die Eltern und Erwachsenen erfreuten sich an den von den Lehrern eingeübten und geleiteten Reigen, Tänzen, Spielen, Mandolinenvorträgen und Gesängen. Der Abend brachte den Erwachsenen, Freunden und Gästen des Vereins Turnvorführungen aller Art, Konzert, Musik und Tanz in der Gemeindeschänke.

Stahlhelm-Selbsthilfe.

Landsberg. Hier fand in der Malzfabrik eine von der Stahlhelm-Selbsthilfe einberufene Versammlung statt. Sorge lastete auf den Belegschaftsmitgliedern, das sah man den Gesichtern der Versammelten an. Aber was ihnen dann von einem Beauftragten der Stahlhelm-Selbsthilfe über den Zweck und die Ziele dieser Organisation erzählt wurde, hellte die allsonnigen Gesichter sehr rasch auf! Sind doch die Begriffe: „Werkskameradschaft und berufsständische Verbundenheit" Wegweiser zu einer neuen und besseren Zukunft. Die Belegschaft hörte, daß in der Stahlhelm-Selbsthilfe eine wirksame und starke Hilfe für den deutschen Arbeitnehmer geschaffen ist, die ihm tatkräftig die Sorge für die Zukunft abnimmt. Sparsame und saubere Wirtschaft mit den eingehenden Mitgliedsbeiträgen ist für die Stahlhelm-Selbsthilfe die Vorbedingung, damit jedes Mitglied seine eingezahlten Beiträge zu 90 Prozent als Unterstützung oder als Sparguthaben zurückerhält. Besonderen Eindruck machte die Mitteilung des Vortragenden, daß die Stahlhelm-Selbsthilfe als gleichberechtigt anerkannt ist, den deutschen Arbeitnehmer vollwertig zu vertreten und zu schützen, und weiter, daß niemand gezwungen werden kann, sich einer bestimmten Organisation anzuschließen, sondern jeder das Recht hat, sich eine Organisation auszuwählen, die hinter der Regierung steht, und zu der er Vertrauen hat. So waren die hellen Gesichter beim Abschied mit der schönste Lohn für den Referenten. Sofort abgegebene Beitrittserklärungen zeugten davon, daß die Belegschaft begriffen hatte, nun den Willen zur nationalen Einigkeit im Kampf für eine bessere Zukunft durch die Tat zu beweisen.

*

Sangerhausen. Im „Herrenkrug" fand eine Werbeversammlung der Stahlhelm-Selbsthilfe statt. Die Kameraden der Ortsgruppe sowie auch zahlreiche Kameraden der umliegenden Ortschaften hatten sich eingefunden, um einen Beauftragten der Stahlhelm-Selbsthilfe zu hören. Aus dem Vortrag sei folgendes erwähnt: Aus dem Frontsoldatengeist, der Kameradschaft der Tat, dem Willen zur Einigkeit und Wehrhaftigkeit wurde die Stahlhelm-Selbsthilfe geboren. Ihre Satzungen stellen ein Musterbeispiel einer hervorragend durchdachten sozialen Fürsorge dar. Marxistische Gleichmacherei lehnt die Stahlhelm-Selbsthilfe ab. Der Fleißige und Tüchtige muß Aufstiegsmöglichkeiten im Leben, im Daseinskampf, haben. Diesen Weg zum Aufstieg hat die Stahlhelm-Selbsthilfe für ihre Mitglieder freigemacht. Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau trägt heute selber die Verantwortung für das eigene Schicksal im Erwerbsleben. Eine Schicksalsfrage ist es daher für jeden deutschen Arbeiter, ob Mann oder Frau, sich in der Stahlhelm-Selbsthilfe als Mitglied anzumelden, um sich dadurch rechtzeitig das Anrecht auf die hohen Unterstützungen der Stahlhelm-Selbsthilfe zu sichern und weiter ein Sparguthaben für das Alter zu schaffen.

Weiter wurde von den Versammelten erwähnt, daß die Gleichberechtigung der Stahlhelm-Selbsthilfe von anderer Seite angezweifelt wird; dies konnte unter Hinweis auf Regierungserlasse richtig gestellt werden, daß nämlich die Stahlhelm-Selbsthilfe als gleichberechtigt mit der NSBO. anerkannt und berechtigt ist, ihre Mitglieder in beruflichen Fragen voll zu vertreten. Daraus ergibt sich von selbst, daß die Stahlhelm-Selbsthilfe mit der NSBO. **in kameradschaftlicher Form** zusammen zu arbeiten hat, was durch Eingliederung der Stahlhelm-Selbsthilfe in die große Arbeitnehmerfront seinen besonderen Ausdruck fand.

Auch in Sangerhausen marschiert die Stahlhelm-Selbsthilfe! Sie wird ihren Weg gehen im Kameradschaftsgeist zum Segen des deutschen Arbeitnehmers.

Gröbzig. (Fahnenweihe.) Am Sonntag feierte der Männerchor Gröbzig seine Fahnenweihe, verbunden mit dem 8. Bundesfest des Sängerbundes Gröbzig und Umgegend. Das herrliche Wetter lockte viele Vereine und Gäste von nah und fern herbei. Vertreter der Stadt, sonstiger Behörden und Bünde waren erschienen. Ein gemeinsamer Kirchgang, bei dem Pfarrer Hausicke die feierliche Weihe der Fahne vornahm, gab den Auftakt zu diesem Fest. Nach der Festrede des 1. Vorsitzenden wurden viele Schleifen und Fahnennägel überreicht, dann kam, im reichen Maße das deutsche Lied zur Geltung. Zu Ehren des Bürgermeisters Puff, Gröbzig, wurde zum Abschluß das Lied: Horch, die alten Eichen rauschen" vorgetragen. Am Abend fanden sich die Sänger und viele Gäste zum gemütlichen Tanz im Ratskeller ein.

Roitzsch. (Landbundversammlung.) Im Gasthof „Zur Glocke" hielt die hiesige Landbundortsgruppe unter Vorsitz von Domänenpächter v. Weyhe eine gutbesuchte Versammlung ab. Im Mittelpunkt stand die Landwirtschafts-Ausstellung in Berlin sowie die kürzlich erfolgte Umstellung im Vorsitz des Landbundes. Man erwartet nunmehr, daß sich die noch immer dem Landbund fernstehenden Berufsgenossen dieser Organisation anschließen. Alsdann kamen noch landwirtschaftliche Tagesfragen, Steuergutscheine, Steuerfragen usw. zur Sprache.

Vaterländische Verbände.

Scharnhorst-Weihe und Schwertweihe des Jungstahlhelm.

Großkayna. Am Sonntag fand in Großkayna die offizielle Gründungsfeierlichkeit für die Scharnhorst-Jugend statt. Verbunden wurde diese Feierlichkeit mit der Vereidigung von 15 Jungstahlhelmern der Stahlhelm-Ortsgruppe Großkayna-Frankleben.

Von allen benachbarten Ortsgruppen waren starke Abordnungen mit Fahnen in Großkayna erschienen. Etwa 300 Stahlhelmer und gegen 400 Scharnhorstler zogen Punkt 4 Uhr auf dem Platz des Sportvereins 22 mit zwei Musikkapellen auf und nahmen im offenen Viereck Aufstellung. Ein imposantes Bild bot der Aufmarsch.

Nach Begrüßungsworten vom Ortsgruppenführer Kamerad Fuchs ergriff der oberste Führer des Scharnhorst, Kamerad Major Epenstein, das Wort zu der Weiherede, in der er die Ziele des Scharnhorst darlegte. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Nach dieser Rede sprachen noch der Untergauführer Kamerad von Zimmermann sowie der Kreisführer Kamerad Ploetz. Mit herzlichen Worten überreichte zum Schluß die Ortsgruppenführerin namens des Luisenbundes der neugegründeten Scharnhorstgruppe einen Wanderwimpel, der auf einer Seite die schwarz-weiß-roten Farben und auf der Gegenseite das Scharnhorstabzeichen auf weißem Grunde zeigt.

Nach Beendigung dieser Feier rückten alle Ortsgruppen mit Musik durch den Ort zum Kriegerdenkmal, um die Vereidigung der 15 Jungstahlhelmer vorzunehmen. Der Pfarrer Stolze hielt zunächst eine vom alten Geist getragene und zu Herzen gehende Rede. Die Vereidigung selbst wurde vom Bezirksführer Kamerad Ploetz vorgenommen. Kamerad Geßler verlas noch die 10 Gebote für Jungstahlhelmer. Das Deutschlandlied und „Ich hab mich ergeben" wurden von der ganzen Festversammlung mitgesungen.

Nach der Vereidigung wurde am Kriegerdenkmal noch ein Strauß blauer Schwertlilien niedergelegt und das Lied gesungen: „Ich hatt' einen Kameraden". Beendet wurde die Feierlichkeit der Vereidigung am Denkmal mit einem Vorbeimarsch vor dem Scharnhorstführer Major v. Epenstein und dem Untergauführer Kamerad v. Zimmermann.

Am Abend fand im Gasthof May ein Deutscher Abend statt, der sehr gut besucht war. Im ersten Teil wechselte schmissige Militärmusik der neuen Stahlhelmkapelle mit Darbietungen der Wehrsport-Abteilung ab. Neben Freiübungen und lebenden Bildern wurden auch für die alten Soldaten Erinnerungen an die Militärzeit aufgefrischt, wie das Abhalten einer Flickstunde und ähnliches, die viel Heiterkeit hervorriefen.

Erfreulich war, daß am Abend auch eine große Abordnung der braunen Front, sowie der Teno in Uniform erschienen war. Der Geist der Zusammengehörigkeit und der Kameradschaft beherrschte alle.

Höhnstedt. (Stahlhelm-Versammlung.) Im Gasthof „Zum Kronprinz" fand eine Mitgliederversammlung der Stahlhelm-Ortsgruppe Höhnstedt statt. Der Ortsgruppen-Führer Kam. Weise gab einen Rückblick über die Ereignisse der letzten Wochen. Dann wurden Befehle des Kreises und Gaues bekanntgegeben, wobei besonders der Erlaß der Grußpflicht gegenüber Reichswehr, Polizei, SA. und SS. freudig begrüßt wurde. Ferner konnte der Ortsgruppenführer wieder mehrere neue Kameraden begrüßen. Die offizielle Aufnahme erfolgt jedoch erst nach der vorgeschriebenen Wartezeit. Der kürzlich neu zusammengestellte Spielmannszug kam mit verschiedenen Märschen zur Unterhaltung beitragen.

Uftrungen. (Neue Stahlhelm-Ortsgruppe.) Nach längeren Vorbereitungen und einer Aufklärungsversammlung wurde hier eine Stahlhelm-Ortsgruppe mit Jungstahlhelm gegründet. Zum Führer wurde Postschaffner Fr. Rautenkranz gewählt. Bisher haben sich 40 Mitglieder der neuen Ortsgruppe angeschlossen, die der Kreisleitung Roßla und der Gauleitung Nordhausen unterteilt.

Helfta. (Der Stahlhelm) hielt unter dem Vorsitz des Ortsgruppenführers Ernst Springensguth eine gut besuchte Versammlung ab. Kamerad Springensguth gab zunächst einen Rückblick auf den Sportlag in Wormsleben. Unter 22 Gruppen konnten die drei hiesigen Gruppen den 2., 5. und 10. Platz belegen und eine Duesterbergbüste als Anerkennung erwerben. Kamerad Zander gedachte des Nationalhelden Albert Leo Schlageter. — Die junge Ortsgruppe des Scharnhorst ist auf 56 gestiegen. In die neugegründete Kornblümchengruppe des Bundes Königin Luise traten 32 Mädchen.

Bennstedt. (Die Traditionskompagnie der 36er) kam Montagfrüh 8 Uhr auf der Rückfahrt nach Bremen durch unseren Ort. Die starke Jugendgruppe vom Bund Königin Luise, 45 Luiserkinder und viele Frauen, alle in blauen Kleidern, begrüßten jubelnd die Reichswehr mit Blumen. Lehrer Sommer, der mit allen Lehrern und Schulkindern Aufstellung genommen hatte, brachte der Reichswehrkompagnie ein Hoch aus. Die kurzen Augenblicke zeigten auch hier die starke Verbundenheit mit unserer Wehrmacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet, wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Couch
39.— 48.—
59.— 109.—
Chaiselongues
15.— 19.—
25.— 43.—
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 31

Offene Stellen

Vertreter
für Nähmaschinen für den Platz Halle zu sofortigem Eintritt gesucht.
Offerten unter N 7065 Gesch.

Kaffee!
Suche noch einige tüchtige Verkäufer an Private gegen hohe Provision.
Richard Lindner, Bremen V.

Z. 1. Juni wird ges.
energ. Feldhüter
Bewerb. mit kurzem Lebenslauf; ferner
junger Mann
für 700 Mrg. große Wirtschaft. Schlicht um schlicht. Off. u. D 883 Geschäftsstelle.

Einen
Untermelker
und kräftigen Lehrburschen sucht
Obermelker Rausch, Domäne Radegast.

Geschirrführer
ledig, für sofort ges., ca. 18 Jahre alt.
Rudolf Föllner, Sieglitz b. Könnern.

Suche sofort einen
kräft. Lehrling
Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat das Fleischerhandwerk zu erlernen. Auskunft b.
Karl Koch, Fleischermeister, Alsleben a. Saale.

Suche für sofort sol. kinderliebes, kräftig. 20jähriges
Alleinmädchen
für Beamtenhaush. auf dem Lande.
Else Förster, Seeburg, Post Oberröblingen am See, Bezirk Halle.

Jg. Mädel
tagsüber für Restaur. gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen an
E. Heier, Sternstraße 7.

Weißnäherin
perfekt, auch f. Ausbessern sofort ins Haus ges. Bewerb., mögl. mit Angabe v. Refer. u. B Z 8109 Geschäftsstelle.

Jung. Mädchen als
Kochlehrling
schlicht um schlicht sofort ges. Off. unt. H. F. 187 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Kochlehrling
schlicht um schlicht, nicht unter 18 Jahr., gesucht.
Hotel Neustädter Hof, Wernigerode a. H.

Kochlernende
sofort gesucht. ×
Bad Kösen. Kurbad-Hotel.

Kochlehrfräulein
nicht unter 18 Jahr., für sof. gesucht. Off. u. N 7075 Geschft. §

Jung. Mädchen ges. als lernende
Verkäuferin
A. Kunzemann, Leipziger Str. 25.
Haushalt-, Bürsten-, Seilerwaren.

Kochlernende
sofort gesucht. ×
Bad Kösen, Kurbad-Hotel.

Kochlehrling
gesucht, die z. Hause schläft. Königstr. 63 I.

Kräftiges
Dienstmädchen
nicht unter 20 J., für Garten u. Haus gesucht. Nietleben, Hallische Str. 19.

Kinderl., tüchtiges
Hausmädchen
aufs Land gesucht. Etwas Kochkenntn. Angeb. erb. unter A 1978 Geschft. ×

Mädchen
bis 18 J. alt, das melken kann, für Landwirtschaft sof. gesucht. Alfr. Merkwitz, Göritz, Eilenburg-Land.

Solid. Speisebetrieb sucht sofort ältere
weibl. Hilfe
Schlicht um schlicht. Angebote unt. D 893 Geschäftsstelle.

Mädchen
für Geschäftshaush., möglichst nicht unter 20 Jahren, für sof. gesucht. §
Gustav Schröder, Ammendorf b. Halle Hindenburgstr. 2.

Stellengesuche

Konzert- und Tanz-Pianist mit Klavierharmonika zu Pfingst. noch frei. Eiloff. erb. unter K 1101 Geschft.

Dipl.-Landwirt
28 J., Dr. phil., 6 J. Praxis in hochintens. Wirtsch., sucht Stell. als 1. Beamter oder Admin. Kaut. kann gestellt werden. Frau übern. den Wirtsch.-Haushalt. F. Lehmann, Leipzig C. 1, Inselstr. 6 I. §

Suche Stellung
auf dem Lande zum 15. Juni, evtl. auch früher; war 3½ J. in Landwirtsch. tät., kann alle vorkomm. Arbeiten. Zeugnis vorhand. Zuschr. an Hedwig Bohn, Erfurt, Kartäuserring 7. ×

Mädchen
in ungekünd. Stellung, im Kochen, Plätten u. Nähen erfahren, sucht zum 1. Juli Stellung in besser. Hause. Ang. erbet. unter B 3743 an die Geschft. dies. Zeitung. ×

Suche für meine Nichte, 27 J. alt, Stellung als Stütze oder
Alleinmädchen
Selbige ist sehr sauber und wirtschaftl. u. war läng. Jahre in solider Gastwirtschaft als Köchin tätig, möchte sich aber in Privathaushalt weiter ausbild. Off. erb. an Frau M. Thieme, Röbgen b. Delitzsch Nr. 19.

Zu vermieten

Fremdenheim Storost
empf. schöne Zimmer, 1,75—2,50 RM., Doppelzimm. 4—5 RM. Harz 1. Ruf 220 78.

Herrliche
3-Zim.-Wohng.
mit Zubeh. in waldreicher Geg. zu verm.
H. Ludwig, Auma (Thür.), Triptiserstraße 21.

3-Zim.-Wohng.
u. Küche, ca. 70 qm, in Diemitz z. 1. Juli zu verm. Off. unter D 895 Geschäftsstelle.

2-3 helle Büroräume
separat, evtl. mit Büromöbel, sof. od. später zu vermieten. Hindenburgstr. 64, II
Ruf 255 29.

Möbl. sonniges
Zimmer
mit Balkon (auch 2 Zimmer oder leer) in sehr ruhig. Einfamil.-Haus a. Landrain zu vermieten. Off. unt. D 882 an die Geschäftsstelle.

Zentrum
Laden mit Nebenräumen u. Wohnung sofort zu vermieten Off. u. D 897 Gesch.

G. mbl. Wohnz. nebst Schlafkab. zu v. Spigaht, Hardenbergstr. 7.

2 gr. l. Zimmer
an einzelne Person abzugeben. Off. u. E 5983 Geschäftsst.

1-2 l. Zimmer
in gutem Hause (Stadttheaternähe) an gebild., berufstät. Dame od. Herrn z. 1. Juli zu vermiet. Angeb. unt. D 891 Geschäftsstelle.

Zum 1. 7. od. früher 1—2 gut möbl.
große Zimmer
in guter Lage preiswert zu vermieten. Advokatenweg 1 pt.

G.m.Z., m. 15 Mk., El. o. 2 b. Schlafst. b. fr. Kloß, Taubenstr. 28 I *

2 schöne
leere Zimmer
mit Küchenbenutzung zum 1. 7. preiswert zu verm. Schmidt, Streiberstraße 41.

Saub. möbl. Schlafst. an Herrn sof. zu v. Hallorenring 6 I lks.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Ludw.-Wucherer-Str. 5 I r.

Lager, Büro
oder Werkstatt
zu verm. Henriettenstraße pt.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Albrechtstr. 46 I r., Ecke Geiststraße.

Möbliertes
Balkonzimmer
zu vermieten. Merseburger Str. 67 II l.

Frdl. möbl. hell. Eckzim., evtl. Klavier zu v. Friesenstr. 26 III.

Gut möbl. Zim.
zum Juli frei, gutes Haus.
Wettiner Str. 5 II.

Frdl. möbl. Zim.
sofort zu vermieten. Graseweg 3a I lks.

Frdl. möbl. Zim.
zu vermieten
Sternstr. 12, Mans.

Frdl. möbl. Zim.
sofort zu vermieten. Nannischestr. 15 I. *

Möbl. Zimmer
frei. Wegscheiderstr. Nr. 25, I.

G. möbl. Zimm.
sep. Eingang, z. vm. Jakobstr. 27, part.

Sonniges
Balkonzimmer
möbliert, zu vermiet. Jakobstraße 57, I lks.

Zentrum.
Frdl. mbl. Zim.
frei. Zinksgartenstraße Nr. 7.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Krausenstr. 13 I l.

Möbl. Zimmer z. v. z. 1. Juni. Goethestraße 8, II.

Eine angenehme
Pfingstreise
nur mit einem guten und dabei doch so billigen
Reisekoffer
von der bekannten Kofferecke
Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40/41

Zum
Wochenend
und
Pfingst-Touren
erfrischende Süßigkeiten das Beste!

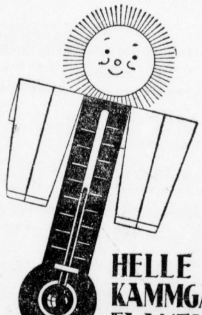
Pfefferminz-Tabletten	5- u. 10-Pf.-Rollen	
Erfrischungs-Drops	5- u. 10-Pf.-Rollen	
Pfefferminz-Bruch .	1/2 Pfd.	25 Pf.
Pfefferminz-Fondant . .	1/2 Pfd.	30 Pf.
Sauer u. süße Bonbons	1/2 Pfd.	30 Pf.
Gefüllte Bonbons . .	1/2 Pfd.	40 Pf.
Eisbonbon, eingew.	1/2 Pfd.	40 Pf.
Pfefferminz-Pralinen . .	1/2 Pfd.	30 Pf.
Apfels.- u. Zitrone-Toffee	1/2 Pfd.	50 Pf.
Schokoladen-Toffee . .	1/2 Pfd.	50 Pf.
Gef. Eisbonbon, eingew.	1/2 Pfd.	60 Pf.

und alle denkbar verschiedenen Sorten, so daß jeder Kunde zufrieden bedient werden kann.

TORNOW
Einzige und älteste
Schokoladen-Fabrik in der
Leipziger Straße 82

Herrschaftliche
5-Zimmerwohnung
per 1. Juli, Bahnhofsnähe, zu vermieten.
Carl Lüttig, Leipziger Straße 56. Telephon 262 31.

Sonnig., gemütliches
Zimmer
möbliert oder teilw. möbliert sofort od. später an Dame zu vermieten. Off. unt. D 888 Geschäftsst.



HELLE KAMMGARN UND FLANELL-HOSEN
für die warme Jahreszeit!

Sommer-Hosen mit Uhr- u. Gesäßtasche, verschiedene Farbtöne	**3.90**
Sommer-Hosen mit Uhr- u. Gesäßtasche, reine Wolle	**6.90**
Sommer-Hosen mit Uhr- und Gesäßtasche, reines Kammgarn	**11.75**
Sommer-Hosen m. Uhr- u. Gesäßtasche, extra schwer. Kammg.	**15.50**

Hollenkamp
GRÖSSTES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLANDS
HALLE, GROSSE ULRICHSTRASSE 19

Kleines, gut möbl.
Zimmer
an Dame zu verm. Preis 18 Mk. Nähe Heinrichstr., sof. od. später. Off. unter D 889 Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit Badbenutzg. fr. Schumann, Glockenweg 5, Nähe Artilleriestraße

G. mbl. Zimmer
mit Schreibt., el. L., sofort zu vermieten. Augustastr. 19, III. Klinik- u. Bahnnähe

Bahnnähe möbliert.
Zimmer
zu vermiet. Forsterstraße 43, II links.

Möbl. Zim., auch an kinderl. Ehep. zu vm. Göbenstraße 4 I r.

Möbl. Zim. zu verm. V. Vereinsstr. 12 III.

Möbl. Zimmer
1—2 Pers., z. verm. Magdeb. Str. 10 pt.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten
Wettiner Straße 35.

Sonnig. gut möbl.
Zimmer
sof. zu vm. Lindenstraße 7, II lks.

Saubere
Schlafstelle
wöchentl. 3 Mk., zu vermieten. Rockendorfer Weg 171.

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. Goethestr. 13, pt. r.

Gut mbl. Zimm.
frei. Halberstädter Straße 8, I rechts.

Gut möbliertes
ruhig. Zimmer
auf Wunsch zwei, preiswert zu verm. Wegscheiderstr. 17, part. rechts.

Sonn., behagliches
Erkerzimmer
mit Balkon, Chaiselongue frei. Zentr. Steinweg 15, II.

Gut möbl. sb., sonn.
Zimmer
zu vermiet. Gr. Berlin Nr. 1, II links.

Möbl. Zimm.
zu verm. Adolfstr. 7 3 Trepp. links.

Gut möbl. Zim
zu vermieten. Zentrum. Charlottenstraße 19, II l.

M.Z. in ruh. Hse. zu v. Landsbergerstr. 12 II l.

Saubere, billige
Schlafstelle
zu verm. Südstr. 19 parterre rechts.

Frdl. möbl. ruhiges
Zimmer
15. 6. od. später zu vm. Blücherstr. 8 II.

Frdl. mbl. Z. z. vm, 5. Vereinsstr. 12, I.

Gut möbliertes
Zimmer
in bester Wohnlage, zum 1. 6. zu verm. Hedwigstr. 9, part.

Frdl. mbl. Zim.
an solid. Herrn zu vermieten. Friesenstraße 29, II rechts.

Kraftwagenbesitzer!
Wie verbilligt man die bevorstehende Pfingstfahrt
Man tankt jetzt und in Zukunft die
Ia. ringfreien Betriebsstoffe der
Großtankanlage Kaufmannshof, Magdeburger Str. 57
Ruf 31991
die in stets gleichbleibender Qualität geliefert werden und die von ersten Sachverständigen als das gegebene Mittel bezeichnet werden, die Fahrzeughaltung bedeutend zu verbilligen.
Ein Versuch macht Sie zu unserem dauernden Kunden!
Unsere Preise bei promptester Bedienung:
Ia. rein Deutsches Benzin 34 Pf., prima Gemisch 38 Pf., erstklassige Auto-Oele von 75 Pf. an. ADAC-Oele und rein pennsylvanisches Oel zu den bekannt niedrigen Preisen.

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. Breitestraße 16, II.

Mbl. Schlafstelle
sofort zu vermieten. Mittelstraße 3, pt.

Mietgesuche

Beamter ohne Kind. sucht z. 1. 10. schöne, sonnige
4-Zim.-Wohng.
mit Bad, Balk., Inkl. in nur ruh. Hause. Paulusviertel bevorz. Off. u. E 5981 Gesch.

Pens. Beamter sucht
3½-4-Z.-Wohn.
v. Franckeplatz südwärts. Angeb. unter E 5986 Geschäftsst.

2 bis 3-Z.-W.
(Zubehör, Gartenbenutzung) von gebildet., ält. Ehepaar zum 1. Juli ges., bis 35 Mark. Heide und Stadtn. bevorzugt. Risch, Halle, Große Brauhausstr. Nr. 14

3-Z.-Wohnung
Innenklos., möglichst Bad, von älterem Ehepaar 1. Juli oder später gesucht. Angebote unt. E 5928 an die Geschäftsstelle.

2-3-Zim.-Wohn.
zu mieten ges. Off. u. N 7079 Geschäftsst.

Stahlhelmer, drei Kinder 13, 7, 4 J., s.
2-3-Zim.-Wohn.
Off. unt. B Z 8106 Geschäftsstelle.

Suche sof. oder 1. 7.
Stube, Ka., Kü.
30 Mk. (kinderloses Ehep.) Nähe Merseburger Str. ¼jähr. Mietsicherheit. Off. u. B Z 8111 Geschft.

Beamtenwitwe mit erwachs. Sohn sucht
kleine Wohnung
Balkon, Gas, El., in Dölau od. Halle-Nord. Preisangeb. unter E 5988 Geschft.

Nationalges. Ehep. sucht
2 Zimmer
oder 1 gr. Zimmer und Küche. Monatl. bis 20 Mk. Pünktliche Zahler. Off. unter K 1100 Geschft.

1 od. 2 leere Z.
sofort gesucht. Off. unter E 5990 Geschft.

Garage
zu mieten ges. Nähe Kaiserplatz. Off. u. N 7084 Geschäftsst.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk.
das qm fertig verlegt. Angebote kostenlos
Gustav Hönemann — Ruf 23631.

Merseburger Straße 161, Ecke **Königstr.**, unweit **Riebeckplatz** und **Hauptbahnhof**, Haltestelle Stadt u. Fernbahn, ist in 1. Etage **Wohnung** von 6—8 teils gr. Räumen f. Privat u. Geschäft z. 1. 7. z. verm. Ausk. dort 4. Etg. b. Hausverw. **Müller** und bei Frau **Julie Scheffel, Bautzen,** Albertplatz 6.

8 Räume
hochpart. für Bürozwecke gegenüber Zivilgericht z. 1. 10. zu verm. Martinsberg 18.

Zu verkaufen

Netz-Radio von 50 Mark an,
mit Lautsprecher 55 Mark, nur soweit Vorrat reicht. Große Auswahl aller Arten Geräte. Teilzahl. bis 10 Monate.
Bau, Jacobstraße 64, I.

Krankenfahrstuhl
zu verkaufen. *
A. Görsch, Bäckerei, Nannischestr. 9.

Kl. Küchenherd und Damenrad bill. zu vk. Georgstraße 10 pt. r.

Eich. Tisch
174×90, bill. abzug. Kronprinzenstr. 43 II.

Dam.- u. Herr.-Rad preisw. Mühlberg 10

2fl. Gaskocher
verkauft billig Kuhgasse 3 III r.

Schlafzimmer
echt Eiche m. Birke, neu, umständehalber ganz billig zu verk. Off. u. D 894 Gesch.

Vollst. Speisezimmer, echt Eiche 250 M.
Herrenzimmer, echt Eiche 375 M.
Klubsofa u. zwei Klubsessel 160 M.
Dielengarn. 18 M
Fr. Pellecke, Geiststraße 24/26.

Herrenrad
verk. billig. Untere Huttenstr. 18 pt. I.

Knabenanzug, weiß (Kieler), 10 J. verk. billig Kuhgasse 3 III.

Mod. Kinderwagen bill. zu verkaufen. Mauerstraße 14 I.

Verkaufe
zu jedem annehmb. Preis eine etwa 1200 nur erstklassig erhalt. Scheine umfassende
Notgeldsammlung
und eine für fortgeschrittene Anfänger geeignete, etwa 1000 bis 1500 nur gestempelte, ausgesuchte, sb. Marken (hauptsächlich Europa) enthaltende
Briefmarkensamml.
Angeb. unt. C 1181 Geschäftsstelle. &

Stil-Möbel
Neueste Modelle
Niedrigste Preise
Rennert
Nickel-Hoffmann-Straße 5.
Tel. 325 12

40
Jahre gute Ware
Bettfedern
fertige Betten
Inletts
Bettstellen
Matratzen
Große Auswahl
Erstklassige Qualität
Aeußerst bill. Preise
Betten-Graf
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
Gegr. 1892 Ruf 21298
Marktpl. 10/11

Yucca
und 3 Aspidistras prsw. z. verk. Wettiner Straße 6, II.

Weckbüchsen
Grammoph., 23 Pl., billig zu verk. Südstraße 60, pt. Mitte.

Bolzen-Plätte
neue, Fliegenschrank billig zu verk. Südstraße 60, pt. Mitte.

Gut erhalt. Piano zu verkauf. Wilke, Lindenstraße 2, III r.

2 gut erhaltene
Anzüge
für mittlere stärkere Fig., zu verk., sowie ein neuer blauer Anzug f. größ. schlank. Herrn, 96 Oberw., Ia. Maßarb. Germarstraße 6, ptr.

Notverkauf
6 Bettbezüge, 12 Kiss., Ia Damast, neu, aus Privat., f. 40 Mk. zu verk. Schrift. Angeb. u. L. L. 249 Geschft.

Gut erhaltener weiß.
Kinderwagen
zu verkaufen. Steinweg 33 II links.

Eis- und brauner
Kleiderschrank
zu verk. Stephanusstraße 12, I.

Billig — Billig!
Gebr. Möbel
aller Art.
Lieferung frei.
Schimmelstraße 17, am Stadtbad.

KLEIN-CONTINENTAL
Für Reise, Heim u. Beruf

das moderne Schreibzeug für jedermann
ERZEUGNIS DER WANDERER-WERKE A.-G. SCHÖNAU-CHEMNITZ
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str. 29, Fernspr. 221 02 u. 256 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0010

Der Frühling ruft ..

Die Wintersachen sind erledigt. Einen neuen Anzug, einen neuen Damenmantel oder Kleid kaufen Sie bei Klinglers wirklich preiswert in guter Qualität. Sehen Sie sich die Sachen mal an.

Billig Auf Teilzahlung

Wochenrate von 2.— Mk. an.

Klingler Leipzigerstr. 11, Eing. Sandberg Etagengeschäft.

Zu verkaufen

Feurich-Flügel wie neu **Francke-Flügel** fast neu besonders preiswert **Pianohaus Maercker** Waisenhausring 1b am Franckeplatz.

Gelegenh.-Kauf Mod. Küche, 6teil., spottbillig zu verk. Dryanderstr. 25, H.

Bettst. m. Matr. u. gut erh. halbh. Kinderwagen billig. Meckelstraße 5, H. pt

Einige **Modellanzüge** mittl. Figur, vollkommen neu, werden preiswert z. Verkauf gebracht. Näh. Hindenburgstr. 2, Hof.

Möbel spottbillig und gut **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Je ein neues **H.- u. Damen-Fahrrad** preiswert zu verk., da von mir in Zahlung genomm. Näh. Hindenburgstr. 2, H.

Weiß., moderner **Kinderwagen** für 15 Mk. zu verk. Rockendorfer Weg 177 1 Treppe.

Straßenr., verchr., f. n. b. z. v. Schützenstr. 9 I r.

Gartenmöbel Garnitur, preiswert zu verkauf. Kuhgasse Nr. 3, III.

Fast neue **Obstbude** 2 mal 3 mit Dielung und 5 Leitern am 6. Juni, nachm. 2 Uhr zu verkauf. Pohritzsch bei Brehna. Zu erfragen beim Amtsvorsteher.

Kühlmaschine Gerlachwerke, wenig gebr., billig abzugeb. Angelstein, Brücken a. H.

Staubsauger 90 Mk., 9 Mk. Anz., 18 Monatsrat. Bau, Jacobstraße 64.

Schnellwaage billig zu verkaufen. Bleichert, Thaerstr. 13

Möbel gebr. u. neue staunend billig in großer Auswahl **Bitzmann** **Mauerstr. 3** am Franckeplatz.

Knipp-Fahr-Binder verkauft Henze, Dölau b. Halle, Fernspr. 210.

Gut erhaltener **Waschtisch** weiße Marmorplatte verkauft Schneider, Königstraße 17.

Ladeneinrichtg. zu verkaufen. Off. unt. D 890 Geschst.

Dipl.-Schreibtisch Schreibmaschinentisch Flaschenzug, billig z. verkaufen. Weiße, Graseweg Nr. 1.

Wagen-Verkauf Halbverdeck, Hinterlad., mehrere leichte Federwagen. Mansfelder Str. Nr. 29.

Ballonräd. spottbillig Fischer, Südstr. 62, II.

Chaiselongue sehr billig zu verk. Sagisdorferstr. 3 pt. l.

Brühfaß neu, Kernholz, bill. zu verkaufen. Thüringer Str. 18, I r.

Der Verkauf von **Marken-Rädern** zu herabgesetzt. Preisen wird in der 1 Etage fortgesetzt. F. Kleinau, Bernburger Straße 10.

Papierkörbe in leichter und starker Ausführung. **C. H. Heiland.** Magdeburger Str. 61

Gebrauchter **Kinderwagen** zu verkauf. Albrechtstraße 20, I.

Akku-Radio mit Lautspr. zu verk. Geiststr 23 II lks.

Paddelboot zu verkaufen. Schade, Weingärten 34.

Mittlerer gut erhalt. Reisekoffer, Reisekorb, Kinderbett verk. bill. Dreßler, Röderberg 1.

Schreibsekretär zu verk. Ernst-Moritz-Arndt-Str. 3 pt. lks.

Gewehrschrank (Eiche) zu verkaufen. Geiststraße 23 II lks.

Kinderbettst., Klappwag. 8 M., 2fl. Gash. zu vk. Göbenstr. 14 I r.

Schneidernähmaschine (Singer), fast neu, Tisch, Bügeleisen, Jacket u. Rockanzug zu verk. Gr. Wallstraße 17 II.

Telephon-Anschluß abzugeben. Preisang. unter D 884 Geschst.

Gr. Protos-**Staubsauger** zu vk. Geiststr. 23 II l

Fahrräder . von 28.00 RM an

Ballon-Fahrräder . . . von 38.50 RM an

Ballon-Fahrräder, chrom von 44.00 RM an

Bereifung enorm billig schon von . . . . 0,85 RM an

Alte Räder werden in Zahlung genommen nur bei

RANKE KÖNIGSTRASSE 83

Kaufgesuche

Weinflaschen kauft Ludwig. Schwetschkestr. 14, V. l.

Gebrauchter **Schultornister** zu kaufen gesucht. Lessingstraße 36, I.

Gebrauchtes 2sitz. **Paddelboot** bis 30 RM. zu k. ges. Off. unt. B 3 8108 Geschäftsstelle.

Milchwagen (Tafelwagen) etwa 35—40 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. Robert Otto, Zorbau (Weißenfels)

Bandsäge kombinierte Hobelmaschine kauft gegen Kasse. Offert. erb. unter A 2194 an die Geschäftsstelle. ×

Damen-Rad gut erhalt., zu kauf. gesucht. Röpziger Straße 196, Keil.

Feder-Handtafelwagen 5 bis 8 Ztr. Tragkr. bar zu kaufen ges. Off. unt. B 3 8110 Geschäftsstelle.

Welle mit Schraube von Außenbordmotor gesucht. Off. unter E 5987 Geschst.

Ich kaufe ständig **Kartoffeln** all. Sorten v. in jed. Menge u. erb. Angeb. Karl Erbe, Magdeburgerstr. 67, a. Rieb.-Pl.

Grundstücksmarkt

Das Eckgrundstück **Kl. Ulrichstr. 11 — Mühlberg** in dem seit Jahrzehnten das gutgehende Schuhgeschäft Wiebach betrieben wurde, ist durch uns günstig zu verkaufen. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Universitätsring 6.

Lebensmittelgeschäft äußerst billig, umständehalber sofort zu verkaufen. Anz. 300 RM. Marienstr. Nr. 29, I rechts.

Lebensm.-Gesch. in Bernburg mit Wohng., bill. Miete, f. ca. 1200 M. z. vk. Off. unt. R 7081 an die Geschäftsstelle.

Mein Wohnhaus im Süden, m. Werkstätten und Torfahrt, gut verzinsl., altershalber billig zu vk. Off. unt. E 5989 an die Geschäftsstelle.

Landhaus in Oberfranken, schöne Lage, staubfrei, Garten, Wiese, 6½ Zimm., reichlich Zubeh., gr. Räume, Wasserleit., el. Licht, zu verkaufen oder zu verpachten. Vermittlung verb. Anfragen erb. unt. A 17470 Geschst. ×

2-Fam.-Haus mit Garten in Neu-Dölau zu kaufen gesucht. Off. unter D 887 Geschst.

Zinshaus zu kaufen gesucht. 15 000 Mk. Anzahlg. Off. u. D 886 Gesch.

Kapitalien

Beamten-Darlehn Hypotheken, Kredite, Beleihung von Wertpapieren durch K. Horn, Halle; Wilhelmstr. 44, Ruf 22463

Engl. Lehrer der den „Dr. der Kulturwissenschaften" erwerben will, sucht 150 RM. auf ½ Jahr nur von Selbstgeber zu leihen. Off. unter D 867 Geschäftsstelle.

10—15 000 RM. erststellig auszuleihen. Off. u. D 885 Gesch.

Zur Ablösung der 1. Hypothek suche **5500 Mark** Off. unt. E 5982 an die Geschäftsstelle.

Suche auf gr. Hausgrundstück mit groß. Obst- u. Gemüsegärten, sowie 14 Morg. prima Ackerland **6000 Mark** erststellig aus Priv.-Hand sofort zu leih. Pünktlicher Zinszahl Angeb. unt. R 433 postlag. Gerbstedt.

2000 Mk. auf ein groß. Geschäftshaus in Kleinstadt an erste Stelle von Selbstgeber ges. Off. u. R 7080 an die Geschäftsstelle.

Wer leiht **100 Mark** auf kurze Zeit geg. entsprechende Sicherheit? Nur v. Selbstgeber. Off. unter D 896 Geschäftsstelle.

1000 RM. werden auf ein Jahr bei guter Zinszahlg. und Sicherstellung sofort zu leihen ges. Agenten verbet. Off. unter R 7078 Gesch.

150 Mark Darlehn v. Selbstg. gegen Sicherheit u. pünktl. Rückzahlung gesucht. Off. unter R 1102 Geschst.

Pachtgesuche

Gastwirtschaft sofort zu pachten gesucht mit Bierp. Vermittler verbeten. Angeb. unt. L. L. 25 postlag. Kahla. =

Heiratsgesuche

Alleinst. Dame, 50 Jahre, symp. Ersch., wünscht m. ält. geb. Herrn, der gleich ihr der Vereins. eing. will, in Briefwechsel zu treten zw. spät. **Heirat** Off. erb. F. L. H. 99 postlag. Merseburg.

Handwerker 28 Jahre, 1,70 groß, gute Erscheinung, reichliche Ersparnisse, später eigenes Landhaus, wünscht Dame von 20—27 J., möglichst v. Lande, zw. späterer Heirat kennenzulernen. Ernstgemeinte Zuschriften mögl. m. Bild, welches zurückgesandt w., u. D 853 Geschst. Vermittler zwecklos.

Jg. Mann mit festem Einkommen sucht für Spaziergänge, Vergnügen einf., hübsch. Mädel. Bei Verstehen spätere **Heirat** Bildzuschr. u. R 7082 Geschäftsstelle.

Pfingstwunsch Uhrmacher, 36, ev., 1,60, dunkelbl., solid, selbständig, geschied., 2 g. erz. Jungens i. A. v. 5 u. 7 J., sucht zwecks Heirat wirtschaftliche, liebe Gattin, vom Lande bevorzugt, etw. Verm. erwünscht. Später übernehme väterliches Geschäft. Nur ernstgemeinte Off. unter R 7077 Geschäftsst.

Bald verlobt und verheiratet. Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen

Sol. 45j. Herr sucht pass. Heirat. 6000 M. Ersp. Wohn. vorh. Off. Aq Leipzig N 26

Wo kann ält., erfahrener Gärtner und Landwirt in Gärtnerei od. Landwirtschaft **einheiraten?** A. B. 420 postlag. Dessau.

Handw. sucht Dame, nicht über 28 J., mit etw. Vermögen, zw. **Heirat** Off. mit Bild unter R 7074 Geschäftsst.

Bäcker und Konditor (Meistersohn) 29 J. alt, große stattliche Figur, mit Vermög., seit 5 Jahren in leitender Stellung, sucht anst., solides Fräulein mit etwas Vermögen zwecks **Heirat** Auch Einheirat in gutes Geschäft erw. Ausf. Antwort. unt. strengster Verschwiegenheit, erbet. unter R 6979 Gesch.

Arzt Dent., eig. gr. Wohnhaus und angesehene Praxis, Mitteldreißiger, 1,72, dunkelbl., ledig, allerbeste Einkommen- und Vermögensverhältnisse, Naturliebhaber, Jäg., eig. Auto, wünscht nur Neigungsehe mit edlem Frauenherz. Offen-ehrliche Antworten unter „Miv. 163147" an Ott-Verlag, Leipzig R. 22. Luisenstr. 8ptr.

Blondes Mädel (Landwirtst.) Anfang 30, 1,72 gr., vorn. Erscheinung mit gut. Wäsche- u. Möbelaussteuer u. später etwas Vermögen, möchte m. Herrn., auch Witwer, in guter Posit. bis Ende 40er, bekanntwerden. Zuschriften erb. mögl. m. Bild unter R 6950 Gesch. Vermittlung erbeten.

Für die Pfingstreise vollständige Ausrüstungen

Sport -Anzüge -Raglan -Hüte -Mützen -Hemden -Krawatten

Loden-Mäntel

O.V. Borchert

Gr. Steinstr. 79–80 im Möbelhaus Bethmann

Gebildete Dame, Mitte 40, mit wertv. Heim wünscht pass. Herrn zwecks Ehe kennenzulernen. Lehrer od. mittl. Beamter bevorzugt. Off. unt E 5967 Geschst.

Ehebekanntschaft w. geb. Frl. Mitte 30, ev., 1,60, mit Herrn in sich. Posit. von edl. Gesinnung u. Charakter. Eigenheim und Aussteuer vorhanden. Off. unt. E 5728 Geschäftsst.

Spediteur 56 J., sucht Dame, 45—50 Jahre, mit Vermögen zwecks Heirat. Off. u. D 738 Gesch.

Selbst. Kaufmann, 36 J., wünscht Bekanntschaft mit geb. Dame bis 34 J. zw. Gedankenaustausch u. gemeins. Spazierg. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Off. unt. E 5894 Gesch. erb.

Streng reell! Alleinsteh. Dame, 40, sucht die Bekanntsch. eines gebild. Herrn zwecks Heirat. Etwas Vermög. vorhanden. Off. unter E 5953 Geschäftsstelle

Unterricht

ENGLISCH Mr. John Morgan Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27261

Afp.-Lz. Themen: I. Die Germanen II. Imperium Romanum im Vergleich zum British Empire. Teilnahme an der 1½ Std. 45 Pfg., für Schüler 30 Pfg. Angebote unt. Hauptpostlagerkarte 83.

Staatlich geprüfte **Klavierlehrerin** erteilt Unterricht bes. im mod. Unterrichtssystem, auch i. Hause der Schüler gegen 6 RM. mon. Honor. Off. u. D 452 Gesch.

Engl., Franz., Deutsch **Unterr., Nachh.** gründl. u. preiswert dch. erf. Lehrer. Bitz, Barbarastr. 9c, I. m.

Akademik., Dr. phil., erteilt Unterricht in sämtl. Schulfächern, spez. Englisch und Französisch, ferner Nachhilfe geg. mäß. Honorar od. geg. fr. Station od. Wohn. Off. u. E 5874 Gesch.

Automarkt

Verkaufe neues **Motorrad** Triumph 200 ccm mit elektr. Licht, mod. Tank u. Sozius, nur Probe gefahren, zum Preise von 600 Mk. Anfr. u. R 7070 Gesch.

4/16 Opel billig zu verkaufen. Steinweg 41.

Ardie-Motorrad 500 ccm, mit el. L., billig zu verkaufen. Alfred Weiß, Magdeburger Str. 67.

Leichtmotorrad fahrbereit, für 45 M. zu verkaufen. Off. u. E 5984 Geschäftsstelle

DKW., Satteltank, steuer- u. führerschfr., el. Licht, Mod. 1930, billig Mühlberg 10.

4/16 Opel offen, geeignet als Kombinationswagen, genüg. Platz im hint. Teil, kft. Angelstein, Brücken a. H.

6/20 Aga-Lim. guterh., verkauft für 250 Mk. Wilhelm, Merseburger Str. 11.

Limousine 6sitzig, 8/35 Adler-Favorit in prima Zustand preisw. zu vk. Bergmann, Lebendorf (Saalkr.), Tel. Könnern 449.

750 BMW. billig zu verkaufen. Bändel, Merseburger Str. 97.

Verkaufe 2/10 **Hanomag** in gutem Zustande, sehr preiswert. = A. Wildner, Weimar, Marienstraße 6.

Tiermarkt

Mitteljähriges **Russen-Pferd** (Rappe) zu verkaufen. Hugo Trolle, Brücken a. d. Helme.

Junge, schwere **Kuh mit Kalb** zu kaufen gesucht. Off. unt. E 5985 an die Geschäftsstelle.

Trag. Erstlingsziege zu verk. Spitze 19.

Oldenburger schwarzbr., 1,75 gr., etwa 9jährig, zugfest, bester Futterzust., f. jeden Beruf, gibt ab Gr. Steinstr. 33, I l.

Reiz. Kocker-Spaniel-**Hündin** mit Stammb. spottbillig zu verkaufen. Halle, Kleiststr. 1, II.

1 Schwein zum Weiterfüttern, 1½ Ztr. schwer, verk. Otto Krämmer, Hübitz.

Kanar.-Hahn u. Vogelbauer z. vk. Oleariusstraße 11, IV l.

3 Mon. alte echte, schwarze Spitzhündin umstd. z. vk. Zaasch Nr. 36, Delitzsch-L.

Futterschwein verk. Brückner, Ammendorf, Talstr. Nr. 13.

Askania-Gaskocher

2flammig mit Doppelsparbrenner

Nach unserm R-Zahlplan RM. 2.— monatlich

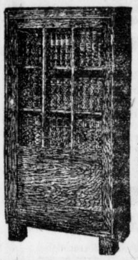
Askania-Gasherd

3flammig mit Brat- und Backofen mit Schwenkbrenner und Thermometer

nach unserm R-Zahlplan RM. 3.70 monatlich

Stadtgeschäft Halle G.m.b.H.

Große Ulrichstraße 54



Unsere eichenen **Bücherschränke für 29.50 Mk.** sind billig.

Ebenso preiswert sind unsere **Schreibschränke, Schreibtische, Auszugtische, Stühle, Chouches, Polstersessel.**

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen

Eichmann & Co.

Halle (Saale) Große Ulrichstraße 36 Große Ulrichstraße 51 Eingang Schulstraße

Ca. 20 Stück schwere und mittelschwere Pferde schwedischen, ermländer u. schleswiger Schlages sind frisch eingetroffen. Darunter 10 Füchse, selten schöne Stuten; dieselben stehen unter voller Garantie u. günstigen Zahlungsbedingungen in meinen Stallungen, Delitzsch, Lindenstraße 12, preiswert zum Verkauf. **A. Tikotzki**, Delitzsch, Telefon bei Kirchberg 509

Mittl. Pferd zugfest, fromm, zu kaufen ges. Schulze, Langenbogen.

Angorakätzchen weiß und farbig, gibt ab Fischer, Groß-Corbetha.

Angora-**Meerschweinchen** verkauft spottbillig von Hanstein, Krumpa, Merseburg-Land.

Vermischtes

Rohrstühle werden sauber geflochten. Kl. Brauhausstraße 3, II.

Maler- u. Tapezierarbeiten billigst. Off. u. E 5938 Gesch.

Verloren

Dienstag, ½5 Uhr ein schwarzer **Nubuckschuh** von Lafontainestraße bis Viktoriaplatz verloren. Abzugeben bei Trabitsch, Lafontainestraße Nr. 26.

S. WEISS Gründungsjahr 1870 Stammhaus Halle Halle - Am Markt

Die Eigenart unserer Abteilung für Knabenkleidung

ist, daß wir sowohl die gediegensten, als auch die einfachsten Ausführungen stets geschmackvoll und zu den vorteilhaftesten Preisen bringen!

Loden-Mäntel mit abknöpfbarer Kapuze 6.90

Kletterwesten in allen Farb. 5.90

dazu passende Hosen 2.15 1.10

Golfhosen in beliebten Mustern und gute Verarbeitung . . 2.80

einfarbige Sporthemden in allen gesuchten Farben schon ab 2.10

Sepp'l-Ausrüstungen, auch einzeine Teile, wie Hosen, Jacken, Hüte, Träger, Tücher usw. billigst!

Entzückende Wasch-Anzüge in Blusen-, Einknöpf- und Kittelform, ferner einzelne Waschblusen und Hosen!

Weiss Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Nach kurzem Leiden verschied heute morgen, zu früh für uns alle, meine liebe Frau, unsere immer treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Borkmann

geb. Fiedler

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
P. Borkmann
Stadtbauingenieur

Halle (Saale), den 29. Mai 1933.
Staudestraße 12.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Juni 1933, nachm. 2 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden können beim Beerdigungsinstitut Lutze, Krukenbergstraße 7, abgegeben werden.

Gestorben:

Halle (S.): Richard Stephan, 75 J., Landwehrstr. 9. Trauerfeier 1. 6., 15 Uhr. — Carl Möller, 42 J., Dieskauer Str. 19. Trauerfeier 31. 5., 15 Uhr. — Emil Schmidt, Werkmeister, 62 J., Melanchthonstraße 42. Trauerfeier 1. 6., 14.30 Uhr. — Frau Elw. Marie Pilling geb. Meißner, 72 J. — Frau Anna Wernicke geb. Rohne, Läuferweg 11, Beerdig. 1. 6., 14.30 Uhr.

Delitzsch: Emil Hönig, Kaufmann, 65 J., Elisabethstr. 5, I. Beerd. 31. 5., 15 Uhr. — Karl Bude, 62 J., Angerstr. 6, Beerd. 1. 6., vorm. 10 Uhr. — Friedrich Spielau, Oberweichenwärter, 57 Jahre, Seidelstraße 2.

Droyßig: Frau verw. Emilie Seifhardt, 53 J.

Eisleben: Oswald Kloß, Tischlermeister, 75 J.

Großräner: Karl Hiller, Fahrsteiger i. R., 65 J.

Klein-Lyhna: Frl. Emilie Schröter, 73 J., Beerd. 31. 5., 15 Uhr.

Am Dienstag nachmittag, dem 30. Mai 1933, um 4 Uhr, verschied nach längerem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großväterchen, der Engrosschlächter

Carl Herrmann

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Louise Herrmann, geb. Macrinus
nebst Kindern.
Monstapha Bey Shaker
Margit Bey Shaker, geb. Herrmann } Afrika
und Enkelchen Said.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Juni, um 13.30 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Verein Halle des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten

Am 28. Mai 1933 verstarb unser lieber Kamerad, der Reichsbahn-Zugführer a. D.

Reinhold Klimm

im Alter von 57 Jahren.

Wir verlieren mit dem Entschlafenen ein langjähriges Mitglied, welches dem Bunde die Treue über 22 Jahre gehalten hat. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Vorstand

Beerdigung Mittwoch 13.30 Uhr Nordfriedhof.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem Leiden, nach Monaten des Bangens und des Hoffens, ist Montag abend unsere liebe

Anna Margarete Dobberstein

städt. Angestellte i. R.

im 57. Lebensjahre in die Ewigkeit eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 30. Mai 1933.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Freitag nachmittag 3 Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an das Beerdigungsinstitut „Pietät", Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, erbeten.

ROH-EIS

liefert in großen und kleinen Mengen **für den Haushalt.**

Im Abonnement die billigsten Preise!

Jeden Tag 1 großen Eimer . . . per Monat 7,50 RM.
Jeden Tag 1 kleinen Eimer . . per Monat 4,50 RM.
einen Tag um den and. 1 gr. Eimer per Monat 4,— RM.
frei Haus, auch Sonntags, soweit gesetzlich zulässig.

Eiswerke Passendorf
Fernruf Halle 22589

Preiswertes
Pfingstangebot
für den eleganten Herrn!

Krawatten reine Seide . . . von Mk. **1.90**
Sporthemden die neuesten Farben „ **3.95**
Oberhemd mit Kragen . . . . . „ **4.50**
Dornbusch-Erzeugnisse
Sommer-Gamaschen . . . . . „ **1.50**
Socken neueste Farben . . . . . „ **0.95**
Die neuesten **Sporthüte** . . . . . „ **3.75**
Die vorschriftsmäßig. **Braunhemden** „ **5.50**
Führer-Hemden

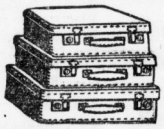
Otto Blankenstein
ob. Leipziger Str. 70/71

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernst Neuanfert. billig.
Lindermann, Halle, Henriettenstr. 30.

Zurück
San.-Rat Dr. Krukenberg
Augenarzt
Halle a. Saale, Gr. Steinstraße 10

Handschuhe
Krawatten
in reicher Auswahl zu besonders billigen Preisen
J. Roeckl, Große Steinstraße 4

Donnerstag
Allerfeinster zarter
Caßler Kotelette 78 Pf.
Caßler-Kamm . . . nur **68 Pf.**
Zarte Schweine-Schnitzel nur **88 Pf.**
Zartes Eisbein nur **42 Pf.**
Allerfeinste Bratwurst nur 65 Pf.
Allerfeinste Schweine-Nieren nur 58 Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.



In die weite Welt
geht's zu Pfingsten, aber nur mit einem guten Koffer von uns
Solide Hartplatten-Handkoffer die neue Pullmannform
3,85 4,25 4,75 5,25
Echt Vulkanfiber-Handkoffer 5 Jahre Garantie für Haltbarkeit
8,25 8,50 10,50 12,50
Sportkoffer **2,60 2,95 3,25**
HALLE SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Verlobungsringe
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkst mit elektr. Betrieb
R. Voss
Juwelen-Fabrikant
Leipzigerstr. 1
Laubengang.

Briefm.-Samml.
ältere, kauft Sammler. Off. u. D 866 Geschäftsstelle.

Gartenarbeiten
billigst. Tel. 36372.

Gr. Limouf. 4-Sitz., fr. km 16 Pf. Ruf 223 04.

Handarbeiten
führt billigst aus. Off. unt. B 3 8107 Geschäftsstelle.

Einzelmöbel
Kleiderschränke 25, 38, 54, 75 usw.
Waschkommoden 55, 65, 72 usw.
Waschtische 8.50 11.50, 16.50 usw.
Nachtschränke 10, 15, 18, 23 usw
Entgegenkommende Zahlungsbedingung.
Rein christliches Spezialgeschäft
Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten v. Markt)

Für den Herrn
Angebote von ganz besonderer Preiswürdigkeit!

Sporthemden mit festem Kragen und Binder in modernen Mustern und Farben . . . . . 3.75 2.75 — **2.25**
Sporthemden mit festem Kragen aus Jacquard-Popeline u. modernen Crepostoffen, in den neuesten Farbentönen . 6.25 4.40 — **2.95**
Oberhemden farbig, mit Kragen und Ersatzmanschette, aus la Popeline, in allerneuesten Mustern, bestes Bielefelder Fabrikat . . . 5.75 4.95 — **3.95**
Selbstbinder in riesiger Auswahl, große Formen . . . . 0.95 0.75 — **0.58**
Selbstbinder in reiner Seide, in aparten Mustern . . . 2.45 1.95 — **0.95**
Ledergürtel mit Koppel- und Dornverschluß, in verschiedenen Lederarten . . . . . 0.95 0.65 — **0.25**
Sportgürtel in elastischer Ausführung, in den neuesten Farbentönungen . . . . . 3.25 1.95 — **0.95**

Herren-Unterwäsche
für Frühjahr und Sommer, angenehm und leicht, in riesiger Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Brümmer und Benjamin
HALLE • GR. ULRICHSTR. 22-25 • FILIALE RANNISCHER PLATZ

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Frischer Rhabarber	3 Pfd.	10	Pf.
Süße Apfelsinen	3 Stück	10	Pf.
Gr. gelbe Zitronen	3 Stück	10	Pf.
Neue Kartoffeln	1 Pfund	14	Pf.
Feste saure Gurken	3 Stück	10	Pf.
EIER Stück 7 Pf.			
Weizenmehl	1 Pfd.	17	Pf.
Mandeln	¼ Pfd.	20	Pf.
Kokosraspel	1 Pfd.	32	Pf.
Mandelersatz	1 Pfd.	34	Pf.
Sultaninen	1 Pfd.	25	Pf.
Hirse für Küken	1 Pfund	14	Pf.
Bruchreis	1 Pfund	10	Pf.
Vollreis	1 Pfund	11	Pf.
Graupen	1 Pfund	20	Pf.
Grieß	1 Pfund	22	Pf.
Sirup	1 Pfund	18	Pf.
Gem. Marmelade (mit Stärkesirup, leicht gefärbt)	1 Pfund	38	Pf.
Pflaumenmuß	1 Pfund	30	Pf.
Johannisbeerwein ¾ Ltr. o. Glas		40	Pf.
Puddingpulver mit Vanillegeschmack	¼ Pfund	8	Pf.
Puddingpulver mit Erdbeergeschmack	¼ Pfund	8	Pf.
Erfrischungsbonbon	¼ Pfd.	12	Pf.
Kokosflocken	¼ Pfund	10	Pf.
gebr. Erdnüsse	¼ Pfund	12	Pf.
Himbeersirup mit Kirschsaft gedunkelt	1 Pfund	48	Pf.

Niedermeier
G. m. b. H.
Diese Preise gelten nur für unsere Filialen in Halle.

Wurst
ist Vertrauenssache
Lebensmittel überhaupt

Salami . . . 110 ₰ | vollf. Schnittkäse 68 ₰
Saftschinken 120 ₰ | gesunde Eier . . . . 7 ₰

Drei Linden reine Naturbutter . Stück **70** ₰

F. H. Krause

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0012

Turnen, Sport und Spiel

Notizen vom Pferdesport.

Gustav Rau kommissarischer Oberlandstallmeister.

Ministerpräsident Hermann Göring hat den Geschäftsführer des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, Gustav Rau, mit der kommissarischen Führung der Geschäfte des Oberlandstallmeisters betraut, als Nachfolger des bekanntlich tödlich verunglückten Oberlandstallmeisters Gatermann.

Gustav Rau hat seine Berufung seinen seltenen fachmännischen Kenntnissen in allen Dingen der Pferdezucht und des Pferdesports zu danken. Als Redakteur der „Sport-Welt" knüpfte er die ersten Verbindungen zu züchterischen Kreisen. Obwohl ein großer Verehrer des Vollbluts, galt seine große Liebe später doch dem Warmblutpferd. Als Hauptschriftleiter des „St. Georg" gebührt ihm großer Anteil an dem großen Aufschwung den die Warmblutzucht und der Turniersport genommen hat. Nicht minder groß wurde sein Einfluß darauf durch seine Tätigkeit als Geschäftsführer des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts.

Das vielleicht größte Verdienst Raus liegt aber auf dem Gebiete der ländlichen Reiterei. Er gab den Anstoß und er baute die Bewegung der ländlichen Reitervereine, die einen riesigen Umfang angenommen hat, auf. Bei Rau liegt die Leitung der preußischen Gestütsverwaltung in den denkbar besten Händen, wie auch sein Einfluß auf die Geschicke des Rennsports sich bald fördernd geltend machen dürfte.

*

Zur Eröffnung der Rennsaison in Halle

Am 17. und 18. Juni eröffnet der Sächsisch-Thüringische Rennverein seine diesjährige Saison. Bei dieser Gelegenheit seien, um vielfachen irrigen Auffassungen entgegenzutreten, einige Worte über den Zweck und die Bedeutung der Rennvereine gesagt.

Die Rennvereine haben von jeher lediglich die Möglichkeit für die Prüfung des deutschen Vollblutpferdes geschaffen. Unser hiesiger Verein übt diese außerordentlich wichtige Funktion seit 66 Jahren aus und ist seit 20 Jahren in Halle bodenständig geworden. Die Prüfung der Vollblutpferde auf Ausdauer und Schnelligkeit muß deshalb erfolgen, um aus allen Pferden der deutschen Zucht das allerbeste Material als Deckhengst bzw. Zuchtstute aussuchen zu können. Dieses wieder ist wichtig, um mit Hilfe dieses ausgesuchten Materials das denkbar beste Gebrauchsreitpferd und letzten Endes das beste Militärpferd züchten zu können und auch die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes dadurch zu heben. Wir müssen unseren Soldaten Pferde schaffen, die allen schweren Anforderungen eines Krieges gewachsen sind.

Naturgemäß sind die Rennveranstaltungen mit sehr großen Kosten verbunden, denn Rennstallbesitzer und Züchter müssen, um überhaupt diese kostbaren Tiere züchten bzw. halten zu können, die Möglichkeit haben, bei guten Leistungen ihrer Pferde durch entsprechende Geldpreise für ihre großen Unkosten entschädigt zu werden. Dieses Geld versuchen die Rennvereine aus Eintrittsgeldern und aus den ihnen vom Staat überlassenen Totalisatorsteuern aufzubringen. Es ist eine absolut selbstlose Tätigkeit der Provinz-Rennvereine, denn infolge der schlechten wirtschaftlichen Zeiten muß man bei Veranstaltungen der Rennen stets mit einem Defizit rechnen, das nur durch die Opferwilligkeit der Mitglieder und oft durch die Hilfe der Städte oder besonderer Gönner der Vereine gedeckt werden kann. Es sind nämlich nicht nur die ausgesetzten Geldpreise zu bezahlen, sondern sämtliche Pferde, die nicht als Sieger das Ziel passieren, erhalten die Transportkosten aus ihrem Standquartier nach dem Rennplatz und zurück bezahlt. Außerdem müssen auf die ausgesetzten Rennpreise noch 10 Prozent an die Züchter der vier ersten einkommenden Pferde jedes Rennens gezahlt werden. Dazu kommen die großen Kosten für laufende Instandhaltung des Rennplatzes und der Gebäude, des Rennbüros, Pachten, Steuern und Reklame.

Wenn trotzdem der hiesige Rennverein die Eintrittspreise niedriger gestellt hat, als irgendein anderer Verein im deutschen Reich, so tut er dies bewußt mit der Absicht, weiteste Kreise für das edle Ziel des Rennsports, sowie für die verkehrswerbende Kraft eines Rennvereins am Platze durch Teilnahme an den Rennveranstaltungen zu interessieren. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn seine Bestrebungen von der Bevölkerung unserer Stadt und der Umgegend unterstützt würden, damit uns der Rennplatz in Halle, der schwer unter der Konkurrenz von Leipzig und Magdeburg leidet, erhalten bleibt.

*

Turniererfolge der Univ.-Reitschule

An einem Turnier das kürzlich in Leisnig stattfand, beteiligten sich mit Erfolg nachfolgende Reiter der Universitäts-Reitschule: Frl. Hella Seydel, Herr Erich Hochheim, Herr Gutsbesitzer Ebert und Herr Oberleutnant Aust. In der Eignungsprüfung für Reitpferde erhielt Herr Oberleutnant Aust auf Frau Hilde Lüttigs Hassan den 2., Herr Evert-Morl auf seinem br. W. Faschist den 4. Preis. In der Dressurprüfung Kl. L erhielt Herr Erich Hochheim auf seinem br. W. Siegfried den 3. Preis. Frl. Hella Seydel auf ihrem F.-W. Senator den 3. Preis in der Dressurprüfung Kl. M und den 6. Preis in der Jagdpferde-Eignungsprüfung auf Stall Thüringens Irmgard. Die Erfolge sind um so beachtlicher, als der gesamte Kavalleriestall der Infantrieschule Dresden, die Reichswehr aus Grimma, Dresden, Halberstadt, sowie eine Anzahl prominenter Turnier-Ställe vertreten waren.

*

... und wieder neun Reitabzeichen.

In der Universitäts-Reitschule erfolgte am Montag zum 6. Male in diesem Jahre die Abnahme des Reitabzeichens. Neun Prüflinge hatten sich gemeldet, die sämtlich bestanden. Es erhielten: das Jugendreitabzeichen Harald Rubin, Hugo von Westerahagen und Bobby Cerf; das Reitabzeichen in Bronze Dr. phil. Calling, Marianne Flakowski, stud. Paul Körber, stud. agr. Voigt, Reichswehranwärter Otto Kirchhoff und stud. med. Klaus Abderhalden.

Die Universitäts-Reitschule, Reitkaserne, besitzt somit 118 bronzene, 35 Jugend- und 5 silberne Reitabzeichen.

*

Erfolge der neuen Reitschule.

Auf dem Reit- und Fahrturnier in Allstedt (Thür.) sprang auf dem Glücksjagdspringen Frl. Nischling mit allen drei von ihr gerittenen Pferden Rittm. Hochs Juckpulver, Neue Reitschules Hochburg und der Rat fehlerlos und brachte es zu der beachtlichen Leistung von 54 Sprüngen in 20 Minuten. Im Jagdspringen Kl. L erhielt der Rat nach fehlerlosem Parcours im Stechen den 4. Preis. In der Dressurprüfung, die von 56 Bewerbern bestritten wurde, erhielt Rittm. Hochs Juckpulver unter Frl. Nieschling den 3. Preis, Neue Reitschules Der Rat und Flinze unter Ursula Viau und Diplom-Landwirt Hoch den 4. und 5. Preis. — Die Kinder-Voltigiergruppe der Neuen Reitschule und ein Pas de deux, geritten auf Hochburg und der Rat unter Frl. Nieschling und Ursula Viau löften bei der über 4000 zählenden Zuschauermenge stürmischen Beifall aus.

Otto Striesenow †.

Ein alter Sportpionier hat das Zeitliche gesegnet. Otto Striesenow, 30 Jahre Mitglied des Sp. V. Borussia wurde vorgestern von der Ligaelf der Schwarzen zu Grabe getragen.

Mit ihm — dem 47jährigen — ging ein Mann der vergangenen Generation dahin. Schon 17jährig zählte er zu den Besten auf dem grünen Rasen. Seine aufrichtige Sportauffassung, sein unermüdlicher Schaffensgeist machten ihn in Sportskreisen populär und beliebt. Unzählige Male hat er — auf verschiedenen Posten — seine Vaterstadt und den Gau repräsentativ vertreten. Seine sportliche Laufbahn wurde am eindrucksvollsten wiedergegeben durch die Grabreden des Gauvorsitzenden König und des Ehrenvorsitzenden des Sp. V. Borussia Pirl.

Daß der Verstorbene sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, bewies die überaus zahlreiche Beteiligung seitens der Mitglieder des Sp. V. Borussia an der Beerdigung.

Hallischer Tennissport.

ATC. gewann in Eisleben.

Die erste/zweite Tennismannschaft des Akademischen Tennisklubs trug am letzten Sonntag auf eigenen Plätzen gegen den Eislebener Tennisklub einen Freundschaftswettkampf aus. Mit 12:11 Punkten konnten die Einheimischen siegreich bleiben, obgleich sie fünf von den sechs Herreneinzeln verloren. Dagegen waren aber die Damen des ATC. besser als ihre Gegnerinnen und brachten im Dameneinzel fünf von den sieben nach Hause. Einen sehr spannenden Kampf gab es zwischen Frl. Kaiser, Eisleben, und Frl. Ziervogel, ATC. Letztere konnte den dritten Satz mit 13:11 für sich entscheiden und somit das gesamte Spiel gewinnen. Das einzige Damendoppel fiel an Eisleben, während vier von den sechs gespielten Herrendoppeln und zwei von den drei gespielten gemischten Doppeln zugunsten des ATC. ausliefen.

Die erste Tennismanschaft der Tennisabteilung von Halle 96 weilte zu einem Freundschaftsturnier in Magdeburg bei Nordfront. Das Ergebnis lautete 10:10. Halle 96 konnte die drei ersten Herreneinzel gewinnen und ebenso das erste Herrendoppel, während die weiteren drei Herreneinzel und zwei Herrendoppel an Nordfront fielen. Bei den Dameneinzeln zeigte sich Halle 96 mit vier von fünf Begegnungen überlegen, während die Damendoppel zu gleichen Teilen verliefen. Ein Unentschieden holte Nordfront durch siegreiche drei von den vier gemischten Doppeln heraus.

Das Verbandsturnier zwischen der zweiten Tennismannschaft des Tennis- und Hockeyclubs und der ersten Mannschaft von 99 Merseburg war von den Merseburgern wegen der dortigen Stadtfeier abgesagt worden.

Tennis zu Pfingsten.

Ueber Pfingsten ruht die Turniertätigkeit der hallischen Mannschaften bis auf die traditionelle Begegnung zwischen der ersten Mannschaft der Tennisabteilung Halle 96 und der Tennisabteilung von Wacker Leipzig. Bedeutsam ist hier, daß Wacker Leipzig u. a. Blömer, den Verbandsmeister des Leipziger Bezirks spielen läßt.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 67.

1. Beim Verband angemeldet und Spielerlaubnis erhalten hat: Nr. 103 FC. „Spielvereinigung" Gröbers. Anschrift: Artur Gruß, Gröbers b. Halle a. S., Bahnhofstr. 16. Verein für Leibesübungen Querfurt: abschlüssen zu unterstützen.

2. Anschriftenänderungen: Fußballklub 1910 Halle: Artur Voigt, Schönitzstr. 18. Sportverein 98 Halle: Willi Hoffmann, Turmstr. 48. Verein für Rasensport Bennstedt: Franz Sipp, Neustädter Str. 29. Verein für Leibesübungen Dölau: Albert Weise jr., Mansfelder Straße. Ball-Spiel-Club Geusa: Paul Ritter. Sportverein Landsberg: Fritz Weitlandt, Leipziger Straße 12. Verein für Bewegungsspiele Löpitz: Fritz Beiner, Wallendorf. BC. Preußen Merseburg: Walter Einax, Clobicauer Str. 31. Sportklub Freienfelde Merseburg: Artur Greiner, Basedowstr. 17. Spiel-Abt. Marathon Neurössen: Otto Rackwitz, Breitestr. 50. Sportvereinigung Oberröblingen: Alfred Henze, Bahnhofstr. 16. Verein für Leibesübungen Querfurt: Kurt Fischer, Kreisjugendheim. Sportverein Quetz: Ernst Hoinkis, Quetzdölsdorf. Sportverein Schotterey: Max Rauchfuß.

3. Für Montag, den 12. Juni 1933 werden geladen: 20 Uhr der 1. Vorsitzende von BSC. Geusa. 20.30 Uhr Forderungsprüfung Arno Zahn. Hierzu Vertreter der Reichsbahn mit entsprechenden Unterlagen, Vertreter von Zscherben und Herr Arno Zahn. 21 Uhr Rückspielverpflichtung 99 Merseburg an Reideburg. Hierzu Vertreter von 99 Merseburg und Vertreter von Reideburg.

König. Großmann.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 38.

1. Stadtmeisterschaftsspiel Nr. 21 Diemitz—HRC. fällt aus, weil HRC.-Mannschaft zurückgezogen.

2. Für Sonntag, 11. Juni, wird folgendes Verbandsspiel angesetzt: Nr. 406 1 Uhr VfL. Me. 2. geg. HRC. 2. (Lathan-Pr. M.).

3. Für Mittwoch, 7. Juni, wird folgendes Verbandsspiel angesetzt: Nr. 407 19 Uhr Reichsb. 2. geg. Cröllw. 1. (Scheller-Wacker).

4. Für Mittwoch, 14. Juni, wird folgendes Verbandsspiel angesetzt: Nr. 408 19 Uhr Reichsb. 2. geg. 1910 1. (Collow-Post).

Bormann. Burghardt.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Am Freitag, 2. Juni, findet in Halle, St. Nikolaus, die fällige Schiedsrichter-Vollversammlung für Fuß- und Handball statt. Beginn pünktlich 20 Uhr. Für Merseburg und Geiseltal findet die Versammlung am 9. Juni, Rest. Vaterland statt.

Rühle. Zabel.

*

Stadtverband für Leibesübungen E. V.

Die sportärztlichen Sprechstunden beginnen im Juni erst am Dienstag, dem 13. Der Sprechstundenplan geht den Vereinen gleich nach Pfingsten zu.

Sprintermeister Arthur Jonath zeigte sich beim Klubkampf zwischen TUS. Bochum und Preußen Krefeld in großer Form. Es wurde für ihn über 100 Meter die großartige Zeit von 10,2 gestoppt, über 200 Meter lief er eine Zeit von 21,3 heraus. Sein Klubkamerad Borchmeyer kam jedesmal als Zweiter ein.

Dresden—Leipzig—Dresden, die bekannte Radfernfahrt über 235 Kilometer, gewann Patzig-Chemnitz in 5:52:58 gegen Hoffmann-Berlin und Wagenbrett-Dresden.

10 Steher beim Abendrennen

am 9. Juni in Halle.

Die Besetzung für die am Freitag, dem 9. Juni, auf der Radrennbahn am Böllberger Weg stattfindenden Abendrennen stehen jetzt endgültig fest. Der „Große mitteldeutsche Steherpreis" wird in zwei Vorläufen über je 15 Kilometer und einen Endlauf über 50 Kilometer ausgetragen; die Unterlegenen aus den Vorläufen bestreiten den „Kleinen mitteldeutschen Steherpreis" über 30 Kilometer. Die Fahrer verteilen sich folgendermaßen auf die beiden Vorläufe:

1. Vorlauf: Horn (Halle), Jürgens (Braunschweig), Preuß (Breslau), Lohmann (Bochum) und Schäfer (Frankfurt am Main).

2. Vorlauf: Neustedt (Halle), Nedo (Dresden), Wolzin (Hannover), Pawlack (Forst) und Wolke (Berlin).

Die Rennen beginnen pünktlich um 19 Uhr.

Pfingsten Segelflugwettbewerb

Auf dem Gelände bei Laucha-Dorndorf.

Der Landesverband XIII des Deutschen Luftsportverbandes veranstaltet auf dem Segelfluggelände Laucha — Dorndorf, das seine gute Eignung bereits zu Ostern hervorragend bewiesen hat, an den beiden Pfingstfeiertagen wieder ein Segelfliegertreffen, bei dem Höchstleistungen ausgezeichnet werden sollen. Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Luftsportverbandes nimmt an dem Treffen mit ihrem Hochleistungsflugzeug „Hauptmann Göring" und ihren besten Flugzeugführern teil.

Rund um den Lederball.

Mitteldeutsche Fußballreise ins Baltenland.

Die Mitteldeutsche Mannschaft, die anläßlich der Jubiläumsfeierlichkeiten des Baltischen Sportverbandes am 9. und 11. Juni zwei Spiele in Königsberg und Elbing austrägt, wird die Reise am 8. Juni antreten und am gleichen Tage in Königsberg eintreffen. Am 9. Juni ist am Vormittag eine Stadtbesichtigung vorgesehen, während das Spiel in Königsberg auf 19 Uhr festgesetzt ist. Am 11. Juni findet in Elbing ein Festumzug statt, dem um 17 Uhr das Spiel der beiden Verbandsmannschaften folgt. Bei der Rückfahrt von Elbing am Montagfrüh wird eine Fahrtunterbrechung zur Besichtigung der Marienburg eingelegt.

Zur Mannschaftsaufstellung des Mitteldeutschen Verbandes ist zu bemerken, daß als linker Läufer nicht Bergmann-Sportfreunde Leipzig, sondern Bergmann-Dresdener Sport-Club aufgestellt ist.

Fußball im Gausüden.

Neumark — Sportring-Mücheln 7:2.

Die Neumärker zeigten, wie das hohe Resultat beweist, wieder einmal recht gute Leistungen. Der Gegner war hauptsächlich in der ersten Halbzeit völlig ebenbürtig. Aber gerade in dieser Zeit wurden fünf prächtige Tore geschossen. Bereits nach den ersten zehn Minuten stand die Partie 3:0. Dann kam Mücheln auf und schoß zwei Gegentreffer, die von der Spielvereinigung durch zwei weitere Erfolge wettgemacht wurden. Die zweite Halbzeit sah Neumark überlegen. Mücheln beschränkte sich im allgemeinen auf Abwehr.

Kayna — PSV.-Weißenfels 5:3.

Die früheren Ligisten hatten in Weißenfels einen starken Gegner zu schlagen. Sie lagen nach ¼ Stunde vor Schluß mit 2:3 im Rückstand. Ein energischer Endspurt erbrachte dann aber noch drei Tore, die den Sieg sicherstellten. Das sehr anständig durchgeführte Werbespiel fand bei den Zuschauern viel Anklang.

1b und 2. Klasse.

Die zweite Runde um den Gaupokal.

Die zweite Runde der Gaupokalspiele brachte äußerst hartnäckige Kämpfe. In zwei Treffen entschied erst die Verlängerung. Freundschaftskämpfe gab es nur auf dem flachen Lande, denn Halle hatte Spielverbot.

Gaupokalspiele.

Spielver. Nietleben warf Mignon mit 7:2 (0:0) aus dem Rennen. Zöschen sicherte sich mit einem 5:1-Sieg über Freienfelde die Teilnahme zur dritten Runde. Morl—Wettin 1:0. Salzmünde—Beesenstedt 3:0. Der Außenseiter Hohenthurm stellte Canena vor eine schwere Aufgabe. Erst in der Verlängerung konnte Canena bei dem Stande von 3:3 mit einem vierten Treffer die Runde für sich entscheiden. 2:2 (2:0) ging die Begegnung Sportv. Landsberg gegen Quetz trotz Verlängerung aus; hier wird Wiederholung nötig. Schotterey—El. Mücheln 2:1 (1:1).

Freundschaftsspiele.

Der Schulze-Wanderpokal steigt alljährlich in Zappendorf unter Teilnahme von Zappendorf, Schiepzig, Bennstedt, Sportl. Teutschenthal, Bhf. Teutschenthal und Salzmünde. Sieger im vergangenen Jahr war der FC. Schiepzig. Die erste Runde brachte folgende Ergebnisse: Bhf. Teutschenthal—Bennstedt 5:1 (2:0). Zappendorf—Sportl. Teutschenthal 9:5 (3:2). Salzmünde—Schiepzig 3:5 (3:3).

*

In Reideburg holte sich 98 Ref. mit 1:8 eine schwere Abfuhr. Kayna—PSV. Weißenfels 5:3. Braunsdorf—Lauchstädt 7:0. Einen großen Erfolg erzielte Wacker Zörbig gegen den 1b-Meister im Muldegau Deutsche Grube mit 6:1. Schiepzig konnte den Vereinskampf gegen Wansleben mit der 1. Elf 4:2 (4:0) und der 2. Elf mit 3:1 für sich entscheiden. VfL. Dölau 1.—Amsdorf 1. 4:0 (2:0). Dölau 2. gegen Amsd. 2. 1:2. Delitz 1.—Meuschau 3. 1:5. Gr.-Lissa 1.—Reinsdorf 1. 1:3. Gr.-Lissa 2.—Reinsd. 2. 1:5. Einen schönen Erfolg erzielte Wacker Zörbig 2. gegen Röberitz 1. mit 6:1. Canena 2.—Hohenthurm 2. 4:1. Bennstedt 2.—Bhf. T. 2. 7:4. Sportl. T. 3.—Schiepzig 3. 3:1. Holleben 2.—Halle 1910 2. 7:6. Brachstedt gegen Neblitz 1:0.

Am Mittwochabend treffen im Rückspiel VfL. Dölau 1. und Zappendorf 1. zusammen. Das erste Treffen (Gaupokalspiel) gewann Zappendorf.

Wacker Zörbig—Wacker Halle Liga.

Für Mittwochabend hat sich Wacker Zörbig die Ligaelf von Wacker Halle zu einem Werbespiel verpflichtet. Bei dem guten Ruf des Saalegaumeisters wird hier die Zörbiger Sportgemeinde voll auf ihre Kosten kommen.

Jugend-Fuß- und Handball.

Für Sonntag war anläßlich des Staffellaufes Spielverbot verhängt worden. Es kamen daher nur folgende Wochenendspiele zur Durchführung: Ammendorf 1. Junioren wehrten sich gegen Wacker 1. heftig, die Technik der Blauweißen stellte aber doch einen 7:2-Sieg sicher. Eintracht trat gegen Wacker 2. Jun. mit einer kombinierten Mannschaft an, die von Wacker mit 8:1 Toren abgefertigt wurde. Wacker 1. Jugend gegen Canena 1. Jugend 13:0. Wacker 1. Knaben gegen Canena 0:2. Wacker Knaben komb.—Sportfreunde Knaben komb. 2:1.

Heute abend Handballspiele.

Mit den langen Tagen zur Jahresmitte kehren auch die Abendveranstaltungen im Handballsport wieder. So hat am Mittwoch, 18.30 Uhr, der

SV. Braunsdorf den SV. Groß-Kayna zu Gaste. Die Braunsdorfer stellen eine kampfgewohnte, auf eigenem Platze selten geschlagene Mannschaft, gegen die der Liganeuling Groß-Kayna arg auf der Hut sein muß. Wir erwarten aber, daß die Gelbhosen, wenn ihre letztens gezeigte Form andauert, das Spiel gewinnen werden. — Auf dem Zooplatze steigt ebenfalls am Mittwoch, 19.30 Uhr, ein Treffen zwischen

96 Damen und 98 Damen. Die Blauroten haben einen leichten Formrückgang zu verzeichnen. Der Saalegaumeister dagegen hat auch gegen auswärtige Mannschaften seine gute Form bewiesen. Die Gäste werden deshalb das Spiel sicher gewinnen.

Rennen zu Strausberg.

1. Rennen: 1. Heinz Stahls Fiametta (Hauser), 2. Beluga, 3. Vici. Tot.: 18 Pl. 12, 15. 2. Rennen: 1. Wally (Hiller), 2. Grasfrosch, 3. Inge. Tot.: 19, Pl. 12, 15, 46. 3. Rennen: 1. Makoffskis Kruzitürken (Berndt), 2. Marketenderin, 3. Hoheit. Tot.: 23, Pl. 14, 16, 24. 4. Rennen: 1. Bodmers Albis (Unterholzner), 2. Zarentochter, 3. Els. Tot.: 49, Pl. 17, 14, 17. 5. Rennen: 1. Heinz Stahls Tumult (Grabsch), 2. Paua, 3. Gala. Tot.: 19, Pl. 13, 16. 6. Rennen: 1. + W. Michaels Silvius (W. Schmidt), 1. + Delius Mila (Eder), 3. Eilflug. Tot.: 28 (Silvius), 10 (Mila), Pl. 24, 20. 7. Rennen: 1. M. Herdings Marie (Böhlke), 2. Cornelia, 3. Puma. Tot.: 38, Pl. 19, 17, 18. Doppelwette: Wally — Albis 208:10.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Plaid (G. Davaze), 2. Gravelinette, 3. Diamond Hill. Tot.: 179, Pl. 34, 16, 14. 2. Rennen: 1. Simba (M. Bonaventure), 2 Keffren, 3. La Camargue. Tot.: 38, Pl. 22, 21. 3. Rennen: 1. Pilicar (G. Brillet), 2. Gratte Ciel, 3. Collabor. Tot.: 63, Pl. 22, 14. 4. Rennen: 1. Tolede (F. Romain), 2. Myrtil, 3. Gin Fizz II. Tot.: 66, Pl. 24, 28, 32. 5. Rennen: 1. Abou (H. Howes), 2. Boise de Rose, 3. Archimede II. Tot.: 24, Pl. 13, 16, 36. 6. Rennen: 1. Guise (S. Bush), 2. Charles the Second, 3. Le Gros Capucin. Tot.: 40, Pl. 13, 13, 15.

Voraussagen für Donnerstag, 1. Juni.

Hoppegarten (3.30 Uhr): 1. Rigoletto — Pontifex, 2. Ausgabe — Landzunge, 3. Rogau — Adebar, 4. Ideolog — Makarius, 5. Marke — Wilderer, 6. Heimwehr — Wanderlied, 7. Grenzmark — Miß Augias.

Paris: 1. Valseuse — Djooni, 2. Hot Spot — Fazil, 3. Fortune Teller — Astor, 4. Hiram — Phalante, 5. Jarnac — Soleil de Perse, 6. Beriberi — Casterari, 7. Capture — Balladeur.

Vereinsnachrichten.

VfL. Halle 96, Hockey-Abteilung: Wir erwarten zur heutigen Versammlung vollzähliges Erscheinen im Klubhaus.

Wacker Halle. Wehrsport-Abteilung: Die gesamte Abteilung trifft sich heute, Mittwochabend, 17.45 Uhr Ecke Heidepark zur gemeinsamen Besichtigung der Wehrsportvorführungen der Schule Altengrabow, die auf den Brandbergen stattfindet. Dienst auf dem Wackerplatz fällt aus.

Hallescher Schwimmverein von 1902 e. V. Freitag, 2. Juni 1933 um 20 Uhr Versammlung für die ordentlichen Mitglieder im Vereinsbad; Tagesordnung u. a.: Nächste schwimmsportl. Veranstaltungen, Geländemarsch am 11. Juni 1933.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0013

Beilage für die Frau

Heiliges Feuer.

Von Helene Brather=Saphis.

Heiliges Feuer, fahre hernieder,
Zünd' weckend Herz und Seelen wieder,
Ruf' brausend, was Gutes auf Erden noch
Heiliges Feuer, [kreist,
Du Geist vom Geist!

Heiliges Feuer, in deinem Flammen.
Glüh' schweißend in einem Willen zu=
sammen,
Den Willen, der dunkle Mächte zerreißt,
Du heiliges Feuer,
Du Geist vom Geist!

Heiliges Feuer, du Geist von Gott,
Urewige Kraft über Irrtum und Not,
Ein neus Geschlecht dich erlebet und preist,
Ruft heiliges Feuer,
Dich, Geist vom Geist!

Endlich Pfingsten!

Wir werden Pfingsten diesmal anders feiern als in den vergangenen Jahren. — Bisher mußte es uns immer doppelt schmerzlich zum Bewußtsein kommen, wie zerrissen und zermürbt unser Volk war, wie hoffnungslos es in eine düstere Zukunft blickte, während die Natur ihr Hochfest feierte, während draußen sich alles vereinte in einer Klang= und Farbenharmonie zur Ehre des Schöpfers.

Pfingsten ist das Fest des heiligen Geistes, der sich herabsenkt auf die dunkle Erde, der Eingang sucht in die Herzen der verirrten und gequälten Menschen, daß sie das erkennen, was sie miteinander verbindet, was eine Brücke schlägt über ihre Abgründe. Eine Sprache sollen sie reden, auf daß sie sich verstehen können. — Bei uns sprach noch vor kurzem jedes eine andere Sprache, und die Menschen hatten kein Verständnis für ihre gemeinsamen Ziele. Ohne einen Blick fürs große Ganze zerrten sie nach verschiedenen Seiten und zerrissen immer mehr, was für sie alle im Mittelpunkt stehen mußte. — Heute hat sich unser Volk aus einer traurigen und beschämenden Lage erhoben. Heute gibt es wieder ein einheitliches deutsches Volk, das bereit ist, sich mit allen guten Kräften einzusetzen für seine deutsche Heimat, in der es wurzelt, aus der es emporwächst, die allein es wieder groß und blühend machen kann. — Fest und mutig richten sich unsere Blicke auf die Zukunft, denn nun wissen wir, daß es wieder aufwärts gehen wird. Wir sprechen ja nun endlich eine gemeinsame Sprache, endlich ist der Geist über uns gekommen, daß wir uns verstehen, endlich können wir deutsche Pfingsten feiern.

Dr. Helene Busch=Elsner.

Zu Pfingsten mal was anderes.

Pfingstsuppe: In kochende Fleischbrühe läßt man ein verquirltes Ei tropfenweise einlaufen und kurz aufkochen. Dann kommen weichgekochte Spargelspitzen, Blumenkohlröschen, junge Erbsen, Karottenschnitzel hinein. Alles muß nochmals recht heiß werden und wird mit gehackter Petersilie und halbierten Tomatenscheiben angerichtet.

Sauerampfersuppe. Der junge Gartensauerampfer wird sorgfältig gereinigt, fein gehackt und in Butter gedünstet, Mehl überstäubt und mit Fleischbrühe aufgefüllt. (Wer es liebt, kann auch halb Salatblätter, halb Sauerampfer nehmen.) Die Suppe kocht nur wenige Minuten, wird mit Sahne und einigen Eidottern abgerundet und mit gebratenen Semmelwürfeln serviert.

Fischragout in Muscheln. Fischreste teilt man in nette Stücke, gibt einige Champignons aus der Konserve oder frische, in Butter gar geschmorte, dazu und übergießt sie mit einer Sauce, die man aus hellem Schwitzmehl, etwas Fischwasser, einem Guß Milch, Zitronensaft, geriebener Zwiebel auf dem Feuer glatt gerührt hat und mit einem Eigelb abzog, über die Fischstücke. Alles vorsichtig vermischen, damit die Fischstücke ganz bleiben und in gefettete Muscheln füllen, etwas geriebene Semmel und Butterflöckchen auflegen und im Ofen ca. 25 Minuten backen.

Pikanter Hammelbraten. Eine schöne Hammelkeule wird geklopft, gehäutet, entfettet, mit Salz bestreut, mit Nelken gespickt und im Ofen in Butter angebräunt und unter Zugießen und fleißigem Befüllen von Fleischbrühe recht saftig gebraten. Kurz vor dem Anrichten bestreicht man den Braten mit Senf, träufelt Sauce über und läßt den Senf gut einziehen. Die Sauce wird entfettet und mit Mehl verdickt.

Gemischtes Gemüse, in Muscheln. Spargel, Schwarzwurzel, Karotten und Blumenkohlröschen kocht man in Salzwasser ab. Aus Butter, Mehl und dem Gemüsewasser wird eine dicke Sauce gekocht, auf Zitronensaft abgeschmeckt, mit einigen Eidottern abgezogen und mit dem Gemüse vermischt. Dann streicht man Muscheln mit Butter aus, füllt sie mit dem Gemüse, bestreut es mit geriebener Semmel und Butterflöckchen und backt sie mit brauner Kruste im Ofen.

Mokkacreme in Gläsern. Starker schwarzer Mokka wird noch heiß mit süßer Sahne vermischt, unter ständigem Rühren einige verquirlte Eidotter beigegeben und auf dem Feuer bis zum Kochen weitergerührt oder mit dem Schneebesen geschlagen. Dann füllt man Gläser dreiviertel mit der Creme, stellt sie in den Eisschrank und legt zum Servieren auf jedes Glas ein Häubchen Schlagsahne.

Arbeit, die auf neue Kräfte wartet.

Das Erbe des Bundes deutscher Frauenvereine.

Vor wenigen Wochen hat der Bund deutscher Frauenvereine seine Auflösung beschlossen. Am 20. Mai löste sich in Magdeburg eine seiner Unterorganisationen auf, der Frauenverband der Provinz Sachsen, und in dieser Zeitung lesen wir die Aufforderung des Stadtverbandes Hallescher Frauenvereine zu einer Sitzung, in der über die Auflösung auch dieser Organisation beschlossen werden soll. Wie hier in der Provinz steht es aber in ganz Deutschland. Eine Unterorganisation des Bundes nach der anderen schließt und eine ungeheure Summe von wertvoller Arbeit liegt dadurch brach und wartet auf neue Kräfte, die sich ihrer annehmen sollen. Denn welche Leistungen wurden bisher im Bunde vollbracht?

Es ist nur natürlich, daß sich die Oeffentlichkeit nicht viel um Arbeit kümmert, die in aller Stille reibungslos läuft und der Allgemeinheit stets zur Verfügung steht, wenn sie von nöten ist. Es sei deshalb hier einmal in großen Zügen aufgezeigt, auf welchen mannigfachen Gebieten der Bund deutscher Frauenvereine sich betätigte.

Eine seiner bedeutendsten Arbeiten war sein Frauenberufsamt, dem eine Facharbeitsgemeinschaft der Berufsorganisationen angegliedert war. Hier wurde eine wichtige Forschungsarbeit auf dem Gebiete der weiblichen Berufsarbeit geleistet und manche wissenschaftliche und rechtliche Unterlage erarbeitet. für gesetzliche und behördliche Maßnahmen. In den letzten Jahren wandte das Amt seine Sorge ganz besonders dem Berufsschicksal der weiblichen Jugend zu und setzte sich in mühsamer Kleinarbeit dauernd mit der Not der in die Berufe hineinwachsenden Jugend auseinander.

Eine andere wichtige Arbeit wurde in der Facharbeitsgemeinschaft für die körperliche Erziehung der Frau geleistet. Der Bund hat sich schon seit 1927 für die Einführung der Leibesübung in allen Berufs= und Fachschulen bei den Kultusministerien eingesetzt und sich in letzter Zeit, wo starke berufliche Anspannung auf der einen Seite und Erwerbslosigkeit auf der anderen diese Frage besonders brennend macht, in einer Facharbeitsgemeinschaft ihrer besonders und mit Erfolg angenommen (siehe Jahrbuch 1932 des Bundes). Er unterhielt ferner seit Jahren einen Ausschuß zum Studium des Anerbenrechtes, also einer Frage, die neuerdings bei den Bestrebungen zum Schutze der deutschen Landwirtschaft besonders im Vordergrunde des Interesses steht. Ein anderer Ausschuß bearbeitete die Frage der Altersversorgung. Es arbeiteten Ausschüsse auf den Gebieten der Bevölkerungspolitik, der Arbeiterinnenfrage, der Volkstumsarbeit, des ehelichen Güterrechtes. Der Bund brachte als erster in seinem Ausschuß für Eheberatung diese heute so viel erörterte Frage ins Rollen. Eine Facharbeitsgemeinschaft für Alkoholfragen leistete auch auf diesem Gebiete anregende Arbeit. In ganz besonderem Maße tat dieses aber seine Facharbeitsgemeinschaft für soziale Arbeit, die geradezu grundlegend auf diesem Gebiete war.

Ferner war der Bund vertreten bei den Filmprüfstellen und Oberprüfstellen, bei den Prüfstellen für Schmutz und Schund sowie bei der Oberprüfstelle in Leipzig. Er arbeitete bei internationalen Organisationen maßgebend mit auf den Gebieten der Volksgesundheit, des Mädchenhandels, der Jugendfürsorge, der Wanderung u. a. Er unterhielt eine Altershilfe für in Not geratene Frauen, die, auf eigenen Verdienst und Stellung verzichtend, ihr Leben und Wirken in den Dienst der deutschen Frauenwelt gestellt hatten.

Diese kurze Uebersicht möge genügen, aber das Bild könnte noch bedeutend erweitert werden, wenn man auf die zahlreichen Eingaben, Gesetzentwürfe sowie auf das bedeutende Schrifttum des Bundes mit seinen Merkblättern eingehen wollte. Auf Veröffentlichungen wie z. B. das Merkblatt zur Bekämpfung der Wohnungsnot, oder auf Denkschriften wie „Frauen unter deutschem Recht", „Vorschlag zur Umgestaltung des Rechtes der Ehescheidung und der elterlichen Gewalt nebst Gesetzentwurf", in der beachtenswerte Vorschläge und Gedanken zur Befestigung und Höherentwicklung der deutschen Familie als Urzelle des Staates gemacht werden, oder auf Schriften wie „Die Frau im Handwerk", „Die deutsche Wirtschaft und das Berufsschicksal der Frau", alles Werke, die im Auftrage des Bundes von sach= und fachkundigen Frauen geschaffen wurden. Hatte der Bund doch durch seinen großen Mitgliederbestand, die letzte Zählung ergab 750 000, überhaupt stets die Möglichkeit, über eine große Anzahl ganz hervorragender Kräfte auf allen Gebieten zu verfügen.

Alle diese Arbeit wurde geleistet und auf breiteste Basis gestellt durch die Wechselwirkung mit den 44 Reichs= und 51 Landes= und Provinzialverbänden, welche die namhaften deutschen Frauenberufs=Bildungs= und Kulturverbände umfaßten. Ein breiter Strom von Anregung und Ermutigung zur Arbeit im Dienste der Allgemeinheit floß so hin und zurück in einer gewaltigen Organisation, die für die Frauenbewegung aller Kulturländer vorbildlich war.

Wir wollen uns hier versagen, zu untersuchen, ob die Auflösung dieses großen Bundes tatsächlich unumgänglich war, ob es bei entsprechendem Wechsel im Vorstand nicht auch für ihn eine Möglichkeit gegeben hätte, sich zu ersprießlicher Mitarbeit einzureihen in die große nationale deutsche Frauenfront, die sich mehr und mehr schließt, jedenfalls kann man hierüber durchaus verschiedener Meinung sein, wir wollten hier nur zeigen, welch ein gewaltiges Arbeitsgebiet als Erbe einer bald 50jährigen, unermüdlichen Bundestätigkeit den Frauen im neuen Deutschland zugefallen ist. Möchten sie die Fackel, die die alte Frauenbewegung heute an sie weitergibt, zu treuen Händen in ernster Verantwortung annehmen zum Wohle der nationalen Kultur.

Frieda Teltz.

Die Deutsche Frauenfront.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz unterstellt sich der Führung Hitlers

Die Vorsitzende des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Frau Dr. h. c. Gräfin Wilhelm von der Groeben richtet einen Aufruf an die Zweigvereine in dem es u. a. heißt:

Am 11. Mai 1933 ist für den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz eine Entscheidung von tiefgehender historischer Bedeutung gefaßt worden. Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz hat in seiner Sitzung an diesem Tage einstimmig beschlossen:

„Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz unterstellt sich bedingungslos der Führung Adolf Hitlers und gliedert sich als Mitgliedsverein des Deutschen Roten Kreuzes in der für ihn als Rotkreuzfrauenverein bedingten Form der „Deutschen Frauenfront" ein. Er ermächtigt seine Vorsitzende, Frau Gräfin von der Groeben, als verantwortliche Führerin des Vereins dahingehende Erklärungen abzugeben. Der Hauptvorstand ist der Meinung, daß die durch die Zeitverhältnisse gebotene Eile es rechtfertigt, von der Einholung der Zustimmung des Verwaltungsrats und der Mitgliederversammlung zu dieser Entscheidung abzusehen."

Damit ist die Eingliederung in die große nationale Bewegung vollzogen. Wir sind erneut so fest mit Volk und Staat verbunden, wie es unsere vaterländisch=nationale Ueberlieferung erfordert.

Ueberzeugt von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Frauenorganisationen, deren Arbeit von dem gleichen Geist vaterländisch=nationaler Gesinnung Beweis erbracht hat, entschloß ich mich am 9. Mai zu einer Unterredung mit Frau Lydia Gottschewski, der Führerin der Nationalsozialistischen Frauenschaften. Das Ziel unseres Gespräches war die Klärung einer Form der reibungslosen Zusammenarbeit zwischen dem Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz und den Nationalsozialistischen Frauenschaften. Der Verlauf der Unterhaltung ließ erkennen, daß die gemeinsame Grundlage unserer klaren nationalen und sozialen Einstellung eine Zusammenarbeit ohne weiteres zur Notwendigkeit macht. Der Weg zu dieser Zusammenarbeit ist durch den Beschluß des Hauptvorstandes beschritten.

In dieser ernsten, entscheidungsvollen Stunde, die zugleich die Herzen jedes Einzelnen von uns mit neuen Hoffnungen erfüllt, erbitte und fordere ich wie stets die treue und unbedingte Gefolgschaft jedes einzelnen Mitgliedes, einschließlich der Schwesternschaften, der Vereinshilfskräfte und der Jugendabteilungen des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz. Wenn ich mich stets getragen wußte von Ihrem Willen zur Mitarbeit, von Ihrem Glauben an die einzigartige nationale Aufgabe unserer vaterländischen Rotkreuzarbeit und nicht zuletzt von Ihrer stillen Fürbitte, so baue ich heute mehr denn je auf Ihre Treue. Meine Kraft gehört dem Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz. Mein Gebet gilt meinem Vaterlande. Auf zur Tat!

gez. Gräfin Groeben.

*

Den Mitgliedern und Freunden des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Halle und im Saalkreis wird diese Erklärung hiermit bekanntgegeben zugleich mit der Bitte, in Treue und bereitwilliger Mitarbeit sich weiterhin für die nationale Wohlfahrtsarbeit des VFrV. mit allen Kräften einzusetzen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Zweigverein Halle S. — Margarete Krause=Dehne, Vorsitzende.
Zweigverein für den Saalkr. — Bertha Block, Vorsitzende.

Radikale Sparmaßnahmen. Die auswärtigen städtischen Berliner Kindererholungsheime werden mit Ausnahme von Arendsee geschlossen. Die Bezirke behalten die Verwaltung der stillgelegten Heime. Sie können sie für andere Zwecke verwenden, auch an geeignete Organisationen der freien Wohlfahrtspflege weitergeben. Grundsätzlich dürfen hierfür Kosten für die Stadt nicht entstehen.

8760 Dollar für 20 Jahre Dienst. In Trenton in den Vereinigten Staaten erhielt für ihre mehr als 20jährige Dienstzeit als Haushälterin die 76 Jahre alte Frau Clara Kelly, jetzt vom Gericht 8760 Dollar aus dem Nachlaß ihres Brotherrn als Abfindung. Sie war Pflegerin und Haushälterin gewesen und strengte gegen den Nachlaß Klage an, da sie versicherte, daß ihr Dienstherr ihr seit 20 Jahren keinerlei Lohn gezahlt hatte.

Der Erzieher lernt nicht aus.

Hat das Kind Ehrgefühl?

Schon dem kleinen Kinde ist es ersichtlich peinlich, wenn man es in Gegenwart von Fremden straft. Es hat also Ehrgefühl, der Erzieher darf diesen guten Trieb nicht verkümmern lassen, soll ihn vielmehr pflegen. Das Ehrgefühl des Kindes verträgt es nicht, auf die Behandlung einer niedrigeren Altersstufe gewissermaßen zurückversetzt zu werden. Es ist daher ein gutes Abwehrmittel gegen Ungezogenheiten, wenn man ihm zu verstehen gibt, dergleichen könne nur den jüngeren Geschwistern durchgehen, nicht aber einem „schon so großen Kinde". Im Wiederholungsfalle wird man alsdann solchen Worten die Nutzanwendung folgen lassen — und damit sicher den erwünschten Erfolg haben.

Arbeit darf nicht Strafe sein.

Wer sein Kind zur Arbeitsfreudigkeit erziehen will, lege ihm niemals eine Arbeit als Strafe für ein Vergehen auf. Vielmehr muß das Kind es als Belohnung empfinden, von der Mutter mit einem Auftrage bedacht oder zur Hilfeleistung herangezogen zu werden. Die Strafe kann eher darin bestehen, daß ihm ein Amt entzogen wird, allerdings nicht grade ein solches, das es mit Unlust versah. — Dagegen wirkt die Wiederholung einer unzulänglich ausgeführten Arbeit, auch ohne daß sie ausdrücklich als Strafmaßnahme betont wird, in diesem Sinne und in ihrer Folgerichtigkeit erzieherisch.

M. W.

Neues in Kürze.

Die Vorsitzende des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen, Ortsgruppe Berlin, Frau Dr. Elisabeth von Harnack, ist auf ihren eigenen Wunsch zurückgetreten. Die Leitung hat vorläufig Frau Voß=Matthießen übernommen.

Frau Ida Jolles wurde durch die österreichische Handelskammer zur Delegierten für die Chikagoer Weltausstellung gewählt. Sie wird dort die gesamte österreichische Ausstellung leiten.

In Kalifornien werden Frauen im Abwehrkampf mit Maschinengewehren ausgebildet. Die Aufstellung des kalifornischen Amazonenkorps ist die Antwort auf die Aufstellung einer japanischen Frauen=Militärgruppe.

Die älteste Filmschauspielerin ist die jetzt 90jährige Horatia Nelson. Sie ist eine Großnichte des englischen Seehelden. Horatio Nelson hat in ihrem Leben 250 Rollen auf der Bühne und im Film gespielt und nebenbei noch acht Kinder großgezogen.

Eine „Woche des Kindes". In der Türkei wird eine „Woche des Kindes" durchgeführt, in der das Kind im Vordergrund steht, seinen Wünschen weitestgehend Rechnung getragen wird, in der es mitreden darf, in der aber auch für den Schutz des Kindes Opfer gebracht werden. So müssen z. B. 1½ Woche lang alle Briefe mit einer „Kinderschutzmarke" im Werte von 1 Piaster überfrankiert werden, andere Postsendungen mit noch höheren Werten. Der Ertrag kommt der Kinderfürsorge zugute.

Um die sogenannte Lebenserneuerung

Es hat sich in Berlin ein „Ausschuß gegen Irreführung in Volksernährung und Volksgesundheit" gebildet. Der Ausschuß geht davon aus, daß seiner Meinung nach sich in wohlbegründeten Bestrebungen zur Lebenserneuerung Kurpfuscher und geschäftliche Nutznießer eingeschaltet haben. Durch eine übertriebene Reformbewegung werde Unheil angerichtet, indem unter Nichtachtung der neuzeitlichen Forschungen oder unter einseitiger Auswertung einzelner Untersuchungsergebnisse vielen auf der deutschen Scholle erzeugten und im Verkehr befindlichen Nahrungsmitteln, Genußmitteln und den wissenschaftlichen Heilmitteln das Verdammungsurteil gesprochen wird. Neben Materialsammlung und Aufklärung wird eine Gesetzgebung erstrebt, die es ermöglicht, Verleumder und Schädlinge der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Volkshygiene zur Verantwortung zu ziehen.

Veranstaltungen.

Mittwoch, den 31. Mai.

Frauenbildungsverein: Außerordentliche Generalversammlung. „Die Jugendwerkstätten in Halle." Frau Hilde Mathy. Heute abend 20 Uhr.

Donnerstag, den 1. Juni.

Stadtverband hallischer Frauenvereine: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Beschlußfassung über einen Antrag zur Auflösung des Verbandes. Im Heim, Gottesackerstr. 4. Abends 8 Uhr.

Montag, den 12. Juni.

Hallescher Hausfrauenbund: Handarbeitsnachmittag in Leistners Waldhaus. 4 Uhr.

Mittwoch, den 14. Juni.

Frauenbildungsverein: Die Entwicklung des Mädchenturnens von 1883 bis zur Gegenwart. Leitung Frau Oberschullehrerin Matthes, am Klavier Herr Oberschullehrer Hötzel. Im Anschluß Teestunde im Garten der Frauenschule zum Besten der Altershilfe. Frauenschule, Burgstr. 45. Nachmittags 5 Uhr. Karte 1 RM. Anmeldung bis 10. Juni erbeten.

Donnerstag, den 15. Juni.

Deutsche Frauenkultur: Frühlingsausflug nach der Brovhauschenke. Näheres wird auf den Zetteln des Juniheftes bekanntgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0014

Warum die Butterpreise nachgeben.

Wie schon kurz gemeldet, ist am Buttermarkt jetzt ein Umschwung zu verzeichnen. Die Milcherzeugung und damit die Butterproduktion hat erheblich zugenommen, die Zufuhren zu den Hauptverbraucherplätzen sind in raschem Steigen begriffen, während die Nachfrage eine merkliche Abnahme aufweist. Die Konsumnachfrage hat infolge des bevorstehenden Ultimos, nachgelassen. Die Bäckereien, Konditoreien und Gastronomien haben ebenfalls ihren dringendsten Bedarf gedeckt, der Großhandel kauft daher nur das Allernotwendigste. Es hält schwer, das ankommende Material abzusetzen, teilweise mußten bereits Einlagerungen in die Kühlhäuser erfolgen. Beachtenswert ist, daß bei der Notiz am Dienstag vermerkt wurde, daß Markenbutter auch über den Preisen der 1. Qualität liegt, es handelt sich hierbei wohl nur um Spitzenmarken.

Das Ausland ist jetzt im allgemeinen entgegenkommend. Sämtliche Butterexportstaaten haben ihre Offerten herabgesetzt. Die Berliner Notierungskommission bezeichnete die Tendenz als ruhig und setzte die Preise — Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten — wie folgt herab: 1. Qualität 115 M., Markenbutter auch höher, 2. Qualität 110 M. und abfallende Ware 103 M.

Beisitzer bei Arbeitsgerichten.

Stahlhelmselbsthilfe stellt gleichfalls Schlichter.

Der Reichsarbeitsminister hat gemeinsam mit dem Reichsjustizminister Richtlinien erlassen über die Besetzung der Beisitzerposten bei den Arbeitsgerichts- und Schlichtungsbehörden, deren Neubesetzung durch Gesetz vom 18. Mai 1933 den Landesjustizverwaltungen im Einvernehmen mit den obersten Landesbehörden für die Sozialverwaltung übertragen wurde. In den Richtlinien wird empfohlen, die Besetzung in Anlehnung an die Grundsätze des Berufsbeamtentums zu treffen. Das heißt, es wird auch für die Beisitzer bei den Arbeitsgerichten und Behörden der Arierparagraph und die Bestimmungen über die Parteibuchbeamten Anwendung finden. Der größte Teil der Aemter wird neu besetzt werden müssen; die Ueberleitung soll jedoch möglichst reibungslos vor sich gehen.

Für die Auswahl der Bewerber wird empfohlen, mit den heute in Frage kommenden Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Verbindung zu treten, d. h. für die Arbeitnehmerseite die „Deutsche Arbeitsfront" und den Arbeitnehmervereinigungen, die gemäß § 11 Abs. 3 des Arbeitsgerichtsgesetzes den wirtschaftlichen Vereinigungen für die Prozeßvertretung durch Verordnung vom 8. April 1933 gleichgestellt wurden. Das waren die NSBO. und die Stahlhelmselbsthilfe. Durch diese Verordnung vom April 1933 wurde bekanntlich ein lang umkämpftes Unrecht beseitigt, indem die Stahlhelmselbsthilfe endlich die Rechtsstellung erhielt, mit der die freien und christlichen Gewerkschaften von dem Weimarer Staat ausgestattet waren.

Billeter & Klunz.

Wie uns berichtet wird, hat sich bei der Billeter & Klunz A.-G. in Aschersleben die Wirtschaftskrise im In- und Auslande 1932 stark fühlbar gemacht. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, jedoch war das Unternehmen ausreichend beschäftigt. Die im Jahre 1930 eingeführte Fabrikation von Schleifmaschinen hat sich günstig ausgewirkt. Die Spezialmaschinen haben sich im In- und Auslande gut eingeführt. Der Geschäftsverkehr mit Rußland hat sich auch im letzten Jahre reibungslos abgewickelt, insbesondere bezüglich der Finanzierung. Der Reingewinn in Höhe von einigen tausend Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. In das neue Geschäftsjahr ging das Unternehmen mit einem wesentlich verkleinerten Auftragsbestand, so daß die Umsätze in den ersten Monaten unbefriedigend waren. Wenn man bei Beurteilung der Geschäftslage die in letzter Zeit stark vermehrten Aufragen berücksichtigen darf, so rechnet die Gesellschaft bei Klärung der in- und ausländischen Wirtschaftsverhältnisse mit einer Geschäftsbelebung.

Rekordabsatz bei Gummi-Elbe.

Nach dem Geschäftsbericht erreichte die Erzeugung der Gummi-Werke „Elbe" Akt.-Ges. in Pfersertz bei Kleinwittenberg (Elbe) der Menge nach im Jahre 1932 den größten Umfang seit Bestehen des Unternehmens, die Umsatzwerte blieben jedoch hinter denen des Vorjahres zurück. Die allgemeine Einführung der Gesellschaftsfabrikate habe weitere Fortschritte gemacht. Aus Warenverkäufen ergab sich ein Ertrag von 8,40 (i. V. Fabrikations-Rohgewinn 1,93) Mill. Mark, Löhne und Gehälter erforderten 1,82, soziale Abgaben 0,13, Besitzsteuern 0,06, Zinsen 0,10 und die übrigen Aufwendungen 0,99 (i. V. Steuern und Handlungsunkosten 1,71), Abschreibungen auf Anlagen 0,16 (0,16) und sonstige Abschreibungen 0,08 (—) Mill. Mark, so daß einschl. 19 479 (14 172) Mark Vortrag ein Reingewinn von 88 136 (81 479) Mark verbleibt, aus dem, wie mitgeteilt, wieder 5 Prozent Dividende verteilt werden.

Wie in der Generalversammlung mitgeteilt wurde, ist die Beschäftigung weiter recht zufriedenstellend, namentlich für das Ausland. Das Auslandgeschäft gestaltet sich jedoch wegen der Zollschranken und verschiedener Untervaluten außerordentlich schwierig. Die Verwaltung hofft, einen Teil des Exports halten zu können.

Gegen überhöhte Zinsen.

Neue Zinssestsetzung bei Sperrmark-Konten.

Der Reichswirtschaftsminister hat durch einen Erlaß an die Devisenbewirtschaftungsstellen angeordnet, daß die Zinssätze für Hypotheken und Darlehen, welche Ausländer aus ihren Sperrmarkguthaben im Inlande neu begeben, bei einer Kreditfrist bis zu 5 Jahren höchstfalls 5 Prozent und bei längerfristigen Krediten höchstens 5½ Prozent betragen dürfen. Soweit die Parteien es vorziehen, gleitende Zinssätze zu vereinbaren, was aus devisenwirtschaftlichen Gründen begrüßt wird, kann für Kredite bis zu 5 Jahren ein Zinssatz von 1 Prozent über Reichsbankdiskont, für längerfristige Kredite ein Zinssatz von 1½ Prozent über Reichsbankdiskont zugelassen werden, wobei jedoch eine Höchstgrenze von 6½ zu vereinbaren ist.

Die Anordnung des Reichswirtschaftsministers geht von der Erwägung aus, daß in absehbarer Zeit mit einer weiteren Senkung des deutschen Zinsniveaus zu rechnen ist und daß es daher vermieden werden muß, bei längerfristigen Kapitalausleihungen von Ausländern mit Mitteln, die infolge der Devisenbewirtschaftung festliegen, Zinssätze vereinbaren zu lassen, die sich späterhin als überhöht erweisen.

Unfall- und Invalidenversicherung im Jahre 1932.

Das Reichsversicherungsamt hat soeben die vorläufigen Geschäfts- und Rechnungsergebnisse über die Unfall- und Invalidenversicherung für das Jahr 1932 veröffentlicht.

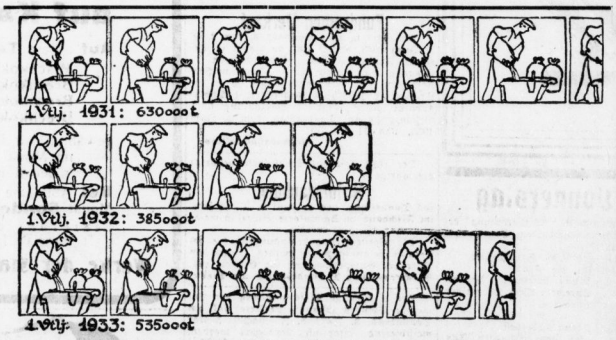
Nach dieser Veröffentlichung belaufen sich die gesamten Ausgaben in der Unfallversicherung für das Jahr 1932 auf 332,4 Mill. RM. gegen 420,2 Mill. RM. im Jahre 1931. Das von den Betriebsunternehmern aufzubringende Umlagesoll beträgt für das Jahr 1932 bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 198 388 700 RM (1931: 256 969 900 Reichsmark); Landw. Berufsgenossenschaften 68 294 000 RM. (1931: 85 797 500 RM.)

Die Zahl der versicherten Personen ist nach den vorläufigen Angaben bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 8 218 400 festgestellt worden gegen 9 622 300 im Vorjahre. Die Zahl der Vollarbeiter beläuft sich für das Jahr 1932 auf 7 139 000 gegen 8 394 300 im Jahre 1931. Für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind neue Feststellungen über die Zahl der Versicherten nicht getroffen worden. Es kommen deshalb, wie bisher, 14 054 000 Versicherte in Betracht.

Die bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften der Umlage zugrundegelegten Löhne sind auf 12 105 448 800 RM. festgestellt worden gegen 16 739 423 600 RM. im Jahre 1931.

Die Gesamteinnahme in der Invalidenversicherung betrug im Jahre 1932 725,5 Mill. RM. gegenüber 924,1 Mill. RM. im Vorjahre. Auf Beiträge entfielen hiervon 642,2 Mill. RM. (1931: 819,2 Mill. RM.), auf Zinsen 63,8 Mill. RM. (88,1 Mill. RM.). Den Rest bilden sonstige Einnahmen, von denen der Hauptposten mit 8 Millionen RM. aus Zolleinnahmen vom Reich zur Verfügung gestellt wurde. An Strafgeldern gingen 0,3 Mill. RM., an Gewinnen 3,9 Mill. RM. ein, und der buchmäßige Wert der Nutzungen aus eigenen Gebäuden und Einrichtungen belief sich auf 7,1 Mill. RM.

Die gesamten Ausgaben sind von 1 169,5 Mill. RM. auf 909,5 Mill. RM. gesunken. Dieses Sinken ist vor allem auf die Entlastungsmaßnahmen zurückzuführen, welche die Notverordnungen vom 6. 12. 1931 und 14. 6. 1932 brachten. Die Rentenleistungen, welche den Hauptteil der Ausgaben darstellen, sind infolge der Kürzungsvorschriften auf Grund der genannten Notverordnungen von 969,9 Mill. RM. auf 794,2 Mill. RM. gesunken. Die Aufwendungen für freiwillige Leistungen (Heilverfahren, Invalidenhauspflege, Waisenhauspflege) mußten gegenüber dem Vorjahr von 69 Mill. RM. auf 40,6 Mill. RM. gesenkt werden. Den Hauptteil jener Aufwendungen für die freiwilligen Leistungen bilden die zur Abwehr der drohenden Invalidität oder zur Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit der Versicherten eingeleiteten Heilverfahren mit einem Kostenaufwand von 38,2 Mill. RM. Auf je 1000 RM. der Beitragseinnahme wurden 1932 63 RM. (1931: 84 RM., 1930: 101 RM.) für freiwillige Leistungen aufgewendet. Die eigentlichen Verwaltungskosten betrugen 31 Mill. RM., d. s. 4,8 v. H. der Beitragseinnahmen. Rechnet man hierzu die Vergütungen an die Reichspost (13,2 Mill. RM.), die Kosten für die Erhebungen bei der Gewährung und Entziehung von Renten (4,5 Mill. RM.) und die Kosten für das Berufungs-, Revisions- und Beschwerdeverfahren (2 Mill. RM.), sowie für das Beitrags- und Ueberwachungsverfahren (6,3 Mill. RM.), so ergibt sich für sämtliche Aufwendungen für Verwaltungszwecke im allgemeinsten Sinne eine Summe von 57 Mill. RM. oder 8,9 v. H. der Beitragseinnahmen. Die Vermögensabnahmen, welche sich nach Abzug der gesamten Einnahmen von den gesamten Ausgaben ergibt, belief sich im Jahre 1932 auf 184 Mill. RM. (1931: 185,5 Mill. RM.). Um diesen Betrag verminderte sich das Reinvermögen auf 1 267,2 Mill. RM. für Ende 1932.



Der Neubau der Wirtschaft. — Die Entwicklung des Zementabsatzes.

Der Zementabsatz im ersten Vierteljahr 1933 zeigt eine günstige Entwicklung gegenüber dem Vorjahre. Ist auch die Höhe von 1931 noch nicht wieder erreicht, so gibt diese Statistik doch einen deutlichen Beweis dafür, daß sich die Aufbaukräfte in der deutschen Wirtschaft regen. Das wird erfreuliche Rückwirkungen nicht nur für die Zementfabriken selbst, sondern auch für die Lieferindustrien haben, zu denen in erster Linie der Kohlenbergbau gehört.

Produktionsrückgang bei Chemische Buckau.

Die H.-V. der Chemischen Fabrik Buckau in Ammendorf genehmigte den Abschluß für 1932, der nach Abschreibungen in Höhe von 1,13 (i. V. 2,21) Mill. einen Reingewinn von 33 390 (i. V. rund 24 000) Mark ausweist. Im Bericht weist die Verwaltung darauf hin, daß der Verkaufswert für die Gesamtproduktion um 12 Prozent gegenüber 1931 und um fast 20 Prozent gegenüber 1930 zurückgegangen ist, obwohl die Erzeugung in den letzten drei Jahren nur geringen Schwankungen unterworfen war. Angesichts des Preisverfalls waren viele Geschäfte wirtschaftlich kaum noch zu rechtfertigen gewesen. Die Roh- und Hilfsstoffe seien nicht im gleichen Maße billiger geworden. Ein Ausgleich mußte deshalb in einer weiteren Senkung der Verarbeitungskosten gesucht werden. Da nur geringe Beträge für Neuanlagen aufgewendet worden seien, habe man die Liquidität um reichlich 650 000 Mark verbessern können.

Das Unternehmen hat sich mit 46 000 M. an der Deutschen Bergin A.-G. in Mannheim beteiligt, weil sich dort voraussichtlich Absatzmöglichkeiten für die Produkte des Werkes in Mannheim-Rheinau bieten.

Im laufenden Jahr haben sich die Verhältnisse bisher nicht wesentlich gebessert. Das Ergebnis der ersten drei Monate entspreche ungefähr demjenigen der Vergleichszeit des Vorjahres. Voraussagen über die weitere Entwicklung seien nicht zu machen.

In der Bilanz erscheinen u. a. das Anlagevermögen mit insgesamt 8,33 Mill., Beteiligungen mit 2,55 Mill. und das Umlaufvermögen mit 4,8 Mill. Andererseits stehen die Verbindlichkeiten mit 5,99 Mill. zu Buch, worunter 4,9 Mill. Mark Bankschulden enthalten sind.

Großhändler der Tabakbranche.

Der Gau Sachsen-Thüringen im Zentralverband deutscher Großhändler der Tabakbranche e. V. (Z.G.T.) hielt am Sonntag seine Jahreshauptversammlung in Leipzig ab. Der Vorsitzende des Zentralverbandes, W. Schulze-Leipzig, erstattete ein eingehendes Referat über die berufsständische Gliederung der Wirtschaft. Anschließend fand die Neuwahl des Vorstandes nach den Richtlinien der Gleichschaltung statt. Der Vorstand setzt sich danach wie folgt zusammen aus Walter Büchel-Leipzig (NSM.), Vorsitzender, Willi Schulze-Leipzig (NSDAP.), Otto Morgner-Leipzig (NSDAP.) Franz Pennemann-Halle (NSDAP.) als Beisitzer und Walter Donner-Leipzig als Schatzmeister.

Hierauf hielt der Syndikus des Zentralverbandes deutscher Großhändler der Tabakbranche e. V. ein programmatisches Referat über den Neuaufbau der Tabakwirtschaft. Besonders bemerkenswert ist hierbei die Forderung nach Konzessionierung des Tabakwarengroßhandels, wofür besondere Richtlinien aufgestellt wurden, die für diejenigen, die durch eine wirtschaftlich unverständige und ungerechtfertigte Preisschleuderei in den beiden letzten Jahren die schwere wirtschaftliche Not des Tabakwarengroßhandels mit herbeigeführt haben, besondere Erschwernisse vorsehen.

Eisenhüttenwerk Thale investiert.

Die Lage des Eisenhüttenwerks Thale hat sich wegen der allgemeinen Wirtschaftslage im Export durch die valutarischen Schwierigkeiten in vielen Ländern im allgemeinen noch nicht gebessert, obgleich seitens der Verwaltung durch geeignete Propaganda usw. vieles mehr gegenüber den früheren Jahren getan wurde. Im Vertrauen auf eine baldige Besserung der Verhältnisse hat die Verwaltung aber auch noch in diesem Jahre namhafte Aufträge auf Neuanlagen herausgegeben und bisher zurückgestellte Reparaturen im Betriebe und in den zahlreichen Werkswohnungen durchgeführt. Bisher wurden für diese Zwecke rund 250 000 Mark ausgeworfen.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft A.-G., Berlin. Die ordentliche Generalversammlung vom 29. Mai genehmigte einstimmig den Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1932. Danach werden aus dem Betriebsüberschuß von 5 465 150 RM. (i. V. 5 435 419 RM.) der Gewinnrücklage der Versicherungsnehmer 4 955 000 RM. (i. V. 4 931 941 RM.) überwiesen. Aus dem Reingewinn von 510 150 RM. (i. V. 503 478 RM.) werden 100 000 RM. einer besonderen Rücklage überwiesen. Auf das voll eingezahlte Aktienkapital von 3 200 000 RM. gelangt eine Dividende von 12 Prozent (wie im Vorjahre) zur Verteilung.

Vom Königssee zum Bodensee.

Bau einer Querlpenstraße. — Beschäftigung für 125 000 Arbeitslose.

Bei der in München abgehaltenen General-Versammlung des Deutschen Touring-Club kam der projektierte Bau einer Querlpenstraße zur Sprache, die den Königsee über eine Länge von 450 Kilometer mit dem Bodensee verbinden soll. Es konnte die Mitteilung gemacht werden, daß der große Förderer des Kraftfahrwesens, Reichskanzler Adolf Hitler, sich für das Projekt ausgesprochen hat. Bei dem Bau der Straße, der im Voranschlag eine Summe von 25 Millionen RM. vorsieht, sollen nicht weniger als 125 000 Arbeitslose Beschäftigung finden.

Professor Dr. Curschmann in Wolfen, begeht am 1. Juni sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er ist in weitesten Kreisen der Großindustrie bekannt.

Knorr-Bremse A.-G. in Berlin. Wie verlautet, haben die niederländischen Eisenbahnen die Absicht, vom 1. Januar 1934 ab auf der gesamten Linie das vollständige Kunze-Knorr-Bremssystem einzuführen.

Techniker bekennen sich zu Hitler.

Versammlung der Nationalsozialistischen Angestelltenschaft.

Dieser Tage fand in Halle die erste Versammlung der in der NSM. (Nationalsozialistische Angestelltenschaft) vereinigten Techniker statt. Gauleiter Schillik leitete die mehr als 300 Mann zählende Versammlung; er gedachte zuerst des Volksbeiden Schlageter. Die Versammelten erhoben sich zum Andenken an den großen Toten von ihren Plätzen.

Der Führer des deutschen Technikerverbandes Oberingenieur Ehrecke sprach dann über die neue Angestelltenbewegung: Die Nationalsozialisten hätten es fertig gebracht, die stark zersplitterten Arbeitnehmer zu einer Bewegung zusammenzuschließen. Allein die Angestelltenschaft sei in mehr als 150 Verbänden zersplittert gewesen, hieraus habe man nur neun Berufsverbände geschaffen. Sie ständen alle unter der Führung des Danziger Gauleiters der NSDAP., Forster und einer dieser neuen Berufsverbände sei der Deutsche Technikerverband. In ihm gingen auf der Verband Deutscher Techniker, Bund der technischen Angestellten und Beamten (Butab), Bund angestellter Akademiker technisch-wissenschaftlicher Berufe e. V., Berufsvereinigung Deutscher Architekten und Bauingenieure, Berufsvereinigung Deutscher Flugzeugführer, Berufsverband Deutscher Dentisten usw.; der Verband werde nach dem nationalsozialistischen Führerprinzip geleitet.

Gauleiter Schillik referierte anschließend über „Unser Bekenntnis zum Nationalsozialismus". Der Redner wies besonders auf das zukünftige Verhältnis der nationalsozialistischen Arbeitnehmerverbände zu der NSBO hin. Der nationalsozialistische Staat wäre am 5. März sicherlich nicht geschaffen worden, wenn nicht vorher die NSBO in den Betrieben den deutschen Arbeiter für die Idee des Führers Adolf Hitler gewonnen hätte, und die NSBO würde auch in Zukunft diese Aufgabe zu erfüllen haben; sie erziehe auch den letzten Marxisten im Betriebe zum nationalsozialistischen Denken. Die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben würden dagegen die nationalsozialistischen Arbeitnehmerverbände zu lösen haben; notwendig sei es deshalb, daß die Arbeitnehmer unter allen Umständen auch den Berufsverbänden angehören, und dies sei besonders wichtig für den Techniker!

Beide Vorträge wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Gauleiter Schillik schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den greisen Feldmarschall des Weltkrieges und den Volkskanzler Adolf Hitler.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0015

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

liefert aus eigenen Fabriken in bester Qualität zu niedrigsten Preisen:

Kaffee, Malzkaffee, Tee, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Erfrischungswaffeln, Keks sowie viele Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft.

Sommersprossen werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. M. 1.60, 2.75
Gegen Pickel Mitesser Stärke A

Parfümerie Patz, Gr. Ulrichstraße 45
Engel-Drogerie, Magdeburger Straße 50, Ecke Halberstädter Straße.

Am Donnerstag, 1. Juni ist der

Erfinder

in meinem Hauptgeschäft persönlich zu Ihrer Verfügung und wird Ihnen auf Wunsch

Kleine's Bandagen

ganz unverbindlich für Sie anlegen und Sie beraten. Kleine's Bandagen haben sich bei

Senk-, Spreizfuß und Frostballen

glänzend bewährt, selbst in den Fällen, wo jede Einlage versagte. Kommen Sie, wenn Sie besser gehen wollen

E. Kertzscher Bandagen

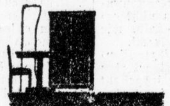
Preußenring 3 — Filiale Steinweg 20

Verein Pflügerheim
in Halle, e. G. m. b. H.

Generalversammlung

Freitag, den 9. Juni, 17 Uhr im Hause Albrechtstraße 7. Tagesordnung: Geschäftsbericht, Genehmigung des Abschlusses, Anträge fürs neue Jahr, Verschiedenes.

Der Vorstand.
Dr. Hinze. Dr. Winkelmann. Joh. Fritze.



MÖBEL DIE UNNÜTZ umherstehen, verkaufe. Sie bringen bares Geld. Inserieren Sie in der „SAALE-ZEITUNG"

Es ist ein Vergnügen Fußböden und Möbel nur mit Perwachs zu pflegen. Nur hauchdünn auftragen und sofort nachpolieren. Das gibt allen Sachen dauerhaften glasklaren Hochglanz ohne Glätte, der Fußspuren u. Fingerabdrücke unmöglich macht. Jedes Heim erhält die gepflegte Note durch

Perwachs nur Perwachs

PW-83

Klarer reiner Tannenduft

Perwachs in Originaldosen — Niemals lose!

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Das ist- --mehr als Durchschnitt!

Betrachten Sie bitte unsere Anzüge genau: Vergleichen Sie die saubere Arbeit, prüfen Sie die Stoffqualitäten, das Futter und die vornehmen Dessins.

Unsere Anzüge sind eine Klasse für sich, die mit der gewöhnlichen Stangenkonfektion nicht gleichzustellen ist. Preislagen, die wir Ihnen empfehlen:

38.— 48.— 54.— 59.—

Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36/37

Kaltblut-Gebrauchspferde-Versteigerung (über 100 Tiere)

Freitag, den 9. Juni 1933, vorm. 11 Uhr in Bismark (Pr. Sa.) Altmark

Katalog Nr. 44 versendet auf Anforderung kostenlos der

Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen. Halle (S.), Reilstr. 78, Fernr. 24526

Sommerpreise auf Kammerofenkoks

Auf unsere **Tagespreise** ab Gaswerk:

Mischkoks über 40 mm	. . . . .	RM. 1,60
Brechkoks II 40 60 mm	. . . . .	RM. 1,80
Brechkoks III 20 40 mm	. . . . .	RM. 1,60
Brechkoks IV 10 20 mm	. . . .	RM. 1,—

gewähren wir für Lieferungen
im Monat **Juni** . . . . . . **3 %** **Rabatt.**
in den Monaten **Juli** u. **August** **2 %** **Rabatt.**

Bei Abnahme von **mindestens 100 Ztr.** im Monat **Sonderpreise.**

Lieferung durch die Kohlenhändler und das Gaswerk, Holzplatz 7. Fernsprecher: 26822

Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft.

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.00: Funkgymnastik.
6.15: Frühmeldungen.
6.30: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Allerlei Getier (Charakterstücke und Intermezzi), im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst.
13.15: Konzerte und Solostücke (Schallplatten).
14.00: Nachrichtendienst.
14.10: Filmberichte.
14.30: Aus deutschen Opern (Schallplatten).
15.00: Beschäftigungsstunde für die Jugend.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervorhersage u. Zeitangabe.
18.00: Musikpolitische Zeitfragen; Dr. Fritz Stege, Berlin.
18.30: Bericht von der Tagung der Deutschen Bunsengesellschaft; Prof. Dr. John Eggert, Leipzig.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation.
20.00: „Schill." Ein Hörspiel der Freiheit von Jochen Günther.
21.00: Volksmusik.
22.05: Nachrichtendienst.
22.30—24.00: Rede des Kultusministers und Reichsführers des NSLB. Hans Schemm zur Reichstagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes in Leipzig am 9. April 1933.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesspruch. Morgenchoral. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
8.35: Gymnastik für die Frau.
9.45: Wilhelm Müller-Gordon: „Heitere Geschichten". Sprecher: Wolf Neumeister.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitfunk. Ein paar Minuten Tonfilmwoche — wie eine Wochenschau entsteht; Otto Grube, Regisseur der Ufa- und Deulig-Tonwoche.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl.: Vier Bauernkapellen spielen (Schallplatten). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert. „Zar und Zimmermann" Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
14.45: Kinderstunde.
15.10: Jugendstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Emil Strauß: „Baptiste". Sprecher: Maria Menoni.
16.00: Nachmittagskonzert aus Königsberg.
17.00: Für die Frau.
17.25: Zeitfunk.
17.35: Musik unserer Zeit.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Koloraturwalzer. Isa Berger: Gesang. Walter Schnell: am Flügel.
18.30: Stunde des Landwirts.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation.
20.00: Kernspruch. Anschl.: Gedenkstunde für Paul Ernst.
21.00: Uebertragung des 2. Klavierabends von Wilhelm Backhaus aus der Philharmonie.
21.30: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
21.45: Fortsetzung der Uebertragung aus der Philharmonie.
22.20: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Tanzmusik.

Amtliche Bekanntmachungen

Fundsachen-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend, den 2. u. 3. Juni 1933, von 9 Uhr an findet in unserem Fundbüro hier, Güterschuppen — Eingang Raffineriestraße — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen, u. a. am Freitag ab 10 Uhr 4 **Fahrräder, 1 Photoapparat** gegen sofortige Barzahlung statt. Besichtigung am Donnerstag, dem 1. Juni 1933, von 11—13 Uhr

Reichsbahndirektion.

Der zum Schulgut Schulpforte gehörige diesjährige

Kirschenanhang

soll Donnerstag, den 1. Juni d. J., 10 Uhr, im Fischhaus zu Schulpforte öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen, die im Termin bekanntgegeben werden, liegen im Büro der Gutsverwaltung zur Einsicht aus.

Gutsverwaltung d. Landesschule zur Pforte.

Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Steuden (Mansf. Seekreis) soll am Sonnabend, 3. Juni d. J., nachm. 5 Uhr meistbietend öffentlich verpachtet werden. Bedingungen am Sammelpunkt: Gasthof Fickert.

Der Gemeindevorsteher. Kögel.

Am Freitag, den 2. Juni, 10 Uhr, verpachte ich den

Kirschenanhang

meiner Anpflanzung gegen Höchstgebot im Gasthause Dröbitz.

Köster.

Kirschenverpachtung

in Wiehe (Unstruttal) Freitag, 2. Juni, nachm. 3 Uhr im Ratskeller.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des Süß- u. Sauerkirschen-Anhanges an den Kreisstraßen des Kreises Dessau—Köthen soll

a) für den Kreisteil Köthen am Mittwoch, den 7. Juni d. J., vorm. 9 Uhr im Schützenhause in Köthen, Promenade,

b) für den Kreisteil Dessau am Donnerstag, dem 8. Juni d. J., vorm. 9 Uhr im „Schwarzen Adler" in Dessau, Steinstraße, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Teilnehmer am Verkaufstermin haben eine Bietungskaution von 25 RM. zu hinterlegen, die nach Schluß der Versteigerung zurückgezahlt bzw. auf den Kaufpreis angerechnet wird.

Die weiteren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Streckenverzeichnisse und Kaufbedingungen können während der Dienststunden im Geschäftszimmer der Kreiskommunalkasse in Köthen, Schloßplatz 5 eingesehen bzw. gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Köthen, den 29. Mai 1933.

Kreiskommunalverwaltung Dessau-Köthen.

3 billige Neuingflage

Donnerstag - Freitag Sonnabend

Kunst-Waschseide II. Wahl, Doppelsohle, Hochferse	**0.95**
Kunst-Mattseide II. Wahl, Ferse, Sohle, Spitze extra verstärkt . .	**1.25**
Mattana Extra I. Wahl, Zehenverstärk., Ferse, Sohle, Spitze 4fach	**1.60**
Matt-Kunstseide „Elite" elegant u. sehr haltbarer Strumpf, Ballenverstärkung, Ferse, Sohle und Spitze extra verstärkt . .	**1.95**

WEDDY-PÖNICKE
Leipziger Straße 6

Billiger **Pfingst-Verkauf!**

Auf sämtliche Weine **10% Rabatt**

Hier einige Beispiele meiner billigen Weine:

Vorzügliche Bowlenweine

Edenkobener l	0.75
Pfaffen-Schwabenheimer l	0.85
Wermuth-Wein l	0.65
Samos l	1.30
Malaga l	1.35
Spanischer Rotwein . . . l	0.95

usw.

Trotz dieser billigen Preise noch **10% Rabatt**

Kostproben stehen gratis zur Verfügung.
Lieferung für Halle frei Haus.

Nur

Spanischer Garten
28 Inh. Francisco Bergada Halle (Saale), nur Gr. Ulrichstraße 28

ANZEIGEN SCHAFFEN UMSATZ!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0016

Todesurteil für einen Lustmörder

Vor dem Schwurgericht in Schneidemühl fand am Dienstag die Verhandlung gegen den Maurer Eduard Wiesfan aus Schwendte (Kreis Flatow) wegen Mordes, versuchter und vollendeter Notzucht statt. Der Angeklagte hat am 8. Februar 1933 im Kusaner Wald die ledige Gertrud Fons aus Nuden (Kreis Flatow) vergewaltigt. Darauf hat er das Mädchen durch Messerstiche in den Hals und in die Brust getötet.

Zur Aufklärung des Mordes führte ein zweiter Fall, der sich am 18. April dieses Jahres in derselben Gegend auf der Straße von Nuden nach Kusane ereignete. Hier trat der Angeklagte die Hausgehilfin Mathilde Habermann, an die er einen unsittlichen Antrag stellte. Das Mädchen konnte aber fliehen. Nach dem Plaidoyer des Verteidigers verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird des Mordes für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt. Er wird ferner der vollendeten Notzucht und der versuchten Notzucht für schuldig erklärt und zu insgesamt acht Jahren vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebensdauer aberkannt.

Verwegene Gefangenenflucht.

Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf.

In Lansing (Kansas) brachen zehn Strafgefangene, die sich auf noch ungeklärte Weise in den Besitz von Waffen gesetzt hatten, während eines Baseballspieles, dem sie als Zuschauer beiwohnten, aus dem Gefängnis aus. Sie entführten den Vorsteher der Strafanstalt und drei Wärter. Ein vierter Wärter wurde verwundet. Es gelang der Bande, im Kraftwagen des Vorstehers zu entfliehen. Unterwegs hielten die Verbrecher zwei Privatkraftwagen an, verjagten die Fahrer und setzten die Flucht fort, wobei sie die Frau und die beiden Töchter des einen Kraftwagenbesitzers gleichfalls entführten. Die gesamte Polizei der weiteren Umgebung von Lansing ist zur Verfolgung aufgeboten worden. Die Suche nach den Verbrechern wird mit Flugzeugen und Kraftwagen durchgeführt.

Aus der Badewanne entführt.

Ein tolles Wildweststück hat sich in Kansas-City zugetragen. Dort entführten zwei Räuber die 25jährige Tochter des Stadtdirektors Mc Elory, die sich in Abwesenheit ihrer Eltern gerade in der Badewanne befand. Beim Dienstmädchen hinterließen sie, daß sie ein Lösegeld von 60 000 Dollar verlangten, andernfalls würde das Mädchen getötet werden. Gleichzeitig warnten sie dringend vor einer Benachrichtigung der Polizei oder der Presse. Der Vater und der Bruder der Entführten gehorchten diesem Befehl der Räuber und zahlten diesen auf einer einsamen Waldstraße am Sonntag 30 000 Dollar aus. Zwei Stunden später erschien das entführte Mädchen unversehrt in der elterlichen Wohnung.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen

Bei einem schweren Gewitter über den württembergischen Oberämtern Nagold und Münsingen wurden ein Bauer und eine Bäuerin, die sich auf dem Felde befanden, vom Blitz getroffen und sofort getötet. Der Blitzstrahl hatte eine derartige Gewalt, daß er ein etwa 1½ Meter tiefes Loch in den Boden riß.

5000 Mark Strafe kostet

eine unbefugte Reise nach Oesterreich ab 1. Juni.

Die bereits angekündigte Regelung des Reiseverkehrs zwischen Deutschland und Oesterreich ist am 29. Mai 1933 getroffen worden. Im Reichsgesetzblatt erscheint ein Gesetz der Reichsregierung über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Oesterreich, ferner eine hierzu vom Reichsminister des Innern erlassene Durchführungsverordnung.

Das am 1. Juni 1933 in Kraft tretende Gesetz sieht die Erhebung einer Gebühr von 1000 RM. für jede Reise vor, die ein Reichsangehöriger mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland in oder durch das Gebiet der Republik Oesterreich unternimmt. Mit Geldstrafe nicht unter 5000 Mark oder mit Gefängnis werden die Reichsangehörigen bestraft, die entgegen den Vorschriften des Gesetzes oder der Durchführungsverordnung aus dem Reichsgebiet unmittelbar oder auf einem Umwege nach oder durch Oesterreich reisen.

Aus der gleichfalls am 1. Juni 1933 in Kraft tretenden Durchführungsverordnung ist hervorzuheben, daß der Reichsminister des Innern eine Befreiung von der Reisegebühr u. a. nur für folgende Personengruppen zugelassen hat: Selbständige Gewerbetreibende und deren Angestellte, denen die zuständige Ortspolizeibehörde nach Anhörung der zuständigen Berufsvertretung (Handelskammer usw.) bescheinigt, daß es sich um eine geschäftlich notwendige Reise handelt. Personen, die mit Rücksicht auf ihre dienstliche Tätigkeit oder in Ausübung bestimmter Berufe die Grenze nach Oesterreich überschreiten müssen; schließlich Arbeitnehmer, die sich zur Arbeitsaufnahme oder zur Erfüllung eines Dienst- oder Werkvertrages nach Oesterreich oder über Oesterreich in das Ausland begeben.

Alle österreichischen Hochschulen bleiben vorläufig bis nach Pfingsten geschlossen. Gleichzeitig liegt eine Meldung vor, nach der auch die Technische Hochschule Darmstadt ihre Räume bis auf weiteres schließt, weil innere Störungen die Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes unmöglich gemacht haben.

Verhandlungen NSDAP. — Dollfuß?

In einer Pressebesprechung im Wiener Adolf-Hitler-Haus machte der Landesinspektor der österreichischen nationalsozialistischen Bewegung, Theo Habicht, aufsehenerregende Mitteilungen über weitgehende Verhandlungen der Nationalsozialisten mit dem Kabinett Dollfuß. Danach wurde Abgeordneter Habicht vom Bundeskanzler zu einer Besprechung eingeladen, wobei Dollfuß erklärte, er sei überzeugt, daß mit den Nationalsozialisten als Machtfaktor zu rechnen sei, und daß sie nicht mehr zum Verschwinden gebracht werden könnten, weshalb eine Verständigung über die Form der Zusammenarbeit herbeizuführen wäre. Der Bundeskanzler versicherte dann, daß diese Besprechungen bald fortgesetzt werden sollten. Kurz danach gelang es jedoch einigen Gruppen die Ausschaltung der Nationalsozialisten herbeizuführen. Die Lage lasse sich, so meinte der Abgeordnete Habicht, aber immer noch auf die Formel bringen, daß die Nationalsozialisten, wenn sie nur zwei Ministerposten verlangen, als bescheiden betrachtet werden, wenn sie aber vier bis fünf verlangen, „die braune Pest" sind.

Goebbels in Littoria.

Reichsminister Goebbels, der zu Besuch in Rom weilt, und sechs Mitarbeiter unternahmen am Dienstagvormittag zunächst eine Kraftwagenfahrt nach Littoria. Die Herren besichtigten eingehend die neugeschaffene Gemeinde. Anschließend wurden die Albaner Berge besucht. Nach einem Frühstück in der berühmten, früher dem deutschen Kaiser gehörenden Villa Falconiere, traf Goebbels um 15 Uhr wieder in Rom ein, wo er zunächst die Arbeitsräume des Duce besichtigte und dann verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt besuchte. Gegen 18 Uhr begab sich der Reichsminister in das Institut für Germanische Studien in der früheren Villa Sciara, anschließend besuchte er noch den Staraca im Pallaco Littorio. Am Abend gab der deutsche Botschafter beim Quirinal ein Essen.

*

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Dienstag gegen 13.30 Uhr von Rom kommend über Friedrichshafen eingetroffen und um 13.55 Uhr auf dem Werftgelände gelandet.

Von Seeräubern ausgeplündert

Der Flüchtlingsdampfer „Hoschun Marn" wurde im Golf von Petschilu von 23 chinesischen Seeräubern, die als harmlose Fahrgäste verkleidet waren, überfallen und vollkommen ausgeplündert. Die 1000 aus Tientsin kommenden Flüchtlinge, die mit dem Dampfer fuhren, wurden bis auf den letzten Pfennig ausgeraubt. Die Beute der Räuber war ungeheuer groß. Bei vielen Fahrgästen handelte es sich um reiche Kaufleute. Der Führer der Seeräuber war ein junger äußerst höflicher und elegant gekleideter Chinese, der die Ausraubung der Fahrgäste mit größter Ruhe leitete und den Kapitän und die Offiziere persönlich „verhaftete". Die Seeräuber entkamen schließlich schwerbeladen zur Küste von Tschantung, als ein japanischer Zerstörer am Horizont auftauchte.

Ein Kind vor Schreck gestorben.

In Berudin (Kreis Ratibor) kam die elfjährige Tochter Gertrud des Dominialstellmachers Maintok auf tragische Weise ums Leben. Das Mädchen war von ihrem Lehrer mit einem Brief an den Wirtschaftsinspektor des Dominiums geschickt worden. Als das Mädchen an der Wohnung des Inspektors läutete, sprang der Hofhund aus dem Hause am Zaun des Gartens empor, ohne aber dem Kinde ein Leid zuzufügen. Das Mädchen erschrak und lief eiligst davon. Wenige Schritte von dem Hause entfernt brach es plötzlich zusammen und fiel in einen Graben. Vorübergekommende richteten das Kind auf, mußten jedoch feststellen, daß es bereits tot war. Der ärztliche Befund ergab, daß das Mädchen einen Herzschlag erlitten hatte, der durch den Schreck verursacht war.

Der Reichspräsident empfing am Dienstag Vizekanzler von Papen und den Reichswehrminister General von Blomberg zum Vortrag.

Die österreichische Bundesregierung soll nach Meldungen Wiener Blätter beabsichtigen, als Maßnahme gegen die deutsche Grenzsperre ein Ausreisevisum nach Deutschland einzuführen um den Verkehr nach dem Deutschen Reich zu kontrollieren

Das Programm für Passau.

Die Pfingsttagung des VDA.

Das Programm der VDA.-Pfingsttagung in Passau beginnt im wesentlichen am Pfingstsonnabend mit den Tagungen der Frauen und der Jugendlichen Verbände. Die Hauptversammlung um 15 Uhr bleibt in ihrem wesentlichen Teil mit den Vorträgen von Dr. Steinacher, Geheimrat Penck und Universitätsprofessor Schüßler, Rostock, über das Thema „Nation im Werden" bestehen. Am Abend findet ein Fackelzug statt. Am Pfingstsonntag findet nach Gottesdiensten die Studententagung statt. Am Nachmittag folgen ein Vortrag von Professor Dr. Spahn über „Die volksdeutsche Bedeutung der Türkenabwehr vor Wien" und ein Vortrag von Dr. Amende, Berlin, über „Die Lage der europäischen deutschen Volksgruppen". Der Pfingstmontag beginnt mit der religiös-nationalen Morgenfeier. Die Ehrung für die im Kärtner Abwehrkampf Gefallenen findet als Ehrung der Opfer des Grenzkampfes und als Kundgebung für die deutsche Einheit statt. Die Passauer Tagung wird abgeschlossen durch einen großen Festzug.

Die Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht eine Reihe von Personalveränderungen in der preußischen Justizverwaltung. Danach wurde der Staatssekretär im Justizministerium Hölscher zum Kammergerichtspräsidenten und der Rechtsanwalt Dr. Freisler zum Staatssekretär im Justizministerium ernannt.

Unerhörte polnische Frechheit.

Der deutsche Dampfer „Sylt" der Hamburger Reederei Ruß wurde am Montag nachmittags kurz nach dem Einlaufen in den Gdinger Hafen von einer großen Anzahl Polen mit Steinen beworfen. Als der Dampfer dann an einem der Ufer festgemacht hatte und später seinen Liegeplatz wechseln mußte, folgten ihm die Polen und eröffneten ein erneutes Bombardement. Als der Dampfer an seiner neuen Liegestelle festgemacht hatte, sprang einer der Polen an Bord des Schiffes und durchschnitt das am Fahnenmast befestigte Seil, so daß die See- und Hakenkreuzflagge herunterfielen. Die Hakenkreuzflagge warf der Polen an Land, wo sie vollständig zerrissen wurde. Polizeibeamte, die diesen Vorgang beobachtet hatten, entfernten sich. Später ging dann der Kapitän der „Sylt" an Land und sorgte dafür, daß polizeilicher Schutz herbeikam.

Danziger Senat zurückgetreten.

Wie bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage berichtet wurde, ist der Danziger Senat zurückgetreten. Er führt bis zur Bildung einer neuen Regierung die Geschäfte weiter.

Die bei Skagerrak dabei waren.

Zum Jahrestag der Schlacht 31. Mai/1. Juni.

Graue Eisenkolosse jagen dahin. Geschütze brüllen, Geschosse sausen, himmelhohe Wassersäulen steigen auf und stürzen mit Donnergetöse zurück, schwarzer Qualm verdüstert die Maiensonne und Wasserstaub zieht in qualifiziertem Schwaden über die brodelnde See — Skagerrak ist der Tag, der den Nimbus englischer Unbesiegbarkeit zerstörte, der Tag, der Unmenschliches von Menschen sah! Wenigen war vergönnt, das Gewaltige zu schauen. Hören wir sie selbst!

*

Einer, der alles sehen durfte, ein Deckoffizier, der neben dem Sieger-Admiral Scheer frei auf der Brücke des Schiffs „Friedrich der Große" stand, spricht hier.

Habe ich vor Scheer vor der Schlacht nur den Respekt, die Hochachtung gehabt, den man als rechter Soldat vor seinem Vorgesetzten haben soll — nach der Schlacht habe ich ihn verehrt, den kleinen Mann, der uns durch die Hölle des Tages zum Siege über den Engländer führte. Fast unnatürlich war seine Ruhe, kaum, daß einmal ein Zusammenkneifen der Augen die festen Züge störte. Gleich nach der ersten Kehrtwendung pfiff so ein dickes englisches 38-Zentimeter-Ding dicht vor uns über den Turm, noch heute höre ich das gurgelnde Rohren. Der Luftdruck setzte uns um, und als wir uns wieder hochgerappelt hatten, hätten wir beinahe gelacht: der große „Koffer" hatte uns halb ausgezogen. Das machte uns aber wenig aus, bis auf die Haut waren wir von den Einschlägen doch schon durchnetzt, da war es gleich, wieviel wir noch an hatten.

*

Graf Buckner erzählt:

Das ganze Achterschiff brennt, ein englisches Geschoß setzte die Bereitschaftsmunition in Brand, Augenblicke höchster Gefahr! Wenn das Feuer die Munitionsräume erreicht, ist das stolze Schiff im nächsten Augenblick in Atome zerrissen. Also „Fluten!" (die Räume unter Wasser setzen). Wie aber droht Flammen und Rauch über die glühenden Eisenplatten an den Flutventilen gelangen? Wer soll diese, die selbst glühen wie im Schmelzofen, betätigen? Und die Gefahr wächst von Sekunde zu Sekunde! Da geht ein Deckoffizier, der Pumpenmeister, hinein in die Höllenglut; schnell aufgerafte Holzpantinen schützen die Stiefel vor dem brennenden Glast der Deckplatten, ein fanatisches „Ich dien!" glüht in seinen Augen — er faßt die Ventile, die heißen Ventile, mit den bloßen Händen — schlohweiß wird sein Antlitz — die Zähne pressen sich wie Eisenklammern zusammen — er zwingt die Kegel herum — taumelt zurück, Haare und Haut versengt, Blut tränkelt von den zerbissenen Lippen. — Schiff und Kameraden sind gerettet, aber der Pumpenmeister hat keine Hände mehr, hat keine Hände mehr!

*

Und nun einer von „drüben", ein Engländer, jetzt Matrose auf einem Tankschiff der Standard-Oil:

„Haben recht, Sir, war ein böser Tag damals bei Jütland (battle of Jutland nennen die Engländer die Schlacht). War in der Munitionskammer auf „Tiger" kein angenehmer Aufenthalt, das können's glauben. Nur dumpf dröhnten die eigenen Salven zu mir herab, hin kein Feigling, aber wenn einer Ihrer Zuckerhüte mit schmetterndem Schlag gegen unsere Panzer schlug, wurden mir doch die Knie weich. Der schlimmste Moment, fragen Sie? Hörte einen gurgelnden Knall, der Boden unter mir drängte mir entgegen, mußte in die Knie sacken, und lag plötzlich lang zwischen den Kartuschen, der Kopf war so leer, konnte gar nicht mehr denken. Ueber mir hörte ich schnelles Laufen, Schreien; war schon eine lächerliche Situation für einen festen Kerl, der sich seit meines Lebens gewesen bin. Zweimal holte das Schiff schwer über — da hielt ich's nicht länger unten aus, glaubte an Torpedoschuß, wollte mich retten, rannte nach oben, drang vor auf Deck, trotzdem's gegen alle Schiffsordnung war. Sah nichts, steckten ganz in stickigem Qualm, um mich herum krachendes Niederschlagen schwerer Stücke. Stand wie betäubt, bis endlich wieder klare Luft war.

Da sah ich: „Tiger" war heil, sein Deck besät mit wild zerrissenen und verbogenen Eisensetzen, bedeckt mit dem giftig-gelbgrünen Salz unseres Yodit. Wunderte mich: da riß mich jemand nach unten an meinen Munitionsfahrstuhl, wo ich mechanisch weitermachte. Erst nach der Schlacht erfuhr ich, daß wir mitten durch die Sprengwolke der explodierten „Queen Mary" hindurchgefahren waren, deren Reste bei uns auf Deck fielen. Hatte den Tag eine Teufelswut auf euch Germans, kann's manchmal jetzt noch nicht begreifen, daß ich heute anders denke. Wart aber fixe Kerls, war für jeden echten Englishman eine Freude („god sport" sagte er), gegen euch anzugehen!" — Und damit ging er wieder an seine Arbeit.

Fritz W. Schulz.

Veit Stoß zum Gedächtnis.

In Nürnberg begannen die Feiern der Stadt Nürnberg zur Erinnerung an den 400. Todestag des Bildschnitzers Veit Stoß. Professor Dr. Pinder hielt die Festrede. Die Ausstellung wurde im Germanischen Museum vom bayrischen Kultusminister Schemm eröffnet.

Es muß als ein besonderes Verdienst des Germanischen Museums und der Stadt Nürnberg angesehen werden, daß sie gelegentlichlich der 400. Wiederkehr des Todesjahres von Veit Stoß eine Gedächtnisausstellung veranstalten, die in den Monaten Juni bis August die Hauptwerke dieses hervorragenden deutschen Bildhauergenies einer breiten Oeffentlichkeit zugänglich macht. Von den beweglichen Kunstwerken des Meisters sind in dieser erlesenen Ausstellung nahezu alle aus Deutschland und Oesterreich vereinigt.

In vier Oberlichtsälen und zwei Seitenkabinetten hat die Ausstellungsleitung die auserlesenen Werke zusammengestellt. Man sieht vor allem den herrlichen „Englischen Gruß". Als Zweiundsiebzigjähriger hat Veit Stoß in den Jahren 1517/18 das wundervolle Werk geschaffen, das die Verkündigung an Maria darstellt. Die von einem Engel getragene und von acht Engeln umgaukelte Gruppe ist von einem ovalen Rosenkranz umrahmt. Weiter sieht man in der Ausstellung drei große Kruzifixe von erhabener Schönheit, die nebeneinander eine besonders tiefe Wirkung üben. Der Gesichtsausdruck des sterbenden Christus bei dem Kruzifix aus der Sebaldiuskirche zeigt eine bewundernswerte Reife der Kunst des deutschen Meisters. So finden sich in jedem der Säle Kunstwerke von besonderer Feinheit, die hineingestellt in das Schaffen der Zeit und die Schule von Veit Stoß seine Kunst besonders wirksam hervortreten lassen.

Veit Stoß war von besonderer Vielseitigkeit, er war nicht nur Bildhauer, der wunderbare Werke in Stein und Holz zu schaffen wußte, er war auch Kupferstecher und Maler. Als blinder hochbetagter Mann ist er zwischen dem 24. September und dem 13. Dezember 1533 in Nürnberg gestorben. Der Geburtsort des Meisters ist umstritten, aber das steht mit Sicherheit fest, daß er das Licht der Welt nicht in Krakau, sondern in einem der alten Städtchen des gesegneten Frankenlandes erblickt hat, in dem so viele Meister der Kunst groß geworden sind. Daran wird auch die Propaganda der Polen nichts zu ändern vermögen; diese herrlichen Werke können nur von einem deutschen Meister geschaffen worden sein.

Erste Zeitungswissenschaftliche Fachschaft. An der Universität Leipzig ist die erste Zeitungswissenschaftliche Fachschaft Deutschlands studentenrechtlich anerkannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0017

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, 20 bis 22½ Uhr
Fra Diavolo
Kom. Oper von Auber
Donnerstag 20 bis 22¼ Uhr
Gastspiel Ruth Jost-Arden und Heinrich Niggemeier
Fidelio
Oper von L. van Beethoven
Zahlung der 7. Stammk.-Rate erbeten

Walhalla

Täglich 8 Uhr die große Operette:
Die Czardasfürstin

C.T

Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15 — Lucie Englisch in **Die Unschuld vom Lande!** — Heute letzter Tag — Der kolossale Lach-Erfolg!

Gr. Ulrichstraße 51 4.00 6.10 8.15 — **Zigeuner der Nacht** mit Jenny Jugo, Paul Kemp, Brausewetter, Pointner, Willy Schur — Heute letzter Tag — Ein Film, der neue Wege geht!

Schauburg — **Die nackte Wahrheit** — Verhängnis eines Tages — Kl. Preise 50 Pf. bis 1.20 M. — Morgen letzter Tag

Kurhaus Bad Wittekind

Donnerstag, d. 1. Juni, ½7 Uhr **Frühkonzert.** Leitung: Obermusikmeister Mehring
Nachmittags 4 Uhr **Gr. Tanztee** im Freien.
Abends 8 Uhr **Tanz-Abend.**
(Nur bei gutem Wetter).

C.T

Am Riebeckplatz — **Am Riebeckplatz**

Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Fest-Premiere

Die erfolgreichste Operette der letzten Jahre **„Die Blume von Hawai"** mit ihrer wunderbaren Musik und spannenden Handlung im zauberhaften Südsee-Milieu als Tonfilm

Die Blume von Hawai

Ein Tonfilm nach der gleichnamigen weltberühmten Operette.
Musikalische Leitung: Alfred Strasser
Ein Ensemble der größten Darsteller:
Marta Eggerth
Ivan Petrovich
Ernst Verebes — Eugen Rex
Baby Gray — H. Junkermann und
Hans Fidesser
der jugendliche berühmte Tenor von der Staatsoper Berlin
brachten dieser neuesten Film-Operette den Welterfolgl

Hawai - traumhaftes, tropisches Inselparadies, leuchtend in herrlicher Schönheit. Marine-Offiziere und schmucke Kadetten. Prinz und Prinzessin exotischen Geblüts. — Handlung von größter Spannung.

Selbstverständlich enthält der Film sämtliche bekannten Schlager-Melodien, die jeder kennt und immer wieder hören will:
„Will Dir die Welt zu Füßen legen" / *„Ein Paradies am Meeresstrand"* / *„Du traumschöne Perle der Südsee"* / *„My little Boy"* / *„My golden Baby"* / *„Ich hab' ein Diwanpüppchen"*

Vorher das reichhaltige interessante Beiprogramm und die Fox tönende Wochenschau.

Werktags 4.00 6.10 8.15 — Festtags 2.45 4.00 6.10 8.15 Uhr.

Nur frühzeitiges Kommen sichert gute Plätze!

RITTERHAUS-Rialto-LICHTSPIELE

Ab morgen Donnerstag
Unser Pfingstprogramm
Die neue große Tonfilm-Operette
mit Deutschlands populärer Darstellerin

LIANE HAID

Sag mir, wer Du bist!

Victor de Kowa — Olly Gebauer
Otto Wallburg — Fritz Schulz — Paul Otto

Zündende Schlager, die Ihnen lange im Ohr klingen werden. Witz, Humor, sprühende Einfälle, große Ausstattung, und das, was Ihr Herz begehrt, füllen diesen Tonfilm.

Ein Film, der Ihnen viel Freude machen wird und den Sie allen Ihren Bekannten weiterempfehlen werden.

Diesen Film sehen, heißt herrliche Stunden erleben!

Beginn: Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr. — Sonntags ab 3 Uhr.

Heute letzter Tag: Hans Albers in „Heut kommt's drauf an"!

C.T

Gr. Ulrichstr. 51 — Gr. Ulrichstr. 51

Morgen Donnerstag Neuaufführung

Willy Fritsch — Brigitte Helm

in dem mit größter Spannung geladenen Ufa-Ton-Großfilm

Im Geheimdienst

Die tollkühnen Abenteuer eines Meisterspions mit
Theodor Loos — Oskar Homolka
Karl Ludwig Diehl — Harry Hardt
Ferd. Hardt — Eduard v. Winterstein

Geheimdienst — deutsche Spionage im Weltkrieg, unterminierende Kräfte in den Zentren der feindlichen Mächte; bravouröse Abenteuer zur Lüftung gegnerischer Geheimnisse auf den verschlungensten Pfaden der Spionage — über verräterische Beamte, über die Elite der Gesellschaft, über . . . die Frau!!

>>>> **Hierzu** <<<<

Ein ganz vorzügliches Vorprogramm
und die weltumspannende
Fox tönende Wochenschau.

Werktags: 4.00 6.10 8.15 — Sonntag ab 2.45 Uhr

Ihre Verlobung zu Pfingsten

sollen doch alle Bekannten und Verwandten schnell erfahren. Es ist nun seit jeher in Ihren Kreisen üblich, Verlobungen und Vermählungen in der „Saale-Zeitung" bekanntzugeben. Die Kosten sind gering Wir bitten Sie, recht bald die Anzeigen, die in der Pfingst-Ausgabe der „Saale-Zeitung" erscheinen sollen, aufzugeben, damit ein geschmackvolles typographisches Satzbild gesichert ist.

Kaffee
Wintergarten
Morgen Donnerstag
Kabarett und Tanz
Mitwirkende: Der Humorist **T. Wilson** u. d. Spitzen-u. Solotänzerin **Irmgard Lange** nebst Partnerin
Es spielen: **Die 3 Husaren**

Glas und Verglasungen aller Art
Schaufensterscheiben - Autoscheiben
Spiegelgläser, Glasplatten f. jed. Zweck
Moeblus, Dessauer Str. 5, Tel. 216 11

Zum Pfingstfest auf zur Dammühle
bei Gräfenhainichen :: Fernruf 263

Bei dem in der beginnenden schönsten Jahreszeit erneut einsetzenden regen Reise- und Ausflugsverkehr empfehlen wir den geehrten Vereinen, Korporationen und Ausflüglern unser herrlich im grünenden Wald gelegenes
Ausflugs-Lokal
Angenehmer Garten-Aufenhalt, idyllische Laubenkolonie, Veranda, bei steter
Unterhaltungs-Musik
Gondelpartien auf dem schöngelegenen See. Sehenswürdigkeiten im kleinen Zoologischen Garten. **Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.**
Einige frohe Stunden versprechend, laden zu regem Besuch freundlichst ein
Paul Keßler u. Frau.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 1. Juni, 20—22¾ Uhr:
Das Liebesverbot.

Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 1. Juni, 20—22½ Uhr:
Schlageter.

Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 1. Juni, 20¼—23 Uhr:
Die Frühlingsfee.

Operetten-Theater in Leipzig.
Donnerstag, 1. Juni, 20 Uhr:
Der fidele Bauer.

National-Theater Weimar.
Donnerstag, 1. Juni, 20—22½ Uhr:
Bargeld lacht.

Alleinstehende höhere Beamtenwitwe mit behagl. sonn. Häuslichkeit im Mühlweg-viertel möchte einem Herrn in guter Position ein
trautes Heim
bieten. Ia Kochkenntnisse. Zwei Zimmer stehen dem Herrn z. Verfügung. Angebote nur mit voller Namensnennung u. D 892 Geschst.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die Betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeben
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Anhaltische Kohlenwerke.

Hiermit laden wir die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zur ordentlichen Generalversammlung auf den

23. Juni 1933, nachmittags 1 Uhr in das Hotel „Stadt Hamburg" in Halle a. d. S.

ein.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1932.
sowie Beschlußfassung über diese Vorlagen und über die Verteilung des Gewinnes.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1933 gemäß § 262b des H. G. B.

Aktionäre, welche in der Generalversammlung stimmen oder Anträge stellen wollen, haben ihre Aktien nach § 21 des Gesellschaftsvertrages nicht später als am dritten Tag vor der Generalversammlung bei einer der nachbezeichneten Stellen zu hinterlegen und bis nach Abhaltung der Generalversammlung dort zu belassen. Als Hinterlegung bei einer dieser Stellen gilt auch, wenn unter Wahrung der sonstigen hier genannten Bestimmungen die Aktien in Verwahrungsdepot einer Hinterlegungsstelle bei einer anderen Bank belassen werden Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Ausübung des Stimmrechts davon abhängig, daß die notarielle Bescheinigung, die die Verpflichtung des Notars enthalten muß, die hinterlegten Aktien bis nach Abhaltung der Generalversammlung aufzubewahren, einer der nachbezeichneten Hinterlegungsstellen, spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung, und daß die notarielle Bescheinigung sowie die über die erfolgte Vorlegung derselben auszufertigende Bestätigung in der Generalversammlung dem amtierenden Notar vorgelegt wird.

Hinterlegungsstellen sind:
in Berlin: die Dresdner Bank,
die Berliner Handels-Gesellschaft,
die Deutsche Bank- und Diskonto-Gesellschaft,
die Commerz- und Privat-Bank Aktien-Gesellschaft,
das Bankhaus Gebr. Arons,
die Bank des Berliner Kassen-Vereins (nur für die Mitglieder des Giroeffektendepots),
in Prag: das Bankhaus Petschek & Co.,
in Essen: die Essener Creditanstalt. Filiale der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft,
in Dortmund: die Dresdner Bank,
in Frankfurt a. M.: die Dresdner Bank,
das Bankhaus Bass & Herz,
in Wernigerode: die Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, sowie die sämtlichen Zweigniederlassungen aller vorstehend genannten Banken,
in Halle a. d. S.: die Gesellschaftskasse.

Sofern bei den Anmeldestellen die Aktien hinterlegt sind brauchen sie in der Generalversammlung nicht vorgelegt zu werden.

Halle a. d. S., den 27. Mai 1933.

Der Aufsichtsrat.
gez. Schiffer, Vorsitzender.

10 Worte als **KLEINE ANZEIGE** in der „Saale-Zeitung" kosten nur **60 Pfennige**

Und durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" läßt sich bekanntlich alles an den Mann bringen. Für Dinge, die für Sie wertlos sind und die Ihnen nur Platz auf dem Boden und im Keller wegnehmen, gibt es oft noch aus vielen Sachen noch herausschlagen. Interessenten. Ein paar Mark lassen sich Unterziehen Sie einmal Ihren Boden und Keller einer Prüfung und versuchen Sie, die für Sie wertlosen Gegenstände durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" zu verkaufen. Sie werden erstaunt sein, wie viel Interessenten sich noch dafür finden.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am **23. Juni 1933, mittags 12 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg" in Halle a. d. S.** statt, wozu die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1932/33,
sowie Beschlußfassung über diese Vorlagen und über die Verwendung des Gewinnes.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1933/34 gemäß § 262b des H.G.B.

Um in der Generalversammlung zu stimmen oder Anträge zu stellen, müssen die Aktionäre spätestens am 20. Juni 1933, nachmittags 3 Uhr, entweder bei der Kasse der Gesellschaft in Halle a. d. S., Prinzenstraße 16, oder bei einer der nachbezeichneten Stellen:
in Berlin: bei der Dresdner Bank,
bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
bei dem Bankhaus A. E. Wassermann,
in Prag: bei dem Bankhaus Petschek & Co.,
in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus Bass & Herz,
in Halle a. d. S.: bei der Dresdner Bank. Filiale Halle a. d. S.
a) ein doppelt angefertigtes, arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einreichen,
b) ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Bank des Berliner Kassenvereins hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen.

Als Hinterlegung bei einer der bekanntzumachenden Stellen gilt auch, wenn unter Wahrung der sonstigen hier genannten Bestimmungen die Aktien nicht von der Hinterlegungsstelle selbst in Verwahrung genommen, sondern für diese Stelle in dem Verwahrungsbesitz bei einer anderen Bank bis zur Beendigung der Generalversammlung belassen werden.

Geschäftsberichte können in den Geschäftsräumen der Gesellschaft vom 6. Juni 1933 ab in Empfang genommen werden.

Halle a. d. S., den 27. Mai 1933.

Der Aufsichtsrat.
Dr. Schiffer, Vorsitzender.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305316/fragment/page=0018